

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

10.4.1927 (No. 99)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: S. v. Loer, Verantwortlich für Politik: S. v. Loer, für den Nachrichten: K. M. Sageneller, für den Kunst: Heinrich Hippel, für Stadt, Baden, Hochbergener und Sport: Heinrich Gerhardt, für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jöbe, für Musik: Anton Rudolph, für die Frauenbeilage: Frieda Dr. Zimmermann, für Anzeigen: S. v. Loer, für den Anzeigenteil: Dr. H. Müller, für den Anzeigenteil: Dr. H. Müller, Berlin-Steiglin, Sedanstraße 12, Telefon zum Steiglin 1119. Für unvollständige Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag: Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprecher: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 292, 293. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 9547.

Grundsätzliche Einigung über den Balkankonflikt.

Einsetzung einer deutsch-französisch-englischen Kommission.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
Dr. R. J., Berlin, 9. April.
Die diplomatische Fühlungnahme, die in den letzten Wochen wegen des albanischen Konfliktes zwischen den Kabinetten von Berlin, Paris und London erfolgte, ist nunmehr zum Abschluß gekommen. Wie wir hören, ist zwischen Berlin, Paris und London eine grundsätzliche Übereinkunft über die Balkanfrage erzielt worden. Nachdem sowohl Italien wie auch Jugoslawien und Albanien ihre Zustimmung dazu gegeben haben, daß künftig bei ähnlichen Streitigkeiten sofort die deutsch-französisch-englische Untersuchungskommission in Tätigkeit treten soll, ist die Bildung dieses Balkankomitees der drei europäischen Staaten gesichert.

Die Kommission setzt sich zusammen aus einem Mitglied der deutschen Gesandtschaft in Belgrad, als solches kommt der älteste Vizekonsul in Frage. Ueber die Bildung der Kommission ist kein Protokoll aufgenommen worden, sondern man hat sich nur über die Hauptlinien ihrer Tätigkeit verständigt. Die Kommission soll beauftragt werden, wenn sich irgend ein Zwischenfall ereignet und die Untersuchungen an Ort und Stelle notwendig sind, Ueber die Frage, ob und wann die Kommission bei dem Vorliegen eines solchen Zwischenfalls in Tätigkeit zu treten hat, entscheiden gemeinsam die Gesandten von Deutschland, Frankreich und England in Belgrad. Sie werden allerdings ihre Entscheidung erst nach vorheriger Anfrage bei ihren Regierungen treffen. Die Kommission wird also erst dann in Funktion treten, wenn die Genehmigung der drei Regierungen vorliegt. Da der deutsche Gesandte in Belgrad der Dienstfaktive ist, so überläßt er die Aufgabe die beiden anderen Gesandten gegebenenfalls zur Konferenz einzuladen.

Konkrete der augenblicklichen Lage ist das Hauptgewicht an sich nicht auf die Bildung der Kommission zu legen, da man ja gar nicht weiß, ob sie überhaupt in Tätigkeit treten wird. Wichtig ist die Aufnahme der unmittelbaren Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien zur Beilegung einer gegenseitigen Verständigung. Sowohl Italien wie Jugoslawien und Frankreich haben zu der Bildung der deutsch-französisch-englischen Kommission und ihrer Zustimmung ausdrücklich ihre Zustimmung gegeben.

In den Verhandlungen zwischen Belgrad und Wien wird von unrichtiger jugoslawischer Seite dem Pakt von Tirana ähnlichen Verträgen mit Albanien abzuschließen, wenn dieser Vertrag eine entsprechende Abänderung erfahren soll.

Die Ursachen des Zusammenbruchs. Die Matrosenmeuterei vor dem Untersuchungsausschuß.

Berlin, 9. April.
Vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß für die Ursachen des Zusammenbruchs des Reiches hat der Vorsitzende Dr. Döbner die Matrosenmeuterei vor dem Untersuchungsausschuß, die ihm über seine Haltung gemacht werden, ganz entschieden zurückgewiesen. Die Matrosen behaupten von neuem, daß Dr. Döbner bei ihren Vernehmungen, die sich oft in der Öffentlichkeit abspielten, ganz entgegen dem Zweck der Vernehmung protokolliert hätte. Von einer politischen Drogenaktion auf der Flotte sei 1917 noch gar keine Rede gewesen. Der Abgeordnete Bräutigam (Deutsche Volkspartei) warf dabei aber ein, im Gegensatz zur früheren Oberheizer Sache, einmal vor dem Ausschuss ausgesprochen habe, daß in der deutschen Flotte eine Verarmungsaktion von 3000 Mann angedacht worden sei. Fraglos habe der Matrosen Ausschuss das Endziel gehabt, einmal die Flotte lahm zu legen.

Gemeinsame Protestnote an China.

WTB, Paris, 9. April.
Die Savas mitteilt, haben sich die Regierungen von Frankreich, England, den Vereinigten Staaten, Italien und Japan, dahin verständigt, wegen der Zwischenfälle in Peking vorstellig zu werden und Genugtuung zu fordern. Ihre diplomatischen Vertreter in Peking hätten Anweisungen erhalten und würden die zu übermittelnden gemeinsamen Protestnoten endgültig fertigstellen.

Zu der Durchsuchung der Sowjetgebäude in Peking.

Peking, 9. April. Die Erlaubnis für die Durchsuchung in den Sowjetgebäuden war nur für einen kurzen Zeitraum gewährt worden, der aber von den auswärtigen Behörden zweimal verlängert wurde, um die Fortsetzung der Durchsuchung der Gebäude zu ermöglichen. Der Beschluß, die Erlaubnis zu erneuern, wurde auf einer Sitzung der Gesandten der Protokollmacht gefaßt, was nicht ganz dasselbe ist wie das Diplomatische Korps. Einige der Verhafteten, inzwischen aber wieder freigelassenen Chinesen sind einfache Angestellte der Dabhan oder der chinesischen Döbner gewesen.

London, 9. April. „Times“ berichtet aus Peking: Die ausländischen Militärattachés besichtigten gestern das bei der Durchsuchung im Sowjetgebäude beschlagnahmte Material. Sie fanden noch folgendes: Eine Reihe von Stiegeln für eine neue kommunistische Regierung, Balken antibrücker und antimperialistischer Propagandaarbeit, zwei Maschinengewehre, verschiedene alte Gewehre, 20 Revolver und ein Luftabwehrgeschütz.

Rüstungen Rußlands in Sibirien?

TU, Berlin, 9. April.
Aus London wird gemeldet: Heute morgen veröffentlichte die englischen Agenturen Meldungen über große russische Rüstungen in der Mongolei und an der transsibirischen Bahn, die darauf berechnet sind, in einem überirdischen Vorstoß zu Lande und auf den öst-sibirischen Klüften Chabarow zu besetzen.

und wenn nötig, nach Peking vorzuschieben. Vier Infanteriebrigaden und drei Kavalleriebrigaden sind in den letzten Wochen in den größeren militärischen Standorten Sowjetrußlands mobilisiert worden und bereits seit einiger Zeit auf dem Vormarsch nach Döbner.

Bei dieser Meldung ist zu bedenken, daß sie aus englischer Quelle stammt. England ist zurzeit besetzt, Rußland in jeder Beziehung ins Unrecht zu setzen und versucht dies auch durch tendenziöse Berichterstattung über die Vorgänge in China und Rußland selbst zu erreichen. Andererseits ist es durchaus möglich, daß Rußland in Anbetracht der Vorgänge in Peking Truppen in Sibirien konzentriert.

Gespannte Lage der Reichspost.

WTB, Berlin, 9. April.
Am 8. und 9. April hielt der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost eine Sitzung ab, in der der Reichspostminister u. a. einen Heberblick über die Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost im abgelaufenen Rechnungsjahr gab, das zwar ohne Fehl und Traue abschloß und die Abführung eines Betrages von 70 Millionen an das Reich erzielte, im übrigen aber als außerordentlich glücklich zu bezeichnen ist.

Ueber die Verhältnisse des deutschen Staatspostwesens machte der Rundfunkkommissar, Staatssekretär a. D. Dr. P. Redow, ausführliche Mitteilungen. Zu der Entschleunigung des Reichspostwesens, die am 1. Mai in Kraft tretende Fernsprechnetzverordnung angutachten der Weingarten abzuändern, beschloß der Verwaltungsrat, vorerst eine Beobachtungszeit von längstens einem Jahre einzutreten zu lassen, um dann der Entscheidung des Reichstages auf Grund feiter Erfahrungstatsachen näherzutreten.

Bevorfiehende spanische Operationen in Marokko.

Madrid, 9. April. Nach Erklärungen des Generals Primo de Rivera sollen in Spanisch-Marokko größere Operationen einleitet werden, sobald eine Verständigung hierüber mit Frankreich erfolgt ist.

Die Beschränkung des Kriegsmaterials

Eine Erklärung des Grafen Bernstorff in Genf.

TU, Genf, 9. April.
In der heutigen Vormittagssitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission wurde über den Antrag der deutschen Delegation auf Beschränkung des Kriegsmaterials der Landarmee diskutiert.

Der deutsche Antrag sieht die Festsetzung von Maximalzahlen für folgende Rüstungskategorien der Landarmee vor: 1. Karabiner und Gewehre, 2. Maschinengewehre, 3. Kanonen unter 15 Zentimeter, 4. Kanonen über 15 Zentimeter, 5. Mörser, 6. Tanks, 7. Panzerautomobile. Dann gab

Graf Bernstorff

folgende Erklärung ab: Für Deutschland wie für jedes Land, das ernstlich die Abrüstung anstrebt, ist die Frage der Limitierung des Kriegsmaterials der Landtruppen (Gewehre, Panzerwagen, Handfeuerwaffen usw.) von entscheidender Bedeutung, da dieses Material im Kriege, wie er heute geführt werde, eine entscheidende Rolle spielt und von der Menge dieses Kriegsmaterials gleichzeitig die Zahl der von einem Staat verwendbaren Menschen abhängt. Die Einschränkung des Kriegsmaterials hat somit zwingend die entsprechende Einschränkung des Menschenmaterials zur Folge.

Die in dem der vorbereitenden Abrüstungskommission vorliegenden Entwurf vorgeschlagene indirekte Limitierung des Kriegsmaterials auf dem Umwege über die Beschränkung der Heeresausgaben ist in der Praxis wenig wirksamer Ersatz für die direkte Einschränkung des Kriegsmaterials zum Zweck der Abrüstung. Die indirekte Materialbeschränkung durch Verringerung des Heereshaushaltes hat auch den außerordentlich schweren Nachteil, daß die aus dem letzten Krieg herrührenden ungeheuren Materiallager zahlreicher Staaten im Heereshaushalt nicht erscheinen, da diese Lager finanzielle Aufwendungen nicht erfordern. Mindestens ebenso einfach ist die Limitierung der Munitionskategorien, der Flugzeuge oder gar der Wiederherstellung der Flugzeugmotoren. Abzuziehen ist der Einwand, eine direkte Beschränkung des Materials.

Die Welt will wissen, über welche Kräfte an Menschen und Material ein Land nach der Abrüstung verfügt. Ohne diese Kenntnis ist der notwendige An- und Ausgleich der Rüstungen nicht möglich.

Die direkte Limitierung des Kriegsmaterials würde auch die Möglichkeit eines aggressiven Ueberalles sehr stark einengen; denn der Bestand an Kriegsmaterial, besonders an Munition, ist entscheidend für die Größe der Abrüstungsfrage zu wichtigen Angriff- und Stoßkraft. Die deutsche Delegation hat einen Vorschlag eingebracht, nach welchem alle Staaten verpflichtet werden, ihre Bestände an Kriegsmaterial öffentlich unter Nennung der für die einzelnen Waffen verfügbaren Munition anzugeben.

Ich erkläre in aller Form, daß eine Abrüstungskonvention, welche die wesentlichen Kategorien des Kriegsmaterials nicht wenigstens in der einfachsten Form oder in ähnlicher Weise erfasst, wie ich es vorgeschlagen habe, nicht als eine befriedigende Lösung angesehen werden kann.

Die öffentliche Meinung will, daß die Waffen abgebaut werden. Sie wartet darauf. Sie will nicht Umwege, sondern klare Tatsachen.

WTB, Genf, 9. April. Der vorbereitende Ausschuss der Abrüstungskonferenz hat die Aussprache über den deutschen Vorschlag auf direkte Begrenzung des Kriegsmaterials abgeschlossen. In erster Lesung wurde eine Einigung nicht erzielt. Graf Bernstorff bedauerte, daß die Annahme seines Vorschlages, der nichts anderes verlangt, als was die Artikel des Völkervertrages enthalten, unmöglich erschien. Die deutsche Regierung werde bei den weiteren Verhandlungen auf ihren Vorschlag wieder zurückkommen, da er

für Deutschland von vitaler Bedeutung

sei. Er meldet schließlich einen formellen Vorbehalt wegen Nichtberücksichtigung des Grundgesetzes der direkten Begrenzung des Kriegsmaterials an, der in den Konventionstext aufgenommen werden soll. Der Vorsitzende von London sagte ihm Erfüllung dieses Wunsches zu.

China-Prognose im Frühjahr 1927.

Von Professor Dr. A. Hanshoyer, München. Generalmajor a. D.

So viele Männer, die entweder ihre Hände selbst im chinesischen Spiele haben oder von seiner Kräfteverteilung etwas wissen können, haben in rascher Folge in diesem Frühjahr Farbe bekundet, so daß man bei eigener Kenntnis der Lage, der jungchinesischen Presse und der Küstenpresse eine gewisse Prognose wagen kann. London, Tokio und Washington haben Erklärungen zur chinesischen Frage abgegeben, wie Moskau und Wladiwostok. Der Heerführer des Südens, Chiang Kai Shek, und sein Außenminister Eugen Chen — die Vertreter des gemäßigteren Flügels der Kuo Ming Tang —, und Hu Chien, Sun Jo (Sun Yat Sen's Sohn), und ihr Vertreter Borodin — die Stimmen des radikalen Flügels —, haben sich Gehör verschafft, und es ist leicht, ihre revolutionäre Neugierigkeit an der jungchinesischen Studentenbewegung, dem Vuch Sun-Chu-wei des verstorbenen Dr. Sun Yat Sen, des vergifteten Sun Wen, nachzuprüfen.

Danach stehen die Vorgehensarten für unblutige Kompromiß-Lösungen nicht günstig. Die schwer zu lösenden und ausgleichenden Vorgänge in Nanking haben die Aussichten des rechten Flügels der Kuo Ming Tang auf Verständigung mit den Inländern verschlechtert, dagegen die Wünsche des linken Flügels nach einem Bruch mit den britischen Verteidigern der Fremdenrechte, nach einer unverständlichen Betonung des jungchinesischen Aufstiegs zur Weltrevolution gefördert. Was Chiang Kai Shek einem japanischen Fremden über die Anstaltsstelle der nächsten revolutionären Entwicklung in Indien gesagt hat (von Dr. S. Washio im „Transpacific“, 19. Februar 1927, festgenagelt), ist nicht geeignet, die Generale des britischen Weltreiches zu beruhigen und von äußersten Schritten abzuhalten. Es liegt auf der Hand von Mittelungen, die Sun Yat Sen schon 1922 in Shanghai gegenüber Washio gemacht hat. Selbst George E. Sokoloff, ein ausgezeichneter Beobachter, der noch im Sommer 1926 in Kanton günstige Eindrücke gewonnen hatte, kann sie nicht mehr aufrecht erhalten; er sieht den Augenblick für eine Ausgleichsmöglichkeit zwischen England und Jung-China bis auf weiteres verpaßt und glaubt, Großbritannien würde schwere Rückschläge in ganz Asien erleiden, wenn es ihm nicht gelänge, wegen der Vorgänge in Kanton sein Gesicht zu wahren. Was seitdem in Kiangsi, in Gangsi und vor allem in Nanking geschah, ist aber weit schlimmer für das Ansehen des britischen Reiches, als sein Zurückweichen in Kanton.

Wie schroff sich Föderalisten und Zentralisten für Chinas Zukunft selbst in den angestrichelten Bagern gegenübersehen, zeigen ein Vortrag des bekannten Chinesen Prof. J. P. Bruce in der Londoner Universität am 16. März 1927 und Randall Coull's Prophezeiungen über die nächsten Lösungsmöglichkeiten der chinesischen Wirren. Bruce führt mit Recht die ganze Schwere der ausländischen Siedlungen in China zum Teil auf innerchinesische, vom Ausland unkontrollierbare Ursachen zurück, von der Taiping-Revolution bis zu den Empörungen des Südens 1806, 1911, 1915, bei denen immer Westen und Süden gegen die organisierte Ueberlegenheit des Nordens standen. Aber er denkt sich den einzigen Weg zu einer standfesten Regierung in einer ähnlichen Verfassung, wie sie die Vereinigten Staaten haben, mit einem starken Präsidenten von ähnlicher Machtstellung, einer Art Senat oder Rat von je zwei Provinzvertretern, mit Reichsräten, Reichs-Saluteneuren, Reichsbahnen und Reichspost, während alles andere den Provinzen bliebe, die ihre eigenen Gouverneure wählen und eigene Landtage mit sehr selbständiger Gebahrung haben sollten. Gerade diese Einrichtung aber will zum mindesten der linke Flügel der Kuo Ming Tang nicht; er hofft, mit Hilfe der modernisierten und militarisierten Gilden und Gewerkschaften, wie er Kanton mit ihnen im Zaum hielt, auch zunächst Schantung, dann Chifu zu unterminieren, und dann wenigstens die Gesamtheit der achtzehn Provinzen, wenn auch vielleicht nicht die Mandchurie (Schang Tsu Vins Spezialgebiet unter dem Schatten Japans) in seine Gewalt zu bekommen. Dann aber will er den Nischenraum mit Hilfe des Räte systems staffeln regieren und dazu nationalitätlicher sein als selbst die Nationalisten.

Die Fortdauer der augenblicklichen Lage ist eine Unmöglichkeit. Eine Stromgrenze ist schon unter selbstlich geordneten internationalen Rechtsverhältnissen etwas Unhaltbares; der große Panatice aber, die Schlagader Mittelchinas, kann nicht die Grenze bleiben, ist augenblicklich

Deutschen auf kulturellem und sprachlichem Gebiet zu befriedigen und damit den Rantapfel der Welt zu schaffen. Das italienische Volk, das gerade in den jetzigen Zeiten von einem außerordentlichen Volksbewußtsein gekennzeichnet wird, sollte es verstehen, das das Völkervolk seine Stammesangehörigen seit 1400 Jahren verbunden war, nicht vergessen kann, und daß diese nationale Gemeinschaft für das 42 Millionenköpfige Italien in keiner Weise von Nachteil ist. In Deutschland, Südtirol und Italien haben die Verhältnisse so gestaltet, daß der Beweis unrichtigen Willens zu einer Abkehr von dem Südtirol verfolgten Politik für die Verteilung vertrauensvoller Beziehungen zu Italien Italien würde und weder Deutschland noch heute dieses stillen Volkskampfes haben, der als offene politische Auseinandersetzung. In einem Zeitpunkte, in welchem sich immer mehr die Erkenntnis Bahn bricht, daß nur die gemeinsame Interessen der gesamten Menschheit die gemeinsamen Interessen eine dauernde Verbindung zu gewährleisten vermag, wird man sich auch Italien auf die Dauer dieser Erwägung nicht verschließen und sich dieser Entscheidung nicht entziehen können.

Südtirol sollte nicht die Quelle dauernden Unfriedens zwischen Deutschland und Italien, sondern vielmehr die Brücke zur Verständigung der beiden benachbarten Völker sein; ein Italien, welches diesem letzteren Gedanken Rechnung trüge, würde nicht nur der Ehre des Nationalstaates Italien nichts verlieren, sondern im Gegenteil die Grundlage für eine wirkliche dauernde Zusammenarbeit des deutschen und italienischen Volkes zum vollen Europas bilden.

Gründung eines Deutschen Ausstellungs- und Messenamtes.

Berlin, 9. April. In einer Aussprache zwischen Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, des Deutschen Industrie- und Handelsbundes, des Zentralverbandes des Deutschen Einzelhandels und des Reichsverbandes der Deutschen Handwerks unter dem Vorsitz des Präsidents des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Herrn Direktor Krämer in Berlin, ist heute eine gemeinsame Interessengruppierung der deutschen Ausstellungs- und Messenamter gegründet worden, die den Namen „Deutsches Ausstellungs- und Messenamte“ führen soll.

Einschränkung der Schießübungen im besetzten Gebiet.

Rossum, 9. April. Die Interalliierte Rhein-Kommission hat in Besprechungen mit dem Reichskommissariat für die besetzten Gebiete dem allgemeinen wie im besonderen auf dem Gebiet der Schießübungen im besetzten Gebiet, um politische und wirtschaftliche Schäden zu vermeiden.

Reichsschulgesetz u. Simultan- schule in Baden.

Eine förmliche Anfrage der Deutschen Volkspartei im Badischen Landtag.

Die Badische Regierung hat bisher über ihre Stellung zum kommenden Reichsschulgesetz bzw. zu dessen Auswirkung auf die badische Simultanschule wenig verlauten lassen. Sie hat in der Erklärung vor dem Landtag am 14. Dezember vorigen Jahres lediglich erklärt, daß sie auf dem Gebiet der Schule „auf dem Boden der Reichsverfassung“ stehe. Diese Zurückhaltung der Regierung hat in weiten Kreisen des badischen Volkes — wie wir hoffen zu Unrecht — Zweifel aufkommen lassen darüber, daß die badische Regierung bei den kommenden Verhandlungen über das Reichsschulgesetz den Bestand der badischen Simultanschule mit dem nötigen Nachdruck verteidigen werde. Es ist deshalb zu begrüßen, wenn die Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei nunmehr den Versuch unternimmt, über diesen Punkt Klarheit zu schaffen. Die Abg. Dr. Matthes und Gen. haben im Badischen Landtag die folgende förmliche Anfrage eingebracht:

„Zum Programm der neuen Reichsregierung gehört die Schaffung des Reichsschulgesetzes, das die Weimarer Verfassung im Art. 146 verlangt. Dieses Reichsschulgesetz muß nach Art. 174 der Reichsverfassung Sonderbestimmungen für Simultanschulländer, also auch für Baden, treffen. Der Inhalt dieser Sonderbestimmungen wird sehr stark davon abhängen, welche Forderungen zum Reichsschulgesetz Baden, als das größte der beteiligten Länder, gegenüber der Reichsregierung und im Reichsrat vertreten wird. Die Badische Regierung wird diese Forderungen dann am wirksamsten vertreten können, wenn diese auch von der öffentlichen Meinung des Landes geteilt und gebilligt werden. Die Regierungserklärung vom 14. Dezember 1926 hat aber keine Klarheit über die Stellungnahme der Badischen Regierung zu einem Reichsschulgesetz gebracht.

Die Unterzeichneten fragen deshalb:

1. bedeutet die Erklärung „auf dem Gebiet der Schule steht die Badische Regierung auf dem Boden der Reichsverfassung“, daß auch durch ein Reichsschulgesetz an der badischen Simultanschule nichts geändert werden soll,
2. wenn ja, will die Regierung dann, daß die Erhaltung der Simultanschule in ihrem jetzigen Umfang in den Simultanschulländern im Reichsschulgesetz ausgesprochen wird,
3. wenn nein, welche Vorschläge beabsichtigt die Badische Regierung dann zur Ausführung des Artikels 174 der Reichsverfassung zu machen?“

Es wäre zu wünschen, daß die Badische Regierung auf diese klaren und eindeutigen Fragen eine ebenso klare und eindeutige Antwort erteilt.

Sozialpolitische Rundschau

Die katholische Geistlichkeit zum Lohnkampf in der Tabakindustrie.

Im Hauptorgan des badischen Zentrums finden wir die folgende Meldung: „Die zu einer Frühjahrskonferenz verammelten kath. Geistlichen nahmen am Mittwoch, den 6. April, in Langenbrücken einmütig folgende Entschliessung an: „Wir kath. Geistliche sprechen den Tabakarbeitern in ihrem Kampfe um die wirtschaftliche Besserstellung unsere volle Teilnahme aus. Wir kath. Geistlichen bedauern aufs tiefste den harten Standpunkt, den der Arbeitgeber-

verband in den Verhandlungen den Arbeitern gegenüber eingenommen hat. Wir kath. Geistlichen wünschen auf das dringendste, daß es noch in letzter Stunde zu einer Vereinbarung kommen möge, die den berechtigten Wünschen der Arbeiterschaft Rechnung trägt.“

Ende des Lohnkonflikts in den Hafnetrieben von Mannheim-Ludwigshafen.

Karlsruhe, 9. April. In der heutigen Verhandlung vor dem Landesrichter, Landr. Stehle, wurde unter den Parteien eine Einigung erzielt. Die Löhne erhöhen sich ab April d. J. von 80 bzw. 81 auf 84 bzw. 85 Pfg. und ab 15. August d. J. auf 87 bzw. 88 Pfg. Der Tarif gilt bis 1. April 1928.

Unpolitische Nachrichten

Basel. Der bei dem großen Brande in der Möbeltransportfirma Gerpach angerichtete Schaden wird mit über 150.000 Franken angegeben.

Frankfurt. Die Hochwasserdienststelle der Rheinstrombauverwaltung teilt amtlich mit: Starke Regenfälle über dem Schwarzwald und den Vogesen haben bei milden Temperaturen und bei Abfließen der noch liegenden Schneemenge ein Ansteigen des obereren Rheines und seiner Nebenflüsse, besonders des Neckars, bewirkt. Das Ansteigen des Rheins und seiner Nebenflüsse geht jedoch nicht über das dieser Jahreszeit entsprechende übliche Maß hinaus und wird bei der augenblicklichen Wetterlage keine ungewöhnliche Formen annehmen. Die Gefahr eines katastrophalen Hochwassers besteht jedenfalls zurzeit nicht.

Welsert (Rhein). Bei der Niederlegung der Umfassungsmauer einer im vorigen Jahre niedergebrannten Wirtschaft in Weilsert wurde ein 10 Meter lange Giebelwand ein. Zwei Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Ihre Leichen wurden geborgen.

Berlin. In der Nacht zum Freitag ist auf dem Gelände Beesen bei Köpenickmühlentau, auf dem die große 104 Kilowattstation errichtet wird, ein im Bau befindlicher Turm in einer Höhe von 30 Metern zusammengebrochen. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Berlin. In der Wohnung eines Persers in Halensee, der gegenwärtig infolge eines mit der Aufdeckung eines umfangreichen Raubschiffhandels im Zusammenhang stehenden Selbstmordversuches im Krankenhaus liegt, nahm die Polizei eine Durchsuchung vor. Es wurde ein Lebkuchen gefunden, in dem er einem Freunde zwei Koffer vermachte, die Gewürze und Pfefferstücke enthalten sollten. Die Koffer wurden auch bei einem Spediteur gefunden. Sie ent-

hielten statt des angegebenen Inhalts drei Zentner Rohopium in kleinen Säcken. Die ganze Masse wurde beschlagnahmt und dem Reichsgesundheitsamt überwiesen.

Berlin. Im Dranienburger Mordprozeß gegen den 15jährigen Fürstprinzen Moller, der am 12. Okt. v. J. das Ehepaar Dobrindt und dessen Tochter ermordet hatte, wurde das Urteil verkündet. Der Angeklagte wurde wegen Mordes in drei Fällen zu der höchstzulässigen Strafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt.

Neustettin. Beim Umzuge einer Tischlerei brach bei dem Transport einer 15 Zentner schweren Maschine die Treppe zusammen. Ein Tischler wurde von der Maschine erschlagen, acht andere Arbeiter erlitten beim Sturz in die Tiefe schwere Verletzungen.

Turin. Zwischen Vinone und Bernanto ging eine Lawine nieder, die 5 Bauern verschüttete. Zwei von ihnen konnten lebend geborgen werden, während zwei andere bereits tot waren. Von dem fünften fehlt jede Spur.

London. Eine britische Expedition, die mit Ausgrabungsarbeiten in Istanbul beschäftigt ist, hat nach Meldungen aus Konstantinopel bemerkenswerte Funde gemacht. Unter diesen befindet sich die Truhe eines byzantinischen Bagalenfens, die Gold und kostbare Juwelen enthält und Eigentum Kaiser Konstantin's gewesen sein soll. Ferner ist auch eine Miniaturpyramide ägyptischen Stils und eine Venusstatue entdeckt worden.

Kapstadt. Auf dem Dampfer „New Castle“, der am Freitag von Kapstadt nach Southampton in See gehen sollte, ist die Bestausabroben. Ein Todesfall ist bereits gemeldet. Das Schiff bleibt unter gelber Flagge in Quarantäne. Die Anzahl der Passagiere ist nicht bekannt.

Chlorodont

Chlorodont-Zahnbürsten 70 Pfg. und Mk. 1.25. Chlorodont-Zahnpaste 60 Pfg. und Mk. 1.00.

Zahnbürsten



Zahnpaste

Die Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschnitt paßt sich der natürlichen Rundung des Gebisses gut an, dringt in die engen Zahnzwischenräume und entfernt leicht alle Speisereste, den häßlichen Zahnbelag und beginnenden Zahnsteinansatz. Auch die hinteren Backen- und Weisheitszähne werden durch das halbrunde Borstenbüschel erfalbt und geputzt. Lockere Zähne werden durch gleichzeitige Massage des Zahnfleisches befestigt. — Die Chlorodont-Zahnpaste schonen den kostbaren Zahnschmelz, verleiht den Zähnen elfenbeinartigen Hochglanz, bewirkt durch Sauerstoffsalze eine natürliche Mundreinigung und beseitigt üblen Mundgeruch bei herrlich erfrischendem Pfefferminzgeschmack.

den Dienst der Volkseele. Die Poesie im Verein mit der Religion, sie sind die Abwägen der Nationenbetätigung.

Doch die deutsche Volkseele ist auch eine Fortschrittsseele. Sie ist das „Kind“, das sich nach dem „Warum“ nicht genug tun und dieses letztere „Kind“ in ihm, es macht auch nicht Halt in Fragen der Ueberweltlichkeit, in Fragen der Religion. Und hier ist der Deutsche nicht so selbst göttliche Natur, und die Gottheit ist es nicht als Vermessenheit an, wenn der menschliche Geist um das Höchste forscht und „Rauch“ heißt diese Seite deutschen Geistes, wir sprachen schon davon.

Und diese Doppelseele des deutschen Menschen hat er sich habern? Es wäre, und es ist töricht, solche Geltung, lasse dieler deiner Doppelseele einen Weg, dann bist und bleibst du ein — Katholik, Protestantisch, sie gehen zusammen wie Weis und Mann, sie sind sich ergänzende und sich Ausgleichende. Und die beiden ergänzen sich, wie die religiöse Philosophie die Tiefhöpferin des Religiösen, der Vermittlerin ihrer Gotteserkenntnis. — In dieser religiösen Willensstat, vornehmlich im Protestantentum, finden sich beide Kirchen gleichartig einander, d. h. sie erweisen sich als Kinder eines Geistes.

Die vererbende Brücke somit vom Katholizismus zum Protestantismus und umgekehrt, wie es in sich selbst als deutsche Selbstheit ist? Oder ist es nicht so: die katholische Seele sucht auch protestantisch ihrem Gott zu kommen, und im Protestantentum lebt das religiöse Bewußtsein, auch katholisch seinen Gott zu empfinden? Weides aus der reichen Seelenwelt hervorgeht, die uns Gott mitgeben und die uns menschlichen Entwicklung: zur Duldung und zum Verstehen unserer Nebenmenschen.

„Francesca von Rimini“ von Hermann Göh, eine vergessene Oper

Man schreibt uns: Vor 35 Jahren, im Frühling 1892, wurde diese Oper, ein nachgelassenes Werk des jung gestorbenen Komponisten und Komponisten von Der Widerpäpstin Jähmung“, zum letzten Male am damaligen Hoftheater zu Karlsruhe unter Ottl aufgeführt, nachdem sie einige Jahre auf dem Spielplan der Karlsruher Bühne gestanden hatte. Sie ist ein Werk, das besonders in den zwei letzten Akten von tragischer Leidenschaft durchglüht ist und von Anfang bis zu seinem Ende in reichem Melodienfluß dahinjieht.

Manche Theaterbesucher von damals werden sich noch entsinnen, daß diese letzte Vorstellung ein vorzeitiges und unvorhergesehenes Ende fand. Die Darstellerin der Titelrolle, die unvergleichliche Pauline Mailhac, bekam auf offener Bühne bei einem der dramatischen Höhepunkte der Handlung einen Herzanfall, so daß der Vorhang niedergehen und die Vorstellung abgebrochen werden mußte. Man verließ ergriffen das Theater. Seit dieser Zeit wurde „Francesca“ unseres Wissens in Karlsruhe nicht mehr gegeben; vielleicht bestand zu ihrer Abhebung vom Spielplan und dem Ähnten Zwischenfall meistens für die ersten Jahre ein ungewollter Zusammenhang.

Zum 50. Male jährte sich nun vor kurzem der Todestag von Göh, und in diesem Jahre (30. September) folgt der 50. Gedenktag der ersten „Francesca“ Aufführung am Nationaltheater zu Mannheim unter Hofkapellmeister Ernst Frank. Hierbei wirkte schon der Darsteller des Rancioito in Karlsruhe von 1892, der unvergessene Kammerjäger Plank, mit. Die Oper, wie schon erwähnt, ein zurückgelassenes Werk von Göh, wurde seinem letzten Willen gemäß von Ernst Frank vollendet, nachdem Brahms, mit welchem der Komponist befreundet war, die fertige Partitur des dritten Aktes und den Entwurf der Duettire begutachtet hatte.

Es würde eine künstlerische Tat bedeuten, wenn die zwei Erinnerungstage die Intendanz des Karlsruher Landestheaters veranlassen könnten, die prachtvolle Oper durch eine Neu-einführung wieder zu neuem Leben zu erwecken, womit sie nicht nur das Andenken des bedeutenden, leider zu früh dahingegangenen Komponisten ehren, sondern gleichzeitig die musikalische Welt um ein zu Unrecht vergessenes Werk wieder bereichern und nicht zuletzt, auch den Dank vieler Kunstfreunde Karlsruhes sich erwerben würde. Denn kein aufnahmefähiger Mensch, der jemals diese Oper gehört hat, kann sich der tiefen Wirkung ihrer im wahrsten Sinne schönen, edlen und dramatisch bewegten Musik entziehen. Der Verfasser dieser Zeilen schätzte sich glücklich, Zeuge ihrer beiden letzten Karlsruher Aufführungen 1891 und 1892 gewesen zu sein, deren Eindruck auch heute noch trotz der langen seitlicher vergangenen Zeit bei ihm nichts von seiner ursprünglichen Kraft verloren hat.

Kunst und Wissenschaft.

Dem Deutschen Scheffelmuseum Karlsruhe ist es gelungen, die bisher unter dem Namen „Scheffelmuseum in Matthee bei Salzburg“ wohl bekannteste Scheffelsammlung Anton Brettners (Matthee), zu erwerben. Es handelt sich um das Lebenswerk eines begeisterten und treuen Verehrers des Eberhard-Dichters, der in jahrzehntelanger sorgfältiger und ungewöhnlich kenntnisreicher Arbeit eine vollständige Sammlung der Drucke von Scheffels Werken in allen Auflagen und verschiedenen Ausgaben, sowie der Literatur über Scheffel, einschließlich der Briefe, schuf, zu der aber auch wertvolle Originale des Dichters, wie z. B. seine Briefe an Emma Peim, Handzeichnungen, Bilder und Erinnerungsfunde aller Art in großer Zahl gehören. Diese einzigartige Sammlung, deren Bestände zum größten Teil heutzutage unerschlossen sind, wird noch in diesem Jahre durch den Deutschen Scheffelbund in die Räume des Deutschen Scheffelmuseums und -Archivs überführt werden und dort der Öffentlichkeit zugänglich zur Aufstellung gelangen. Im Deutschen Scheffelmuseum und -Archiv zu Karlsruhe ist durch das Hinzukommen dieses äußerst wertvollen Erwerbs eine beinahe lückenlos vollständige Sammlung der Originale und Drucke des großen deutschen Dichters, eines Sohnes der Landeshauptstadt Badens, einschließlich der Literatur über seine Person und Werke, geschaffen.

Leipzig. Anfang Mai findet bei C. G. Voerger die Verteilung der Kupferstichsammlung Franz von Hagens und der Holzschneid-Sammlung Wünsch statt. Beide Sammlungen gehören zu den bedeutendsten ihrer Art und enthalten die kostbarsten Drucke und Seltenheiten der großen Meister des 15.-17. Jahrhunderts, vor allen Dingen ein unvergleichliches Dürer- und Rembrandt-Werk.

Litauische Sprichwörter.

Du sollst nicht wider Gott murren; durch Handschlag hat er dir nichts versprochen.

Auch über einen kleinen Baumstumpf kippt mancher Wagen.

Aus einer großen Wolke kann auch ein kleiner Regen kommen. Wenn der Hund Geld hätte, würde er nicht heulen.

Du sollst den Gast ehren, selbst wenn er keinen Dankschuh wert ist.

Komm, solange man dich erwartet, und geh, solange man dich noch gern hat.

Zu jedem Hause führt ein Pfad.

Wer verfolgt, der holt auch ein.

Ich bin Herr, du bist Herr, wer wird die Schweine hüten?

Wer in einem armen Bett geboren ist, stirbt auch meist darin.

Ueber einen niedrigen Zaun kann jeder Kopf springen.

Wer Geld leiht, schaut wie ein Falke drein; wer aber Geld zurückzahlt, sieht wie ein verprügelter Hund aus.

Brief-Papiere,
auch in eleganten Packungen,

sowie alle
Schreibwaren, in großer
Auswahl

Gebr. Leichtlin
Zähringerstr. 69; Telef. 48

Geschäftsverlegung u. Empfehlung!

Unsere verehr. Kundschaft und der Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß wir unsere Werkstätten (Markgrafenstraße 38 und Grenzstraße 13) nach

Kreuzstrasse 16

(gegenüber der höheren Mädchenschule) verlegt haben. Gleichzeitig halten wir uns in allen einschlägigen Arbeiten der Biecherei, Installation, Gas-, Wasser-, Klosett- u. Baderleitungen, Anschlüsse an die Schwemmkanalisation und sämtl. Reparaturen bei prompter Bedienung bestens empfohlen.

K. Pfeiffer u. Söhne.

Geschäfts-Verlegung!

Wir haben unser Geschäft von Waldstraße 49 verlegt nach

Waldstraße 6

Curt Riedel & Co.

Waldstr. 6 Spezialhaus für Bürobedarf Telefon 2979

**Kohlen
Koks**

**Briketts
Brennholz**

Carl August Nieten & Co.

Kohlenhandels-gesellschaft

Kaiserstraße 148 II

Fernsprecher 5164 / 5165 / 5506

Billiger Osterverkauf



Kinderwagen, Klappwagen
Korbmöbel, Stubenwagen

größte Auswahl
denkbar billigste Preise

Nur bei C. Gundlach Wwe.

Jetzt: Wilhelmstraße 53.
Bitte Adresse genau beachten.



**Was Sie als Oster-Geschenke
jetzt vorteilhaft kaufen**

Armband-Uhren	Tisch-Uhren	Ohrhinge
Taschen-Uhren	Haus-Uhren	Colliers
Wecker-Uhren	Eheringe	Anhänger
Wand-Uhren	Brillantringe	Brochetten etc.

Räumungs- Ausverkauf / 20 % Preisnachlaß

Carl Diehl Waldstraße 38
Karlsruhe Fernruf 726

Ab 1. April bin ich zu
sämtlichen Krankenkassen zugelassen

Dr. Herbert Kahn
Facharzt für innere Krankheiten

Klinisch-chemisches Laboratorium

Praxis: Westendstraße 47, parterre
Telephon: 2966 — Privatwohnung: Karlstraße 28 III.
Sprechzeit: 9-10 vorm., 3-4 nachm., Samstags nur vorm.

Den eleganten
Angulus-Schuh

sowie
**Herren- und Damen-
Luxusschuhe**

kaufen Sie vorteilhaft im
Schuhhaus Max Oswald sen.
Kaiserstraße 168.

Josef Goldfarb

Herren-Maß-Schneiderei
exclusivster Art

in Anzug Mk. 175.-

Maß-Stiefel

für normale u. abnorme Fälle nach eigens angefertigten Maßlesten, Garantie für gute Paßform bei billigsten Preisen

Orthopädestiefel — Gelenkstützen
Nur handgenähte Hodena-beit
Solide Reparaturen
Hch. Lackner, Douglasstr. 26
bei der Post — Telephon 2383

Einen dauerhaften mod.
**Mahanzug
Paletot od. Mantel**
liefert z. mäß. Preisen bei günstigen Zahlungsbedingungen. Reichhalt. Musterkollektion kann vorgelegt werden.

**J. Harfmann
Schneidemeister**
Waldstr. 73, Hth. II

Abonnenten
inferieren vorteilhaft im
Karlsruher Laablat.



**Lampenschirm-
Gestelle**

70 cm Durchm. 3.20
60 cm Durchm. 2.40
50 cm Durchm. 1.50
u. s. w.

Sämtl. Besatzposament- und Zutaten in Japan-Seide von 3.- an in Seiden-Battist, Ljö, in Pariser Seiden-Lamast, Raumknaufarben fachm. Beratung
Lampenschirme preiswert in stilvoller Qualitäts-Arbeit
W. Glöner Jr.
Kaiserstr. 136, H.

**MARTIN STÄHLE
LORE STÄHLE**

geb. Wolf
VERMÄHLTE

Mannheim Schwarzwaldstr. 9
Trauung: Samstag, 16. April 1927, 1/2 Uhr, Karl Friedrich-Gedächtniskirche Mühlburg
Karlsruhe Bechtstraße 27

Trotz meiner billigen Preise
gewähre ich
bis Ostern **10 % Rabatt**

Daniels Konfektionshaus, Wilhelmstr. 36, 1 Tr.

Alpaka-, Seiden-, Rips-, Regen-, Shetlandmütel
Kostüme - Kleider - Röcke - Blusen - Fallover
Schlupfer - Damenstrümpfe - Regenschirme
Gummi - Hütel - Windjacken für Damen und Herren
Für starke Frauen große Weiten.

Gestern abend verschied unerwartet rasch
unser langjähriger Expedient

Herr

Walter Berner

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Angestellten von seltener Arbeitsfreudigkeit, der uns während vieler Jahre ein treuer Mitarbeiter war. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Karlsruhe, den 9. April 1927.

Brauerei Heinrich Fels
G. m. b. H.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Luise Fränkle wwe.

geb. Bürk

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 74 Jahren 2 Monaten, durch einen sanften Tod zu erlösen.

Karlsruhe, den 9. April 1927.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Otto Schmitt.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. April 1927 nachmittags 1/2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Die da frei sind.

Roman

von
Henriette v. Meerheimb.
(Gräfin Margarete v. Bünaui).

(36) (Nachdruck verboten.)

„Die schönste Metame für mein Bild und die beste Art, es zu verbreiten, daß Ihre Tochter mir dazu Modell gestanden hat,“ entgegnete Dubois.

„Haben Sie kein Schamgefühl, Herr?“

„An der richtigen Stelle — ja. Ich liebe Monika und wünsche nichts sehnlicher, als sie bald zu heiraten. Glauben Sie, daß ich das Mädchen, das ich zu meiner Frau machen will, in einer Gestalt oder Pose malen würde, die sie in den Augen vernünftiger Menschen herabsetzen könnte? Das sind ja alles Ausgebirten Ihrer krankten Phantasie, Ihres fast aberwitzigen Reides.“

„Genug. Wir haben nichts mehr miteinander zu schaffen. Komm, Monika.“

Professor Ehlers stieß seinen Stuhl zurück und tastete nach der Hand seiner Tochter.

„Gib mir deinen Arm,“ bat er. „Mir ist schwindlig, alles verschwimmt vor meinen Augen. Ich sehe nichts klar.“

Henri Dubois wollte ihn von der anderen Seite fassen, aber Ehlers wies seine Hand heftig zurück.

„Sei barmherzig, geh, besorge uns eine Droschke,“ bat Monika. Mit einem ungeduldigen Seufzer tat er ihr den Willen.

Nach kurzer Zeit kam er zurück. „Die Droschke hält vor der Einahrt. Herr Professor, bitte nehmen Sie meinen Arm. Seien Sie doch verständlich.“

„Errege ihn nicht noch mehr. Gib dem Kellner ein Trinkgeld, der wird ihn führen.“

Der schwarzbebrachte Jüngling, dem Henri eine Mark in die Hand gedrückt hatte, war gern zu dem Dienst bereit.

Der Professor tappte, unsicher schwankend wie ein Blinder. Schwer stützte er sich auf den Arm des Kellners.

„Monika, morgen vormittag komme ich zu dir. Wir müssen uns sprechen,“ bat Henri leise. Er ging auf Monikas anderer Seite.

„Wenn ich kann, will ich dich in unserer Pension allein empfangen und mit dir reden,“ versprach sie hastig.

„Dich? Nur, dich? wie unsicher er geht. Mein armer Vater! An diesem Anfall sind wir schuld.“

Henri Dubois verschüttete die Antwort, die auf seiner Zunge lag. Den Blick rückwärts wendend, streifte er ironisch das hohe, bis auf den letzten Tropfen geleerte Glas ab.

Er begleitete Monika bis an den Ausgang, an dem die Droschke wartete. Der Kellner hob und schob den Kranken in den Wagen, Monika nahm neben ihm Platz.

Sie erwiderte Henris Gruß kaum, denn sie war ganz damit beschäftigt, dem Vater alles möglichst bequem zu machen.

Als die Droschke seinen Blicken entschwunden war, ging Henri Dubois in den Ausstellungspart zurück. Auf seiner Stirn lag eine böse, scharfe Falte, in seinen Augen ein finsterner Ernst.

„Als Göttin habe ich sie gemalt,“ sagte er leise aus seinen Gedanken heraus vor sich hin. „Das war verkehrt. Als Märtyrerin am Kreuz hätte ich sie malen sollen. An einem Kreuz hängend, an das sie selbst sich geschlagen hat aus Fanatismus und wahnsinniger Selbstaufopferung.“

Eine wunderbare Vision tauchte vor ihm auf. Er sah nichts mehr von dem um ihn herumwirkenden Menschen, hörte keinen Ton der lockenden Walzermelodien. Nichts sah er, wie ein hohes, schwarzes Kreuz, an dem ein zarter, durch Äste abgekehrter, weiblicher Körper hing.

Jede Sehne, jedes Spiel der auseinandergezerrten Muskeln war deutlich sichtbar. Der zur Seite gesunkene Kopf glich der schönen Danae. Die Ekstase der Sonne hatte sich zur Verzückung der Märtyrerin gewandelt. Schmerz, Qual, Triumph und Wonne lagen in den vergeistigten Zügen. Hinter dem Kreuz leuchtete ein rosa

Streifen an dem grünlichen Abendhimmel, an dem goldgeränderte Wolkeneben schwammen. Brutrote und blaße Rosen lagen am Fuße des Kreuzes.

IX.

Die Pension, die der Professor Ehlers bewohnte, lag in der Lüchowstraße. Ein noch älteres, unmodernes Haus war's, mit glatter Front, steilen Treppen, ohne Licht und mit einem undefinierbaren Geruch auf allen Korridoren, dämpfig, ranzig, feucht, der sich in den Kleidern und Möbeln festhing, an ein Wohnzimmer erinnerte, in dem man eben Koffi gegessen hatte, ohne hinterher zu lästern. Widerlich!

Henri Dubois rümpfte die Nase. Langsam stieg er die steile, dunkle Treppe, die ein abgetretener, ausgefranster Kotoskläufer bedeckte, hinauf. Es war eigentlich noch keine Besuchsstunde, kaum elf Uhr; aber eine unerklärliche Unruhe trieb ihn her. Er wollte ja auch keine gesellschaftliche Höflichkeit mit seinem Kommen beweisen, sondern Monika zwingen, über sein und ihr Schicksal zu entscheiden!

„Kann ich Fräulein Ehlers sprechen?“ Er drückte dem ihm öffnenden Mädchen seine Visitenkarte in die Hand.

„Gott sei Dank, endlich!“ Mit Mühe hielt Henri Dubois einen lauten Jubelruf zurück.

„Melden Sie mich nur ruhig an. Wenn Fräulein Ehlers meinen Namen sieht, wird sie mich sprechen wollen.“

„Bitte, möchten Sie hier warten.“ Das Mädchen öffnete die Tür zu einem Zimmer und ließ ihn eintreten.

Der großartig als „Salon“ bezeichnete Raum war ein trübliches Berliner Hinterzimmer, das auf einen engen, von den Mauern der Nebenhäuser dicht umschlossenen Hof hinausging.

Selbst an diesem Frühlingmorgen mußte eine trübe, rötliche Gasflamme an dem dreiarmligen Kronleuchter brennen, sonst wäre es stockdunkel gewesen. Ein entsetzlich banales Zimmer, mit verbrauchten Nußbaummöbeln vollgestellt, einer unruhigen, braunen Tapete an den Wänden,

nüchternen Vorhängen vor den Fenstern! Auf dem Ramin leuchtete eine geschmacklose Uhr, unter einem Glassturz, zwei Marmorstatuen mit künstlichen Blumenbüscheln Gesellschaft Gerade kein sehr stimmungsvolles Milieu für die leidenschaftliche Liebesszene, die sich darin abspielen sollte!

Henri Dubois fühlte sich auf einmal niedergedrückt und traurig, ohne recht zu wissen, weshalb. Eine geraume Weile mußte er warten.

Endlich näherten sich schwere Schritte der Tür. Das konnte doch unmöglich Monika sein? Die trat doch so leicht mit ihren hochspannigen Füßchen auf, daß alle geknickten Gräser und Blüten wieder hochschnellten, wenn sie über eine Wiese lief!

Trotzdem war sie es. Ganz langsam, als ob Bleigewichte an ihren Schuhen hingen, kam sie herein. Ihr Gesicht sah sehr blaß aus; tiefe, blaue Schatten lagen unter den Augen.

„Monika, Gesiebte!“

Er breitete ihr die Arme entgegen, aber sie schüttelte ablehnend den Kopf und setzte sich etwas von ihm entfernt auf einen der verbliebenen Sammfauten.

Sie schien schwer mit einem Entschluß zu ringen. Endlich hob sie die Lider und sah ihn voll an. Ihr gramvoller Blick tat ihm weh. Er beugte sich über die Lehne des Stuhles und legte den Arm um ihre Schultern.

„Meine süße Monika, wenn du deinen armen Vater im Sanatorium gut aufgehoben weilt, dann sind alle Verwicklungen gelöst,“ tröstete er. „So kann es nicht weitergehen. Du reißt dich vollkommen auf und nüttest gar nichts.“

Ein feindlicher Blick trat in ihre Augen. Sein Arm wurde unruhig mit den Schultern. Sein Arm glitt herunter.

„Mein armer Vater bekam kurz nach der Szene im Ausstellungspark einen Nervenzusammenbruch,“ sprach ruhig und eintönig; ihre Stimme klang ihm fremd in den Ohren; viel tiefer und härter wie sonst.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Palmsonntag.

Der Palmsonntag, der die Karwoche einleitet, trägt noch nicht das ernste Gepräge der folgenden Tage. Mit jubelndem Hosannah beginnt die Leidenswoche Christi, und als er, von Bewundern kommend, auf blumenbestreuten Bahnen in Jerusalem einzog, wühlte ihm das Volk mit den Zweigen der friedensverkündenden Ölweide die Stirn. Der Palmsonntag, Erinnerungstag an jenen schicksalsschweren Einzug, wurde bereits in der frühchristlichen Kirche begangen. Schon damals bildeten Palmzweige das Symbol des Festes. Der erste Bericht über eine städtische Palmsonntagsfeier, der aus dem vierzehnten Jahrhundert stammt, erwähnt, daß man in Karlsruh am Palmsonntag auf den Delberg alle Teilschmer, besonders aber die Kinder, in einem Palmzweig in den Händen. Die Erinnerung an jenen Tag hat in früherer Zeit einen sehr lebhaften Kirchenbrauch aufkommen lassen. Weil Christus auf einem Esel in Jerusalem einritt, sollte im Palmsonntagsdienst daher rittige „Eselreite“ und „Eselprozessionen“ ab, deren Mittelpunkt ein mit kostbarem Zeugnis verzierter hölzerner Esel war, auf dem ein Gestaltiger saß. Dieser Esel wurde schließlich sogar mit in die Kirche genommen, wo man — so z. B. in Frankreich — das Vieh vor ihm kniete und dreimal „Esel — ab!“ rief. Wenn nun auch dieser Brauch bald wieder langsame Zeit im Kirchenbrauch; man führte heute Palmsonntagsprozessionen stets mit Eseln, oft aber sehr naturwahr gezeichneten Eseln an die eigenartige alte Sitte. Ueberhaupt hat sich die Legende auch mit dem wirtlichen Esel beschäftigt, auf dem Jesus in Jerusalem einzog. Die Legende erzählt, daß Jesus habe in Jerusalem bleiben wollen und daher eines Tages verschwand sei. Er soll übers Meer geschwommen und soar bis — Verona gekommen sein, wo er dann sein Leben friedlich verlebte. In Verona, wo man im frühen Mittelalter auch noch die Gebeine dieses Esels aufbewahrt, ist angeblich das erste „Eselreite“ gelehrt worden.

Von den jetzt noch bestehenden kirchlichen Palmsonntags-Feiern ist die der evangelischen Kirche die feier der Konfirmation an erster Stelle. In der Konfirmation hat sich die ursprüngliche Sitte erhalten, den neuntretenden Mitgliedern der Gemeinde nach dem vorhergehenden Unterricht in der Glaubenslehre das eigenartige Glaubensbekenntnis zu übergeben. In der evangelischen Kirche findet als Hauptzeremonie die Palmweide statt, nach der innerhalb der Kirche eine feierliche Prozession abgehalten wird, deren Teilnehmer die vom Pfarrer getragenen Palmzweige in den Händen tragen. Nach dem alten Brauch sollen die Palmsonntags-Trennen bringen, weil Regen ein gutes Zeichen für die Fruchtbarkeit des kommenden Sommers bedeuten würde. Allerdings hat es auch wieder, daß schon Palmsonntagsmutter ein verregnetes Osterfest nach sich zieht, was „Ostern im Schnee“ nach einem „Palm im Regen“ ist wirklich nicht erwünscht.

Die Konfirmation.

Alljährlich am Palmsonntag treten die jungen evangelischen Christen vor den Altar ihrer Kirche, um das Bekenntnis zu ihrem Glauben abzugeben. Dieser bedeutsame Tag im religiösen Leben des jungen Menschen stellt eine wichtige Bestätigung (confirmatio) und Erneuerung dar in den ersten Lebensstagen empfangene Lehren dar und zugleich die Aufnahme in die Gemeinschaft erwachsener Christen. Mit der Konfirmation ist das Recht der Teilnahme an allen kirchlichen Handlungen verbunden. Der Konfirmanden Konfirmation geht ein Konfirmandenunterricht und eine Konfirmanden-Prüfung voraus. Gewöhnlich wird die Konfirmation im Alter von 14. und 16. Lebensjahr vorgenommen. Die Konfirmation trat in der protestantischen Kirche nach der Reformation an die Stelle der Firmung. Sie wurde schon 1535 von den evangelischen Brüdern eingeführt, kam um 1540 nach in Brandenburg auf, von wo aus sie sich unter andere Landeskirchen ausbreitete. Aber erst am Ende des Spenerischen Pietismus kam sie allgemein zur Geltung und ist seit dem zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zu dem festen Brauch der evangelischen Kirche geworden.

Die Konfirmation hat neben ihrem rein kirchlichen Charakter auch den einer Familienfeier. Sie bedeutet ja auch, ganz abgesehen von dem religiösen Inhalt, einen Wendepunkt im Leben des jungen Menschen, den Abschied der Kindheit und den Beginn der Jugendzeit. Als Familienfeier wird sie äußerlich gekennzeichnet durch die Teilnahme aller Familienmitglieder, von Verwandten und Verwandten, durch das Ueberreichen von Geschenken an den Konfirmanden, das häufig schon auf das bevorstehende Stadium der reiferen Jugendalters durch Art und Zweck hinweist. Die Kirche geleitet den jungen Menschen hinaus auf den neuen Weg durch den Gebrauh des Geistes und einen gehaltvollen Lebenslauf; Eltern und Verwandte bezeugen ihre Anteilnahme durch ihre herzlichsten Glückwünsche für den ferneren Lebensweg.

Aus der Geschichte von Klein-Karlsruhe

Auch Klein-Karlsruhe hat seine eigene, wenn auch nicht weltgeschichtlich bedeutende Vergangenheit.

Nach der Gründung der Residenz hatten sich Handwerker, Wald- und Gartenarbeiter, niedere Soldatenschaft und solche, denen die Mittel fehlten, um die an die städtischen Einwanderer gestellten Bedingungen zu erfüllen, im Südosten der Stadt Karlsruhe niedergelassen, wo kleine, einfache Häuser und Hütten erkanden auf dem Gelände, das den Leuten zugewiesen worden war. Diese Siedelung erhielt den Namen

Klein-Karlsruhe.

Ihre Bewohner waren Hinterlassene und hatten der Herrschaft neben Abgaben Fronarbeit zu leisten, die sie in den herrschaftlichen Gärten vornahmten oder durch ihre Frauen und Kinder verrichten ließen. In der Privilegienurkunde des Markgrafen Karl Friedrich für die Residenzstadt Karlsruhe vom 12. Juni 1752 steht u. a. folgendes:

„In Ansehung derer Einwohner in Klein-Karlsruhe aber haben Wir . . . vor gut befunden, daß selbige alleamt, jedoch mit Ausnahme derer rechtmäßig privilegierten und besoldeten herrschaftlichen Diener, zu aller Zeit vor Hinterlassenen gedachten Dörflern geschicket und zu Erlangung des gewöhnlichen herrschaftlichen Hinterlassenen Geldes jährlich mit Zwey Gulden auch zu Präfrung derer herrschaftlichen Frohden, und Wachten anzuhalten, und dann auch . . . die Häuser in Klein-Karlsruhe in wehlicher Maasse wie die in Unserer Residenz Stadt . . . angelegt und collectirt, auch es mit denen Gärten und Aedern auf gleiche Art gehalten werden solle.“

Die Trennung der Stadt von Klein-Karlsruhe hatte sich ursprünglich geraume Zeit nur auf den Häuserumfang, deren Form und den Namen beschränkt; sie wurde indessen auch in politischer Hinsicht dadurch wichtig, daß die Bewohner zwei verschiedene Gemeinden bildeten. Das „Dörfle“, das von den Stadtbewohnern von oben herab angesehen wurde, hatte eine eigene Verfassung, einen Bürgermeister und Richter, ehe noch über seine Verhältnisse zur Stadt bestimmte Normen bestanden. Im Jahre 1790 wurde von der Staatsbehörde der Grundriß angesetzt, daß jeder Klein-Karlsruher, der nicht Tagelöhner oder Diensthofe sey, das Bürger-Recht der Residenzstadt erhalten könne, falls er sich über die gesetzlichen Erfordernisse hierzu ausweise. Wenige hierzu geeignete Individuen waren vorhanden. Alle blieben Hinterlassene bis zu dem Jahre 1795, wo Klein-Karlsruhe auf das Ansuchen seiner Bewohner um das Bürger-Prädikat als eine selbständige Oberamts-Gemeinde anerkannt, und der größte Teil derselben mit Ertheilung des Bürgerrechts begnadigt wurde.“

Die neue Verfassung gab späterhin öfters zu wechselseitigen Beschwerden des Magistrats zu Karlsruhe und des Ortsvorstandes in Klein-Karlsruhe Anlaß. Nach fruchtlosen Versuchen, eine Wiedervereinigung herbeizuführen, wurden die Verhältnisse genauer geordnet. Ein Reskript vom 12. September 1804 trat wegen der Bürger-Annahmen, Zutrittverfassung, Armenpflege und der Ernährung unehelicher Kinder genaue Bestimmungen. So kamen Karlsruhe und Klein-Karlsruhe in Verhältnis unter sich und zum Staate auf ganz verschiedene Stufen, obwohl beide durch ihre enge natürliche Verbindung nur zu einem Zweck entstanden waren.

Zum Muttertag.

Am Mittwoch, den 6. ds., abends, im großen Rathsaal (Bürgeraal) eine Besprechung der Vertreter der großen Organisationen statt, die sich eines starken Besuches zu erfreuen hatte.

Der vorbereitende Anschlag erstattete Bericht über seine feierlichen Maßnahmen und entwickelte ein Programm für die Veranstaltung des Muttertages, der dieses Jahr erstmals in festlicher Weise begangen werden soll. In der auf den Bericht eingehenden lebhaften Aussprache wurde der Plan von allen Rednern auf das lebhafteste begrüßt und der Weimuna Ausdruck verliehen, möglichst umfangreiche einsehende Vorbereitungen zu treffen, um die richtige und würdige feierliche Stimmung zu bereiten.

Am Nachmittag des 8. Mai (zweiter Palmsonntag) wird im großen Saale der Festhalle ein Festakt stattfinden mit besonderem Programm. Jede Familie wird aufgefordert, an dem Tag im engen Kreis der Mutter einen Festtag zu schaffen, durch unüthliche Befreiung von der Arbeit, durch ein geeignetes Geschenk, durch Schmückung des Heimes mit Blumen. Für die durch den Festakt entstehenden Kosten sind erfreulicher Weise bereits namhafte Zeichnungen erfolgt, weitere sind in Aussicht gestellt und weitere werden gerne angenommen bei der Geschäftsstelle, Sophienstraße 33, bei Herrn Dr. Stark, Händelstraße 9 und Major Kilian, Bahnhofplatz 14.

In der Berechnung der Mutter gibt es keine weltanschaulichen, politischen oder gesellschaftlichen Gegenläge. Auf der Mutter laftet der Weltkrieg mit all seinen Folgen an härtesten

Karlsruhe war eine Stadt, Klein-Karlsruhe eine Dorfgemeinde.

Die heute noch bekannte Bezeichnung „Dörfle“ hatte schon ehemals auch einen politischen Inhalt. Das 6. Konstitutionsedikt und das Erläuterungsedikt vom Jahre 1809 bestimmten die Eigenschaften, die ein Bürger oder Hinterlassener einer Stadt oder Dorfgemeinde bei seiner Aufnahme besitzen mußte. Verschieden nach dieser Abstammung wurde von nun an die Größe der erforderlichen Vermögenssumme und der Grad der Erwerbsbefähigung.

Daß Karlsruhe zwei Gemeinden bildete, mußte bald recht nachteilig empfunden werden. Wurde ein Gesuch um Aufnahme als Bürger in die Stadt abgewiesen, weil die erforderlichen Bedingungen nicht erfüllt waren, so reichten diese doch aus, um Bürger in Klein-Karlsruhe zu werden. Vorteil oder Nachteil der beiden Gemeinden bestimmte ihre Vorsteher zur Unterfertigung oder zum Widerspruch, ein Zustand, der bei der zunehmenden Bevölkerung, die aus dem In- und Ausland zuwanderte, fortgesetzt zu Reibereien führen mußte und nicht zum Segen des Ganzen war. Das Bedürfnis nach einer Vereinigung der beiden Gemeinden und nach Gleichstellung der verschiedenen Rechtsverhältnisse wurde allgemein. Im Jahre 1809 haben die Klein-Karlsruher um Vereinigung mit der Stadt. Die Verhandlungen wurden dadurch erschwert, daß mit der Vereinigung nicht alle Vorteile für Klein-Karlsruhe, alle Nachteile aber für die Stadt verbunden seien.“ Dem Zusammenwirken der Staatsbehörden und der beiden Bürgermeister Griesbach und Dollmatsch gelang schließlich die Vereinigung der Schwierigkeiten. Die minder vermöglichen Bürger von Klein-Karlsruhe, ohne erlebtes Gewerbe, mußten in den Stand der Hinterlassenen zurücktreten und entsaften im Interesse des Gemeinwohlens ihren Rechten.

Bereinigung der beiden Gemeinden zu einer einzigen Stadtgemeinde

durch feierliche Aufhebung des Gerichts und der Gemeinde Klein-Karlsruhe. Der bisherige Schultheiß derselben wurde Mitglied des Stadtrates und der seitherige Bürgermeister Mitglied des Karlsruher Bürgerausschusses. Schließlich sei noch mitgeteilt, was die im Verlaufe von Chr. Fr. Müller in Karlsruhe 1855 erschienene Geschichte der Residenzstadt Karlsruhe über Klein-Karlsruhe in jener Zeit berichtet:

„Zwischen dem Friedhofe und der Zähringer- und Kronenstraße liegt in einem südwestlichen Dreiecke die von der Waldhorn- und Durlacherhofstraße, der Kleinen Spital-, Brunnen- und Duerstraße durchschnitene Vorstadt Klein-Karlsruhe, deren dichte Bevölkerung und lautes Straßenleben einen ebenso starken Gegensatz zu Groß-Karlsruhe bildet, wie seine vielen Minutier-Wohnstätten zu den Pallästen desselben. Hier findet man noch etliche jener ursprünglichen Häusern, aus welchen das Baraken-dorf der Tagelöhner bei der Gründung der Residenz bestand. Der Volksmund nennt Klein-Karlsruhe heute noch „s'Dörfle“ oder auch wegen seiner länglichen Dreiecksgestalt den

„Pfannenstiel“.

Uebrigens herricht, wie in den schon gepflasterten und mit Trottoirs versehenen Straßen dieser Vorstadt, so im Aeuberen und Innern ihrer Häuser eine außerordentliche Reinlichkeit und Sauberkeit, und sie hat die jedenfalls bemerkenswerte Eigenthümlichkeit, trotz unseres Mangels an fließendem Wasser eine „Insel“ zu besitzen.“

und nachhaltigen. Die Mutter ist berufen, uns ein neues Geschlecht zu schenken und zu erziehen. Diesen mühen wir uns bewußt werden, ihr sei aber auch ein Tag im Jahr der Verehrung und der Dankbarkeit gewidmet.

Geschäftsjubiläum. Am heutigen 10. April sind 25 Jahre verlossen, seitdem Herr August Sartori (Inhaber der Firma Wilsheim Sartori, Spezialgeschäft in Feuerwehrausrüstungen, Sanitäts- und Vereinsartikeln, Rabenschneider, Kaiserstraße 98, in das Geschäft eingetreten ist. Die Firma selbst existiert schon 57 Jahre; sie hat sich aus kleinen Anfängen emporgearbeitet, was auf den unermüthlichen Fleiß und die umsichtige Tatkraft des überall beliebten und gern gelesenen Geschäftsmannes zu buchen ist. Dem freiwilligen Feuerwehrkorps unserer Stadt gehört der Jubilar 27 Jahre an; in verschiedenen anderen Korporationen ist er tatkräftiges Mitglied.

Von der Jungferreise des Sapaandampfers „Newport“. Nach der letzten Radiomeldung vom Dampfer „Newport“ der Hamburg-Amerika-Linie befindet sich das Schiff heute etwa 1200 Seemeilen vor Newport. An Bord ist alles wohl.

Zum Fall Muttach, des hier in Notwehr erschossenen Beilbrunner Betrügers, muß berichtet werden: Die beiden Beamten, die Muttach verhaften sollten und die mit dem Verbrecher in Kampf gerieten, gehörten der Karlsruhe-er, nicht der Stuttgarter Fahndungspolizei an. Durch ein Mißverständnis hat sich der Irrtum eingeschlichen.

Eröffnung einer Böcklin-Ausstellung

Die große Böcklin-Jahrhundertausstellung zu Ehren des 100. Geburtstages von Arnold Böcklin wurde Samstag nachmittag in der Kunsthalle seiner Vaterstadt Basel vom Präsidenten des Kunstvereins und Chefredakteur der „Basler Nachrichten“, Dr. Déri, mit Worten der Eingabe und Ehrfurcht an den großen Maler und Künstler eröffnet. Der Konservator der Basler Kunsthalle, Dr. Barth, der arbeitsreiche Wochen hinter sich hat, betonte die Einheitslichkeit des Menschen und Künstlers Böcklin und sein inniges Verbundenheit mit der ganzen Schöpfung. Die Ausstellung mit ca. 150 Werken, darunter die bekanntesten und berühmtesten, stellen ein prachtvolles Bild der umfassenden Persönlichkeit Böcklins dar.

Der starke Besuch am Eröffnungstage kündete das große Interesse an, das der Basler Ausstellung während der zweimonatigen Dauer (bis 6. Juni) zuteil werden wird.

Aus den schweizerischen Museen und Kunsthallen von Basel, Zürich, Bern und Luzern, aus zahlreichen schweizerischen Privatbesitz, ferner aus der Deutschen Nationalgalerie von Berlin, der Schatzkammer in München, aus dem Hessischen Landesmuseum in Darmstadt und auch aus deutschem Privatbesitz sind die Werke zusammengelommen. Außer Carlo Böcklin und Frau aus Luzern sah man bei der Eröffnungsbankett zahlreiche schweizerische Behörden und Künstler und maßgebende Persönlichkeiten des staatlichen Lebens, ferner die deutschen Generalkonsuln von Basel und Zürich, Dr. Hornmahlen von der Nationalgalerie Berlin, den Bürgermeister von Freiburg und eine Reihe weiterer Persönlichkeiten aus der badischen Nachbarschaft.

Aus der Stadtratsitzung vom 7. April.

Anfahrt der Schwarzwaldbahn. Die Verbesserungsbürokratie der Schwarzwaldbahn von der Unterführung des Hauptbahnhofes bis zur Höhe der Reichsbahnhofbrücke soll umgebaut, zwecks sicherer Verkehrs-führung verengert und mit einer feinen staubfreien Fahrbahndecke versehen werden.

Mutwillige Alarmierung der Feuerwache. Gegen einen Kaufmann, der kürzlich mutwilligerweise die Feuerwache alarmiert hat, ist bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen groben Unfalls, Sachbeschädigung und Störung einer öffentlichen Telegraphenanlage gestellt worden. Bei dieser Gelegenheit wird erneut vor derartigen Unfug gewarnt; die Täter werden eventuell mit Gefängnis bestraft. Außerdem haben sie der Stadt den entstandenen Schaden zu ersetzen.

Dienstauszeichnungen. Dem Verwaltungsoberinspektor Ernst Brecht beim Hafenamt und dem Aufseher Friedrich Bek hieselbst ist die Ehrenurkunde der Stadtgemeinde für 25-jährige treue Dienstzeit verliehen worden.

Kerzliche Führungen und Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.

Heute Sonntag, den 10. April findet abends 6 Uhr eine Führung durch Assistentenarzt Dr. Wagner statt. — Am Montag, den 11. April findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Facharzt Dr. Schab und abends 7 Uhr ein Vortrag von Herrn Dr. Vandauer über Tuberkulose statt.

Pfingstfahrt nach den Hauptstädten Skandinavien.

Die selten gebotene Gelegenheit, das kommende Pfingstfest an Bord eines großen Ueberseedampfers auf einer Fahrt durch die blaue Ostsee nach den Hauptstädten der skandinavischen Länder zu begehen, vermittelt der Norddeutsche Lloyd durch eine Pfingstfahrt mit seinem großen Doppelschrauben-Passagierdampfer „Lübow“. Die Fahrt, die am 6. Juni morgens in Bremerhaven ihren Ausgang nehmen soll, wird zunächst auf dem Wege durch das Skagerrak u. Kattegat nach Norwegens Hauptstadt, nach Oslo führen. Nach dem Besuch Oslo wird Kopenhagen, die dänische Residenz, angelaufen. Die Weiterfahrt der „Lübow“ wird an der schwedischen Schärenküste entlang nach Stockholm, der schwedischen Hauptstadt am Ausfluß des Mälarsees, führen. Da der Dampfer auch auf dieser Reise ein Wasserflugzeug mitführen wird, das nach dem Anlaufen der Häfen der drei genannten Städte zu Rundflügen für die Passagiere bereitsteht, ist die Möglichkeit gegeben, die reizvollen Landschaftsbilder Skandinavien vom Flugzeug aus in sich aufzunehmen. Die Rückfahrt von Stockholm führt an der schwedischen Küste entlang, vorbei an Bornholm und den weisshimmernden Kreidefelsen von Rügen, in die malerische Kieler Bucht hinein, von wo aus der Kaiser-Wilhelm-Kanal am 12. Juni der „Lübow“ den Weg zur Nordsee weist. Die Rückkehr des Dampfers nach Bremerhaven erfolgt am 13. Juni. Da mit einer regen Beteiligung zu rechnen ist, werde man sich baldmöglichst an das Lloyd-Reisebüro Goldschmidt, Karlsruhe.

Maxanbahn. Die voriges Jahr erstmals gefahrenen Eilzüge 119/120 Karlsruhe-Böcklin erscheinen wieder im neuen Fahrplan mit Kurswagen Karlsruhe-Böcklin-Ders. Von ihrer Beibehaltung wird es abhängen, ob der alte Karlsruher Wunsch auf Schaffung eines zweiten Eilzugs paars verwirklicht werden kann.

Fahrt DUNLOP Reisen

Schulfeiern

Die Schlussfeier des Gymnasiums, mit der auf Anordnung des Ministeriums eine Beethovenfeier verbunden war, wurde von musikalischen und gesanglichen Darbietungen des Schülorchesters und der Schüler eingeleitet.

Entlassungsfeier in der Gutenbergschule. Das Verbündetein zwischen Elternhaus und Schule kam bei dieser Entlassungsfeier in der geräumigen Turnhalle wieder deutlich zum Ausdruck.

in geselliger Stimmung hielt die Schule auf hoher Stufe, wofür auch der Schlußchor „Flamme empor“ den besten Beweis erbrachte.

Entlassungsfeier für die Volksschüler. Somit wohl sind es Schüler selbst, die den zur Entlassung kommenden Mitschülern eine Abschiedsfeier bereiten. Diesmal haben sich in hoch anerkennender und dankenswerter Weise die Lehrer in den Dienst des so entscheidenden Augenblicks und der feierlichen Handlung gestellt.

kannten und geschätzten Persönlichkeit der Stadt Karlsruhe. Weniger bekannt dürfte wohl die Tatsache sein, daß der Verstorbenen seinen Lebensabend unter dem niederschmetternden Eindruck des Unrechts beschließen mußte, das ihm von seinen rechtmäßigen Schuldnern im Namen des Aufwertungs-Gesetzes angetan wurde.

Ausführung der Feuerwehreinrichtungen in Karlsruhe. Im Goldenen Adler fand am Freitag nachmittag eine Ausschusssitzung des Feuerwehreinrichtungs-Komitees statt.

Delegiertenversammlung in Forstheim. Die Protokolle fanden einstimmige Annahme. Herr Schönherer gab auch die Vorkaufsliste für die Schönbühl an die Vorstandsmitglieder.

Ein Begleitter für Hunderttante. In Forstheim (Landkreis) wurde am 12. Juni in Weingarten eine Delegiertenversammlung abgehalten.

Angesandenes Rad. In Forstheim (Landkreis) wurde am 12. Juni ein Rad angeschafft, das am 12. Juni in Weingarten abgeholt wurde.

Leichenlandung. Gestern nachmittag wurde in der Pfalz bei Blantenloch eine weibliche Leiche gefunden.

Räumungs-Verkauf wegen Geschäftsverlegung. bietet Ihnen Gelegenheit zum Kauf von gutem Bildschmuck für jedes Heim mit 10-30% Rabatt und erleichterten Zahlungsbedingungen. E. Büchle Inh. W. Bertsch KARLSRUHE Kaiserstrasse 128

Was müssen Eltern mitnemen. Normung spart Zeit, Geld und Kraft. Die Amerikaner mögen damit recht haben, doch eines sieht sich nicht für alle, und mir scheint, es gibt Fälle, wo dies Schlagwort sehr am Ort ist.

Chronik der Vereine.

Beachtlicher Abend im Männerturnverein. Der Verein hat am Samstag seinen Mitgliedern gegiebt, was...

Ein schwerer Einbruch im Oberland

28 000 Mark in einem Betrieb in Steinen gestohlen

dz. Vörsach, 9. April. Die berichtet wird, ist in der vergangenen Nacht in der Spinnerei und Weberei Steinen im Wiesental ein schwerer Einbruch verübt worden.

Schloß des Kassenschranke, der im Geschäftszimmer steht, war, wie oben erwähnt, mit einem Schweißapparat ausgebrannt worden.

Die Untersuchung

des schweren Verbrechens, das hier und in der Umgebung große Erregung hervorgerufen hat, liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft I Vörsach, Staatsanwalts Burger in Vörsach, oder geteilt den ganzen Tag zur Aufhellung tätig war.

Wie wir noch erfahren, dürfte der Einbruch morgens gegen 5 Uhr angefaßt worden sein. Um diese Zeit bemerkte der Nachwächter, ein Mann in den sechziger Jahren, Licht im Fabrikgebäude, was ihm auffiel.

Man setzte sofort auch den Gendarmenoberwachtmeister Beske, der sich allein auf der Station befindet, in Kenntnis. Dann wurden der Staatsanwalt von Vörsach und der Erkennungsdienst von Freiburg mit einem Hund herbeigerufen.

Das gestohlene Geld im Betrag von 28 000 Mark stellte 401 Tagelohns-Vermögenswerten dar und bestand aus Papier- und Silbergeld. Das

Badische Chronik

Kehler Gemeindefragen.

dz. Kehl, 8. April. Am Sonntagabend wird in der katholischen Stadtkirche ein Kriegergedächtnisaltar eingeweiht. Die Festpredigt hält Kaplan Borbach-Mannheim, früher in Kehl. Die Pietä stammt von Bildhauermeister Siegel-Bühl, die Malerarbeiten hat Kunstmalers Leon-Karlbrunn ausgeführt.

Eine neue Verbindung Neustadt-Tiitee-Rheintal-Jülich.

S. Neustadt, 8. Jan. Im Jahr 1913, als die Autoverbindung Tiengen-Bundorf ins Leben gerufen wurde, wurde beschlossen, bei Eröffnung der Bahnlinie Tiitee-Seeburg eine Autoverbindung Tiengen-Seeburg zu schaffen.

Sollte — woran nicht zu zweifeln ist — eine Autoverbindung Seeburg-Tiengen zustande kommen, so käme der Hochschwarzwald und das Feldberggebiet in den Besitz folgender außerordentlich günstigen Verkehrsverhältnisse: Neustadt ab morgens 6.10, an Seeburg 7.20, mit Post-Auto ab Seeburg in Tiengen an 8.50 Uhr und mit Zuganschlus über Waldshut in Jülich an kurz vor 11 Uhr vormittags. In Jülich wäre, wenn man am gleichen Tag wieder nach Hause kommen will, ein Aufenthalt von 6 Stunden möglich.

Verkehrsunfall. Ein 8 Jahre alter Volksschüler sprang gestern vormittag beim Ueberfahren der Hauptstraße in Durlach einem Elektromotor aus Durlach in das Motorrad, wodurch der Knabe zu Fall kam und eine Wadenbeinverletzung davontrug.

Festgenommen wurden: ein 18 Jahre alter Schreinerlehrling von Durlach wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Schreiner von Pfalzgrafenweiler, der vom Amtsgericht Nagold wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Kaufmann von Dimeiler und eine Kassiererin von Stuttgart, die zum Strafvollzug ausgeschrieben waren, ferner 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Neues vom Film.

In den Kinematographen wird ab heute einer jener immer seltener werdenden Großfilme gezeigt, da die Verleihungsschancen Millionen betragen. Der Film 'Saramanda' handelt von der französischen Revolution und zeigt in meisterhafter Regie die Ursachen der großen Ereignisse.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 8. April: Walter Berner, 44 Jahre alt, Kaufmann, Ghemann; Postler, 7 Monate, 3 Tage alt, Peter Emil Reiner, Kaufmann, 9. April: Albert Schlenker, 68 Jahre alt, Werkmeister a. D., Ghemann.

Kleine Urlochen, große Wirkungen. Eine Felerin aus Gröningen teilt uns folgendes nette Geschichtchen mit, dessen sie sich beim Lesen unserer Notiz über den 75. Geburtstag des Fabrikanten Krieger erinnern. Kurz vor dem Kriege fuhr sie mit der Elektrischen von Durlach nach Karlsruhe und wurde Zeugin einer Auseinandersetzung zwischen einem wohlhabenden Herrn, der an der Reichsstraße eingeweiht war, und dem Schaffner.

Was des Schaffners. Und der diese Reueruna herbeigeführt hat, war der jetzige Lebensinhaber, Fabrikant Rudolf Krieger.

Verlesung. Landgerichtsrat Dr. Peter Fromberg in Karlsruhe wurde nach Mannheim versetzt.

Der Reichsbund der Amtmänner, in dem ein großer Teil der Organisationen der gehobenen mittleren Beamten des Reichs und der Länder zusammengeschlossen ist, konstituierte sich in seiner Tagung in Berlin am 12. März als eine horizontale Arbeitsgemeinschaft im Deutschen Beamtenbund. Der Vorgesang ist ein Zeichen der in der Beamtenschaft immer mehr zunehmenden Erkenntnis, daß alle ihre Gruppen einer gemeinschaftlichen Spitze zur Vertretung der gemeinsamen Interessen bedürfen.

Verkehrsunfall. Ein 8 Jahre alter Volksschüler sprang gestern vormittag beim Ueberfahren der Hauptstraße in Durlach einem Elektromotor aus Durlach in das Motorrad, wodurch der Knabe zu Fall kam und eine Wadenbeinverletzung davontrug.

Festgenommen wurden: ein 18 Jahre alter Schreinerlehrling von Durlach wegen Sittlichkeitsverbrechens, ein Schreiner von Pfalzgrafenweiler, der vom Amtsgericht Nagold wegen Diebstahls gesucht wurde, ein Kaufmann von Dimeiler und eine Kassiererin von Stuttgart, die zum Strafvollzug ausgeschrieben waren, ferner 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Direktungen des Bad. Landestheaters

In den beiden Osterfesttagen, Sonntag, 17. und Montag, 18. April, gelangt Richard Wagner's Bühnenwerk 'Parsifal' nach zweijähriger Pause wieder zum Aufführen. Für die Partie der Königin wurde Opernsängerin Ella Saffern (Berlin) gewonnen.

Veranstaltungen.

Waffenspektakel in der evang. Stadtkirche. Auf das Waffenspektakel des Vereins für evang. Kirchengesellschaft der Stadtkirche, am Sonntag, 13. April, abends 7 1/2 Uhr, in der evang. Stadtkirche, bei dem als Solofröße die Altistin Fräulein Magda Strad vom Bad. Landestheater und der hier nochmals hingewiesenen. Die unter Leitung von Herrn Alois Schmittmann stehenden Kompositionen sind die gewöhnlichen Solisten der Aufführung ein vollendetes Gotteshaus. (Wenn beachte die Anzeigen!)

Waffenspektakel in der Stadtkirche. Am Sonntag, 13. April, nachm. 4 Uhr, findet ein Waffenspektakel des Waffenspektakel-Vereins statt. Es kommen Chorleiter von S. E. Bad. Westhofen, Brund. Schuber u. a. zur Aufführung. Mitwirkende sind: Frau Marie Müller, Magda Strad, Robert Busch, Hans Schuler mit. Vor der Messe gelangt nach dem ersten Chor eine würdige Einleitung der Waffenspektakel. Die als Abendfeier gedachte Veranstaltung beginnt um 7 1/2 Uhr. Die Leitung von Generalmusikdirektor Josef Strauß.

Karlsruher-Spektakel in der Stadtkirche. Am Sonntag, 13. April, nachm. 4 Uhr, findet ein Waffenspektakel des Waffenspektakel-Vereins statt. Es kommen Chorleiter von S. E. Bad. Westhofen, Brund. Schuber u. a. zur Aufführung. Mitwirkende sind: Frau Marie Müller, Magda Strad, Robert Busch, Hans Schuler mit. Vor der Messe gelangt nach dem ersten Chor eine würdige Einleitung der Waffenspektakel. Die als Abendfeier gedachte Veranstaltung beginnt um 7 1/2 Uhr. Die Leitung von Generalmusikdirektor Josef Strauß.

Arcona-Räder mit Federgabel. Arcona-Räder Ballonreifen. Ernst Machnow Berlin C. Weimelerstraße 14

Pallabona-Puder reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht schöne Frisur. Bubikopf. Bei Ta u Sport unentbehrlich. Zu haben in Dosen Mk. 1.- an in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. Nachahmung weist zurück!

Ladenfassaden, Markisen, Scherengittertüre, Transparenze, Kunstschmiedeeisen, Leuchttuchstaben etc.

Fr. Lang Karlsruhe Schützenstraße 9 Telefon 1235

Enorme Gelegenheit ca. 500 Anzüge prima Qualitäten. 200 B. Hosen. Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

Turner & Co. Unterrichts- und Rechen- und Mathematik. Beuter, Bismarckstraße 33, III.

Einfamilien-Haus in landschaftlich schönster Lage (Altsiedlung), mit 4 Zimmer, Kamm., Bad, Waschküche und Garten, sofort bezugsfähig zu verkaufen. Näheres Büro Stefanienstr. 40, II, 3-6 Uhr

Alteisen und Altpapier b. & R. Schwarzenberger Schützenstraße 78 Telefon 5537. Lebensberuf. Wer erteilt Unterricht in Französisch, Englisch, Italienisch, Lateinisch. Täglich hört man diese Frage. Wer Unterricht erteilt findet es am besten durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt an.

Nachhilfe u. Beaufsichtigung der Schularbeiten. Alle Klassen, höh. Lehramtsk. Umabg., Sonder-Ferienkurse, Abmildg., erbeten 10-12 u. 3-5 Uhr täglich. Psycho-pädag. Institut, Sodenstraße 35 II

Frau Dr. med. Liane Dorner übt im Hause Stefanienstraße 86 ärztliche Praxis aus. Telefon 3320. Sprechstunde: Werktags von 3-4 Uhr nachmittags, Samstags keine.

Bankhaus STRAUS & CO. KARLSRUHE Fernsprech-Anschlüsse für den Fernverkehr: Nr. 4901 4902 4903 für den Stadtverkehr: Nr. 30 4431 4432 4433 4434 für die Devisen-Abteilung: Nr. 4435 4439

Sämtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vortrefflich im Farbenhaus 'Hansa' Waldstraße 15, beim Kolosseum

JUNKERS Gasbadeöfen. Bestens durch die Fachgeschäfte Prospekt kostenlos. Generalvertretung: PAUL FUSBAHN Stuttgart, Sonnenbergstrasse 15

Kräftigungsmittel + Schöne volle Körperformen durch Steiners 'Oriental-Kraft-Pillen'. In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen für Damen prächtig. Garant. unschädlich. Arzt empfohlen. Viele Dank-schreiben. 28 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Gold-Medaille u. Ehrendipl. Preis Pack. 100 Stück 2.75 Mk. Zu haben in den Apotheken, wenn nicht, direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W. 30/32, Eisenacherstraße 15.

Damit hätte der Hochschwarzwald eine Verbindung für den sich auch die Schweizer Nachbarn, die einen Wochenendaufenthalt im Hochschwarzwald planen, sehr interessieren.

Soweit wir unterrichtet sind, wird diese neue Verkehrslinie, die uns mit einer Reiterparnis von drei Stunden mit dem Rheintal und seinen Verkehrsverbindungen in die Zentralschweiz, nach Basel und über Schaffhausen an den Bodensee, verbindet, noch im Laufe dieses Sommers zustandekommen.

Die Freiburger Handelskammer und die oberbadischen Bahnen.

bl. Freiburg i. Br., 7. April. In ihrer Vollversammlung befaßte sich die Handelskammer mit den oberbadischen Bahnbauprojekten. Das auffallende Entgegenkommen, das Württemberg in Eisenbahnfragen neuerdings gefunden habe, bedeute eine ernste Gefahr für die badische Rheintal-Linie und lasse für die Gestaltung des Fremdenverkehrs Schlimmes befürchten. Es sei daher begründet, wenn Baden nach einem Ausgleich verlange. Als Äquivalent kämen für Oberbaden folgende Forderungen in Betracht: Ausbau der Glattalbahn, Weiterbau der Dreieisenbahn von Seeburg bis St. Blasien und evtl. einer Bahnlinie von Freiburg nach Todtnau. Das wirtschaftlich wichtigste Projekt sei jedoch die Glattalforstföhrung bis Hausach, um die Verkehrs- und Handelsbeziehungen zum Kinzigtal und dem schwäbischen Hinterland bis Stuttgart hin zu fördern. Diese Forderungen wurden in verschiedenen Resolutionen niedergelegt und an die zuständigen Stellen weitergeleitet.

dz. Mannheim, 9. April. Der Bürgerausschuß genehmigte die Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses an die städtischen Beamten und Angestellten als Folge der Mietpreiserhöhung, nachdem auch die Reichsbeamten erhöhte Zuschüsse beziehen. Der Aufwand beträgt 350 000 Rm. — In einem früheren Bankgebäude in der Oberstadt werden mit einem Aufwand von 2 000 Rm. neue Räume für die Handelshochschule eingerichtet. Bei dieser Gelegenheit wurde die Errichtung eines besonderen Gebäudes für die Handelshochschule propagiert, die zurzeit in sechs verschiedenen Gebäuden untergebracht ist. — Zur Erweiterung des Flughafens Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen wird ein vom Reichsverkehrsminister angebotenes Darlehen von 100 000 Rm. unter den daran geknüpften Bedingungen angenommen. — Schließlich wurde dem Umbau des Kesselhauses im Elektrizitätswerk Industriehafen mit einem Kostenaufwand von 120 000 Rm. zugestimmt.

bl. Mannheim, 9. April. Die Industrie- und Handelskammer in Ludwigshafen ist erneut bei den zuständigen Stellen vorstellig geworden, daß das Brückenfeld auf der Mannheim-Ludwigshafener Brücke abgekauft wird.

bl. Mannheim, 9. April. In Speyer wurde ein Kontorist, der in einer Möbelfabrik in Mannheim-Sandhofen beschäftigt war und seine Firma durch Scheckwindel um einen größeren Geldbetrag betrogen hat, festgenommen. Der junge Mann fiel durch große Verschwendung, die er in Speyer machte, auf. Er nannte sich Baron Ed. Willy von Geding; sein wirklicher Name ist Wilhelm Krefke, er stammt aus Wietzenbach in Oberbayern.

bl. Heidelberg, 9. April. Das Wasser des Neckars, der in den letzten Tagen ziemlich hoch war, ist seit gestern wieder im Fallen begriffen. Es gab zwar im Ober- und Unterlauf des Flusses hier und da kleine Ueberschwem-

mungen, doch scheint nirgends Schaden angerichtet worden zu sein.

bl. Siegelhausen (bei Heidelberg), 9. April. Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich in der Heidelberger Straße ein schwerer Unfall. Ein von Heidelberg kommendes Auto überfuhr dort das vier Jahre alte Töchterchen des Tüchers Dieberger, das schwere Verletzungen erlitt.

bl. Eppingen, 9. April. Bei einer Kurve verlor ein Arbeiter von Neuhof die Herrschaft über sein Fahrrad und rannte in das der Einmündung der Straße gegenüber liegende Schaufenster des Kaffeehofs. Das Schaufenster ging in Trümmer und der Arbeiter erlitt durch die Glasplitter Verletzungen an der Stirn. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß der 14jährige Alfons Ries zur selben Zeit die Auslagen des Schaufensters betrachtete. Er wurde von dem Radfahrer niedergedrückt und erlitt einen Bluterguß am Kopf.

bl. Grobholzheim, 9. April. Landwirt Wilhelm Fehr, eine der bekanntesten Persönlichkeiten in der hiesigen Gegend, starb im Alter von 73 Jahren. — Der 73jährige Landwirt Lambert Hofmann, der durch einen Dorn das eine Auge eingebüßt hat, ist aus der Heidelberger Augenklinik wieder geheilt entlassen worden, die Sehkraft des zweiten Auges hat nicht gelitten.

bl. Rafatt, 8. April. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Mädchenbürgerschule wurde ein Festakt veranstaltet. Direktor Porocco hielt die Festansprache. Oberbürgermeister Renner gedachte in längerer Ansprache der Bedeutung des Tages. Ein Chor schloß den Festakt.

dz. Offenburg, 9. April. Der Landbriefträger Keller, der am Samstag von einem Motorrad auf der Bohlsbacherstraße angefahren und schwer verletzt wurde, ist gestorben.

bl. Schwarzenbach, 9. April. Einen gemalten Anblick bietet jetzt der Staube. Infolge Regen und Schneeschmelze auf den Bergen hat er so reichlichen Wasserzufluß, daß er fast die Höhe der großen Staumauer erreicht hat.

dz. Fahr, 9. April. Bei Grabarbeiten in der verlängerten Verholzdstraße wurde festgestellt, daß die dort befindliche Duelleinfassung auf ein hohes Alter zurückzuführen kann. Man nimmt an, daß an der betreffenden Stelle bereits im 13. Jahrhundert eine Wasserleitung bestand, um das Schloß mit Trinkwasser zu versehen.

bl. Rehl, 8. April. Der Reichsminister der Finanzen hat die Errichtung eines Neubaus für das Finanzamt genehmigt und in dem ordentlichen Haushalt für 1927 als ersten Teilbetrag 200 000 M zur Verfügung gestellt. — Hier wurde eine auf dem Fahrrad nach Hause fahrende Kontoristin von einem Automobil angefahren, zu Boden geschleudert und am Fuß schwer verletzt.

wd. Wiltshatt, 9. April. Ein bemerkenswertes Dokument befindet sich im Besitze eines hiesigen Bürgers. Es handelt sich um ein Erinnerungsblatt der außerordentlichen Feuerung vor 110 Jahren. Das Dokument diente als Aufzählungskarte eines kleinen Genesisses. Das Dokument lautet: „Denkmal! Der außerordentlichen Feuerung aller Lebensmittel, nach dem Bieler (Wühl) Marktpreis, den 11ten, 12ten und 13ten Juni 1817 bis 1818. Ein Viertel Weizen 56 Gulden; ein dito Korn 42 Gulden; ein dito Speis 27 Gulden; ein dito Gersten 36 Gulden; ein dito Haber 17 Gulden. Schwarze Brod, 6 Pfund, 1 Gulden 20 Kreuzer; Weiß Brod 5/16sels Voth 3 Kreuzer; ein Seiler Welschhorn 5 Gulden; ein dito Grundbieren 2 Gulden; ein dito Ansen 4 Gulden; ein dito: Erbsen

4 Gulden. Ein Messel Bohnen 1 Gulden; ein dito: Hirsen zum säen 24 Kreuzer; die Maas geringer Wein 1 Gulden. Gott hilf; Gott will helfen; Gott kann helfen: und Gott hat geholfen.“

dz. Oberkirch, 9. April. Anlässlich der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr konnten mehrere Feuerwehrleute für langjährige Dienstzeit geehrt werden. Darunter befinden sich der Schreinermeister Theodor Wener mit 40jähriger Dienstzeit, der Landwirt Bildenbrand, der Landwirt Busam und der Schreinermeister Bähr mit je 30jähriger Dienstzeit.

bl. Mpirsbach (Amt Wolfach), 9. April. Der beim Langholzabladen kürzlich verunglückte Gutsbesitzer Georg Böfner vom Lindenduch (Marzenbauer) ist seinen Verletzungen erlegen.

bl. St. Blasien, 8. April. Die Ungarische Meteorologische Gesellschaft hat den von ihr für die Förderung des Problems der langfristigen Witterungsvorhersage ausgesetzten Preis dem deutschen Meteorologen Dr. Franz Baur in Berlin, dem früheren langjährigen Leiter der Wetter- und Sonnenwarte St. Blasien verliehen.

dz. Ugenfeld, 9. April. Auf der hiesigen Einladestelle des Bergwerks Ugenfeld-Wieden ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, anfangs voriger Woche ein schwerer Unglücksfall. Der Arbeiter Stefan Kleinheim verlor, als er mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt war, bei dem Versuch, im Gebäude nach oben zu steigen, aufsteigend das Gleichgewicht und fiel aus einer Höhe von einigen Metern so unglücklich herab, daß er sich einen schweren Schädelbruch und andere Verletzungen zuzog.

bl. Säckingen, 7. April. Das historische Trompeterchorloß, in dem einst Josef Victor v. Scheffel auf Anregung des Weinanbauers Brogale seinen „Trompeter“ schuf, wird in der Auslandspreise zum Verkauf ausgeschrieben.

dz. Stodach, 8. April. Hier wurde dieser Tage der über 80 Jahre alte frühere Ratsschreiber Kreis von Winterpüren von einem Auto angefahren. Er kam zu Fall und erlitt schwere Kopfverletzungen.

dz. Simonswald, 8. April. Hier geriet der Monteur Joss im Zuerbachwerk in die Starkstromleitung und erlitt erhebliche, wenn auch nicht lebensgefährliche Brandwunden.

dz. Konstanz, 9. April. Hier starb der 35 Jahre alte Militäranwärter Fritz Krutow, der Führer einer Reformmotorrad-Trofsche. Beim Vorbeifahren an einem anderen Auto war er in Berg (Zurgau) am Bein gestreift worden, ohne zunächst die Verletzung als ernst anzusehen.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe. Die Vorderseite eines schmalen, über der Nordsee und dem Mittelmeer liegenden Tief bringt uns zunächst noch milde Wetter mit zunehmender Bewölkung und vereinzelten Regenschauern. Später zieht ein neuer Kaltluftdruck aus Nordwesten bevor, der in den folgenden Tagen wieder kühlere Witterung in Aussicht stellt.

Wetterausichten für Sonntag: Etwas wärmer, zunehmende Bewölkung mit vereinzelten Regenschauern.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausichten für Montag: wolka bis better, nachts kälter, schwache Luftbewegung.

Badische Meldungen.

Höhe über NN	Lufttemp. in 7 Uhr 30	Temperatur		Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag
		max	min				
ednigkühl	563	754.7	5	8	3	SD	schwach
Karlsruhe	120	755.0	4	15	7	Stille	leicht
Baden	213	754.3	4	15	7	Stille	better
St. Blasien	780	-	1	9	0	Stille	leicht
Felbera*)	1299	828.5	2	4	-3	-	-

Außerbadische Meldungen.

Ort	Lufttemp. in 7 Uhr 30	Temperatur	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Niederschlag
Ansbach*)	-	-	-	-	-	-
Berlin	755.8	7	7	7	leicht	wolka
Darmstadt	755.0	5	5	5	leicht	wolka
Südbaden	761.8	-25	25	25	schwach	leicht
Stodach	747.1	3	3	3	schwach	leicht
Studen	751.8	1	1	1	schwach	leicht
Konstanz	754.4	5	5	5	schwach	leicht
Frankfurt	47.0	7	7	7	schwach	leicht
London	47.0	5	5	5	schwach	leicht
Brühl	751.4	7	7	7	schwach	leicht
Paris	751.8	7	7	7	schwach	leicht
München	755.1	4	4	4	schwach	leicht
Wien	755.1	4	4	4	schwach	leicht
Warschau	753.3	9	9	9	schwach	leicht
Genau	753.7	10	10	10	schwach	leicht
Brno	752.7	12	12	12	schwach	leicht
Prag	757.0	16	16	16	schwach	leicht
Madrid	-	-	-	-	schwach	leicht
Stien	757.4	5	5	5	schwach	leicht
Budapest	756.3	8	8	8	schwach	leicht
Warschau	757.8	4	4	4	schwach	leicht
Alaer	-	-	-	-	-	-

*) Luftdruck drück.

Rheinwasserstand.

Ort	9 April	8 April
Badstun	3.72 m	3.56 m
Schriesheim	3.00 m	2.88 m
Heilbrunn	4.13 m	4.05 m
Maxau	6.25 m	6.00 m
Mannheim	5.49 m	5.33 m

mittags 12 Uhr abends 6 Uhr

Tagesanzeiger

Nur bei Anfaße von Ansehen gratis. Sonntag, 10. April.

Bad. Landestheater: nachm. 8-10 Uhr: Madame Butterfly. Abends 7-10 Uhr: Die Fledermaus.

Städt. Opernhaus (Bad. Hoftheater): nachm. 4 Uhr: Das Volk der schwarzen Zelle. Abends 7-10 Uhr: Die Fledermaus.

Evangel. Stadtkirche: abends 8 Uhr: Volkskonzert des Vereins für evangel. Arbeiter.

Städt. Ausstellungshalle: Ausstellung: Der Mensch. Öffnung: von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Colosseum: nachm. 4 und abends 8 Uhr: Die Fledermaus. Das Bild in Heidelberg.

Phönix-Theater: nachm. 2 1/2 Uhr: Die Fledermaus. 8. U. Abends. Nachm. 4 Uhr: Die Fledermaus. 8. U. Abends.

Städt. Opernhaus: nachm. 8 Uhr: Die Fledermaus. 8. U. Abends.

Reichens-Theater: Man spielt nicht mit der Liebe. Programm.

Germania Hotel: ab 8 Uhr: Gesellschaftsabend. Felsenfest: Konzert.

STÜCK A/G SEIT 1826 **Goldstück** **DEUTSCHER WEINBRAND** **BERLIN HANAU KÖLN**

Jeden Montagen! Münchner Illustrierte Presse

Die große aktuelle Wochenschau in Wort und Bild

Reichhaltiger Unterhaltungsstätt

Spannende Romane

Witz- und Rätsel-Gä

Einzelnummer 20 Pfennig

Zu beziehen durch den Zeitvertriebshandel des In- und Auslandes

Abonnementsbestellungen (vierteljährlich M. 2.40)

durch die Filialen der Münchner Neuesten Nachrichten und Münchner Illustrierten Presse, die Postanstalten und den Verlag der beiden Blätter

Rnorr & Hirth, G. m. b. H., München

Sendlingerstraße 80

Badischer Kunstgewerbeverein

Waldstraße 3

Das geschmackvolle Ostergeschenk

Spielzeug, Schmuck, Stoffe, Keramik, Gläser, Messing, Marmor, Farbige Holz, Teppiche, Beleuchtungen.

BESICHTIGUNG OHNE KAUFZWANG ERBETEN.

Was geht an der Börse vor?

Über die Kursveränderungen an der Berliner Börse unterrichten eingehend und zuverlässig die mit wertvollen Beilagen ausgestatteten:

Neue Berliner Börsen-Berichte

Verleger: Karlsruher Zeitung & Druck

Berlin C2

17. Jahrgang An der Spandauer Brücke 10 M. 45,- pro Quartal

Probenummern kostenlos!

Handels- u. Gewerbebank A.-G.

Bilanz vom 31. Dezember 1926

Aktiva		Passiva	
RM		RM	
Kasse, fremde Geldsorten, Kupons und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	79 877.11	Aktienkapital	200 000.00
Guthaben bei Banken u. Bankfirmen	57 485.60	Stamm-Aktien RM 10 000.00	15 000.00
Wechsel	138 948.17	Reserve	564 198.04
Wertpapiere	14 481.40	Gläubiger in laufend. Rechnung	17 000.00
Schuldner in laufend. Rechnung	494 468.98	Aval-Verpflichtung RM 14 720.64	-
Aval-Schuldner RM 14 720.64	-	Aufwerthung Hypothek	-
Bankgebäude	62 000.00	Gewinn- und Verlust-Konto	-
		Vortrag aus 1925 RM 2 848.21	2 848.21
		Gewinn Ende Dezember 1926 RM 35 866.04	35 866.04
	844 909.81		844 909.81

Soll		Haben	
RM		RM	
Unkosten	62 638.33	Vortrag von 1925	2 848.21
Gewinn Ende Dez. 1926	38 714.27	Kupons, Sorten und Dividenden	2 848.00
		Effekten	30 198.80
		Zinsen und Provisionen	65 451.93
	101 352.60		101 352.60

Karlsruhe, den 29. März 1927. Der Vorstand.

C.F. MULLER KARLSRUHE

Buchdruckerei und Verlagsbuchhandl. Ritterstraße 1, Fernruf 297, Gegr. 1797

BUCH-, STEIN- UND OFFSETDRUCK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Die Grundschuldbelastung der Landwirtschaft und der Rentenbank.

Angeht die irrtümliche Auffassung die über das Weizen und den Zweck der Grundschuldbelastung der Landwirtschaft zu Gunsten der Deutschen Rentenbank anzutreffen sind, sind folgende Feststellungen der Verwaltung der Rentenbank von Interesse:

Die Grundschuldbelastung der Landwirtschaft ist keine Kapitalbelastung, sondern nur eine Zinsenlast. Die Grundschuldbelastung fließt weder der Deutschen Rentenbank noch der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt, sondern dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank zu und werden nach dem Gesetz über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankförmigen dazu verwendet, um Rentenbankförmigen in Höhe der Schuld des Reiches an die Deutsche Rentenbank aus dem Verkehr zu ziehen. Sie sind eine auf Grund des Dawes-Planes der deutschen Landwirtschaft auferlegte Last und bilden einen Ausgleich zur Belastung der Industrie nach dem Dawes-Gesetze.

Am Ende des Jahres 1923 wird die Tilgung der Reichsschuld durch Einziehung von Rentenbankförmigen beendet sein und die Deutsche Rentenbank in Liquidation treten können. Mit Verwendung der Liquidationserlöse nach geheimer Bestimmung (§ 13 des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt) wird die Deutsche Rentenbank begründeten Grundschulden.

Bedingt 25 Millionen der erwähnten Grundschulden werden nach dem Liquidationsgesetz (§ 9) aus dem Tilgungsfonds abgezogen und von der Reichsbank der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt als Kapitalzuwachs überwiesen. Diese 25 Millionen werden bisher und werden auch in diesem Jahre zur Erleichterung der Rückzahlungsverpflichtungen der Landwirtschaft aus den Abwicklungskrediten verwendet werden. Sobald diese Abwicklungskredite zurückgezahlt sein werden, also im Dezember d. J., können Maßnahmen getroffen werden, um die Verpflichtung der Landwirtschaft zur Zahlung von Grundschulden in diesen Betrag (25 Millionen) auch schon vor 1923 zu erleichtern. Zur Durchführung solcher Maßnahmen erscheint u. a. eine Veränderung des Gesetzes über die Errichtung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt erforderlich.

Die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt gewähren ihre Verleihen nach gesonderten Grundregeln unter Anlehnung an den Reichsbankdiskont, jedoch bei rund drei Viertel der ausgetragenen Gelder zu Verzugszinsen (1 bis 1/2 Prozent unter Reichsbankdiskont). Sie sollen für unsere Kreditnehmer zur Zeit 4 bis 5 Prozent. Die Kredite sind also billiger, als sie bei irgendeiner anderen Stelle, insbesondere bei den Zentralbanken, aufgenommen werden können. Zinslos werden und können die Kredite, die aus dem Eigenkapital der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt gewährt werden, nicht gegeben werden. Keine Bank gibt aus ihrem Eigenkapital zinslose Kredite, und zwar auch dann nicht, wenn sie ihr Kapital aus öffentlichen Mitteln erhalten hat. Die Gewährung zinsloser Darlehen, die immer nur einem kleinen Teil der Wirtschaft zu Gute kommen könnte, wäre wirtschaftlich nicht zu vertreten, sie würde die Kreditmoral untergraben und jeden Anreiz zur Rückzahlung, die schon im Interesse eines gelunden Umlages der Kredite notwendig ist, unterbinden.

Wirtschaftliche Rundschau

Deutsche Erdöl A.G., Berlin. Aus einem Reingewinn von 7,22 (4,9) Mill. soll eine Dividende von 6 (4) Prozent auf 100 Mill. Kapital verteilt und am 1. April 1927 (1926) vorgetragen werden. Ferner beschließt die Verwaltung, im Interesse der Organisationsvereinfachung eine Verschmelzung der Deag mit einer Reihe von Tochtergesellschaften herbeizuführen und zwar mit: Gesellschaft Graf Bismarck, Raffinerie Braunkohlwerke A.G., Vereinigte Kohlen A.G., in Dornau, Gesellschaft Raffinerie Kohlenwerke und A.G. in Dornau, Gesellschaft Braunkohlwerke. Die Einzelheiten der Transaktion sollen veröffentlicht werden, wenn die Verhandlungen der Tochterfirmen dem Verschmelzungsplan zugeführt haben. (Die Magdeburger Bergwerks A.G. wird in der Verwaltungsmittlung nicht genannt.)

Opposition der Sudia gegen das Einbringen der Petition in die IIte Session A.G. In der a.o. S. 2. der Sudia, Braunkohl- und Zement A.G., gab die Verwaltung einen ausführlichen Bericht über das Zustandekommen der engen Verbindung der Sudia mit der IIte A.G. Nach Ansicht der Verwaltung liegt keine Notwendigkeit vor, den Petition zwei Sitzungen im Ausschuss der IIte anzuhören, und zwar in Anbetracht der Sachverhalte. Besonders unerwünscht bleibe die Bitte, mit der die IIte A.G. die Herbeiführung einer Entscheidung anstrebt. Die Sudia hat als qualifizierter Sachverständiger die Erweiterung der Tagesordnung der S. 2. der IIte A.G. am 28. April durchgeleitet durch einen Antrag auf Vorlage aller zwischen der IIte und den Petition abgehandelten Abkommen und durch einen Antrag auf Beschlussfassung über diese Abkommen und ferner durch einen Antrag auf Einsetzung einer unabhängigen Revisionskommission, der alle Vorhänge zur Prüfung vorgelegt werden sollen, die zu den Abkommen mit den Petition abgeschlossen sind.

Unter Saatenhand in Preußen. Nach der „Statistischen Korrespondenz“ wird der Saatenhand in Preußen Anfang April, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, wie folgt benutzet: Weizen 2,5 gegen 2,7 Anfang Dezember 1926 und 2,9 Anfang April 1927, Roggen 2,7 gegen 2,8 bzw. 2,9, Gerste 2,6 gegen 2,7 bzw. 2,8, Hafer 2,5 gegen 2,6 bzw. 2,7, Luzerne 2,3 gegen 2,4, Kleinfelder 2,7 gegen 2,8, — Seit 1925 wurde Anfang April der Stand nicht so günstig bewertet wie diesmal, auch in dem besondern guten Erntejahr von 1913 war er nicht besser, teilweise sogar ungenügender. Als besonders erfreulich wird es bezeichnet, daß der Stand aller Saaten und Futterpflanzen in der Regierungsbezirke fast überall gleich gut ist, also nur wenig von der Staatsnote abweicht.

Abschlüsse. Philipp Holzmann A.G., Frankfurt a. M., 12 (11) Prozent Dividende aus 2,68 (1,28) Mill. Reingewinn. — Hartmann u. Braun A.G., Frankfurt a. M., 8 (5) Proz. Dividende. — Industriehilfs-Abzinsung (Konzern F. G. Farben), wieder keine Dividende. — Deutsche Schachtbau A.G., Nordhausen, 4 Prozent Dividende aus 108 277 RM. Reingewinn.

Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 6. April berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 124,9 gegenüber der

Berwoche (125,0) nahezu unverändert. Von den Hauptgruppen haben die Agrarkasse um 0,4 v. H. auf 125,9 angezogen und die Kolonialwaren um 1,2 v. H. auf 126,9 nachgegeben. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,5 v. H. auf 130,0 zurückgegangen, während diejenige der industriellen Fertigwaren leicht auf 124,4 angezogen hat. Das amerikanische Wohnungsbauprojekt in Berlin. Der Magistrat der Stadt Berlin beschäftigte sich in

einer Sitzung eingehend mit dem Angebot der Firma Chapman u. Co., New York, auf Erbauung von rund 14000 Wohnungen. Der Magistrat hat beschlossen, diesem wie den anderen Angeboten, die der Stadt inzwischen von drei Seiten zugegangen sind, näherzutreten. Stadtbaurat Dr. Wagner wurde mit der Führung der weiteren Verhandlungen beauftragt. Außerdem wurde ein Ausschuss eingesetzt, der die Beschlußfassung des Magistrats vorzubereiten hat.

Wirtschafts-Wochenschau.

Karlsruhe, 9. April.

In der abgelaufenen Woche hat sich ein Vorgang abgepielt, der sich als ein Schachzug gegen die Illmacht der Syndikate, in diesem Fall des Kohlenindustrials darstellt. Die Frankfurter Gasgesellschaft hat von den Rheinischen Stahlwerken 2300 Morgen linksrheinische Kohlenfelder erworben, deren Vorkommen auf 25 Mill. Tonnen Gasohle und 300 Mill. Tonnen Fettkohle berechnet wird. Als Preis wurden, wie verlautet, rund 16 Mill. RM. vereinbart, die in sechs halbjährigen Raten zu zahlen sein sollen. Nun ist aber das Aktienkapital der Frankfurter Gasgesellschaft auf 56 Prozent in Händen der Stadt Frankfurt a. M. und zu 40 Prozent in Händen der Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke. Von den Aktien der Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke wiederum sind 8,6 Proz. in Händen des preussischen Staates, 1,84 Prozent in Händen der B. i. G. des Reiches und 50,1 Prozent in anderer öffentlicher Hand, d. h. vorzugsweise in Händen der Gemeinden. So stellt sich wirtschaftlich gesehen, der Kohlenfelderkauf der Frankfurter Gasgesellschaft als eine Erwerbung von Kohlenfeldern durch die Städte dar, die sich gegen das Kohlenindustriale, seine Preis- und Lieferungspolitik richtet. Die Erfahrungen während des englischen Kohlenpreises, als ständige Gaswerke wegen der übermäßigen Auslandslieferungen des Syndikats oft nur für einen Tag Vorräte hatten, mögen hier mitbestimmend gewesen sein. Die Kohlenpreise unterliegen ja noch der Bestätigung durch den Reichskohlenkommissar, jedoch ist auch hier die künftige Entwicklung nicht vorherzusagen. Man sieht jedenfalls jetzt schon der Ansicht zu sein, trotz der großen Kosten der neu zu erstellenden Anlagen, die Kohlen nicht teurer zu bekommen als durch das Syndikat. Nicht ausgeschlossen ist es auch, daß in der Transaktion ein Gegenzug gegen die Gasfernverorgungspläne zu erblicken ist. Aufsehend vermutet man, daß, um die Städte zum Anschluß an die Gasfernversorgung zu bewegen, ein mehr oder minder sanfter Druck durch Preis- und Lieferungsbedingungen ausgeübt wird.

In der baldigen Aufschließung der Kohlenfelder ist wohl nicht zu zweifeln. Das Objekt ist zu teuer, als daß man es nur als Summe Drohung gegen das Syndikat wirken lassen könnte. Hier drängt sich nun die Frage auf, ob vom Standpunkt der Allgemeinheit aus die Anlage neuer Schächte wünschenswert ist. Dies muß vorläufig verneint werden. Der Zug der Zeit geht dahin, die Erzeugung möglichst zusammenzufassen, lieber ein Werk voll zu beschäftigen, als zwei Betriebe nur mit halber Kraft arbeiten zu lassen. Dies gilt nicht nur für die Kohlenindustrie, sondern wir machen diese Beobachtung, die ein Hauptprogramm der Nationalisierung ist, in fast jedem Industriezweig. Nun sollen, nachdem der Ruhrbergbau nach der Hochkonjunktur während des englischen Streiks schon wieder stark rückgängige Förderziffern aufweist, neue Schächte angelegt werden, die den bestehenden Zechen den Abzug wegnehmen. Millionenbeträge sollen verwendet werden, um die Produktion als ganzes genommen zu verfeinern. Hier drängt sich also ein Widerspruch zwischen privatwirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Interessen auf.

An der Effektenbörse standen starke Interessenskäufe in Montan- und Elektropapieren auch in dieser Woche im Mittelpunkt des Interesses. Das Dunkel, das über den anhaltenden Aufkäufen in Kohlenwerten, in Siemens & Halske und in einzelnen Spezialpapieren liegt, regt immer wieder die Phantasie der Spekulation an. Wenn gleich Skeptiker die Auffassung vertreten, daß es sich im wesentlichen um Anlagekäufe der Industrie selbst handle, die, vielleicht zur Rüstung für kommende Kombinationen und Zusammenschließbewegungen, ihre künftigen Mittel in den Aktien führender Industrie-gesellschaften anlege, so gewinnt es doch den Anschein, daß sich in der Montanindustrie neue große Transaktionen vorbereiten. Drei Papiere standen im Vordergrund: Harpener, Rheinische Braunkohl- und Rheinische Stahlwerke. In Harpener setzten sich die Aufkäufe einer bestehenden Bankhaus erfolgten, in auffallendem Umfang weiter fort. Unter den zahlreichen Versionen über diese Aufkäufe hat die am meisten Hand und Fuß, daß der Harpener als Gegengewicht gegen die Ferngasverorgungspläne des Ruhrbergbaues und vielleicht auch gegen die Konkurrenzpläne der Montan-Ges.

Gruppe in Bezug auf Städtstoff seine Position innerhalb des Kohlenindustrials selbst stärken und gleichzeitig seine Kohlenbank erweitern wolle. Ueberhaupt ist wieder ein heißer Kampf um den wichtigsten Rohstoff, die Kohle, entbrannt, weil eben Kohlenverflüchtigung, Städtstoffgewinnung und Gasverorgungspläne die Bedeutung der Kohle noch erhöht haben. Für Harpener und die übrigen Kohlenwerke, die mit nach oben gezogen wurden, regte auch der Ausbruch des amerikanischen Kohlenpreises an, außerdem folgerie man aus den ungewöhnlich günstigen Zahlen des Harpener-Abschlusses eine günstige Lage des Kohlenbergbaues. War man so geneigt, die Käufe in Harpener auf den Harpener zurückzuführen, so brachte man auch die starken Käufe in Rheinische Braunkohle angesichts des bedeutenden Effektenbestandes dieser Gesellschaft in Harpener mit dem Harpener in Verbindung. Gleichzeitig schloß sich die Spekulation und das Privatpublikum diesen Käufen an, nachdem anfangs die außerhalb der Börse stehenden Kreise zu Gewinnrealisationen geneigt hatten, während die Spekulation immer wieder ihr Ziel in Basisoperationen suchte. Als sich dann herausstellte, daß diese von der Basispartei und von einer holländischen Spekulantengruppe sehr energisch unternommenen Basisgriffe erfolglos blieben, setzten sich allen Marktgebieten umfangreiche Deckungskäufe ein, zumal die Entspannung am Geldmarkt dafür sprach, daß der Markt einen glatten Verlauf nehmen werde. Auch das Ausland trat als Käufer auf, vor allem in Elektropapieren unter dem Einfluß der internationalen Kaufe in diesen Werten.

Als das Reich im Februar 500 Mill. RM. Reichsanleihe auflegte, bestand kein unmittelbarer Geldbedarf in dieser Höhe. Zeitweise Anspannungen der Finanzen hätte man auch durch Begebung von Schatzwechseln abstellen können. Wenn das Reich sich doch zu der Ausgabe eines so hohen Betrages entschloß, so war es einmal das Bestreben, die günstige Anleihekonjunktur gewissermaßen auf Vorrat auszunützen, dann aber durch die Erwidung eines möglichst günstigen Zinsfußes nicht nur Ersparnisse zu erzielen, sondern auch eine Wehrung des Preites zu erreichen. Das ist zunächst wenigstens gelungen. Während das Reich für seine Anleihe, am Ausgabekurs gemessen, eine Effektivverzinsung von 5,4 Prozent gewährt, mußte sich z. B. Bayern, das zur gleichen Zeit eine 6proz. Anleihe ausgab, sich zu einer Effektivverzinsung von 6,14 Prozent verziehen. Der Reichsanleihezinsfuß war jedoch nicht mehr der Marktprämie entsprechend und dem Zinsfußbau war in ziemlich optimistischer Weise vorgegriffen worden. Wenn der Anleihebetrag voll aufgenommen wurde, so war dies nicht zuletzt auf den mehr oder minder starken Druck auf die öffentlichen Kassen zurückzuführen. Die offizielle Börseneinführung zu Anfang der abgelaufenen Woche war nur ein Beweis dafür, daß der Zinsfuß der Reichsanleihe nicht den gegenwärtigen Verhältnissen entspricht. Das Angebot war so groß, daß die mit der Kursregulierung beauftragten Stellen es vorgezogen, den Emissionserlös von 92 Prozent nicht mehr aufrecht zu erhalten, so daß der Kurs auf 91 zurückging. Dabei ist zu bedenken, daß etwa die Hälfte der Anleihe mit Sperrverpflichtung übernommen wurde und somit nicht auf den Markt drängen kann. Die Meinungen, ob es tatsächlich richtig war, den Kurs sinken zu lassen, sind geteilt; jedoch ist anzunehmen, daß bei seiner weiteren Aufrechterhaltung der Zweck der Anleihe, nämlich die Geldbeschaffung, zum Teil vereitelt worden wäre. So sollen der Reichsbank als Führerin des Konjunkturs in den ersten Tagen der amtlichen Notierung bereits 60 Mill. Anleihe zugelassen sein. Zur Kursstärkung in dem schon seit Wochen eingetragenen Handel „per Effekten“ dürfte man ähnliche Verträge aufgenommen haben. Der Preis der für die Aufrechterhaltung eines Konjunkturs hätte gezahlt werden müssen, wäre also mit der Zeit doch zu groß gewesen. Da auch 5proz. Goldpfandbriefe, deren Kurs hoch von den ausgebenden Banken ebenfalls kräftig gestützt wird, von ihrem Höchstkurs von ca. 95 Prozent etwa 5 Prozent haben hergeben müssen, so erscheint der Rückgang des Reichsanleihekurses nicht einmal beträchtlich. Für Vertriebsverhältnisse wäre ein Kursrückgang eines mündelsicheren Papiers um 1 Prozent allerdings sehr viel gewesen, nicht aber in unserer Zeit, wo sich alles erst einmal auf einen neuen Stand einrichten muß.

Private Einzeldarlehen an Gemeinden fallen unter das Anleiheablösungsgesetz.

Grundfällige Reichsgerichtsentcheidung. Vor dem Reichsgericht ist jetzt eine Rechtsfrage zur endgültigen Entscheidung gekommen, die die Aufwertung von Darlehen an Gemeinden betrifft und deshalb von finanzieller Bedeutung für weiteste Kreise ist. Mit dieser Entscheidung kommen zahlreiche Prozesse mit Gemeinden von denen schon eine ganze Reihe beim Reichsgericht anhängig sind — zum Stillstand.

Bekanntlich schreibt das Anleiheablösungsgesetz die „Aufwertung“ (Ablösung) der Anleihen der Länder und Gemeinden mit 2 1/2 v. H. vor, unbeschadet einer weiteren landesgesetzlichen Regelung (höhere Aufwertung). Darunter fallen auch Darlehen, über die Schuldloshilfe eingeleitet sind. Im Gegensatz zu dieser geringen Aufwertung wird das Darlehen nach dem Aufwertungsgesetz zum mindesten mit 25 Prozent aufgewertet, oder höher, wenn die freie (Vermögensanlage), oder höher, wenn die freie Aufwertung nach § 242 BGB. (Gefälligkeitsdarlehen) in Betracht kommt. Schon durch die dritte Steuernotverordnung, die unter anderem die Aufwertung von Darlehen an Gemeinden und Gemeindeverbände von der Pflicht zur Verzinsung und Einlösung freisetzt, „Anleihen“ entbunden, war die Frage aufgeworfen, ob unter diese Anleihen auch private Darlehen zu rechnen seien, die den Gemeinden von Einzelpersonen gewährt worden sind. Die Oberlandesgerichte Breslau, Kiel und Raumburg haben den Begriff der Anleihe nach Sprüche und Verwaltungsübung, ob es sich besonders auch die Frage unterläßt, ob es sich um „öffentliche“ Anleihen handeln müsse, aber zu verschiedenen Ergebnissen gekommen. Das Reichsgericht (V. Zivilsenat) hat nunmehr ausgesprochen, daß auch Einzeldarlehen, die an Gemeinden gegeben und unter hypothekarisch gesichert worden sind, unter das Anleiheablösungsgesetz (§ 30) fallen und zu den „Darlehen, über die Schuldloshilfe angelehnt sind“, gehören.

Gegenwärtig handelt es sich um ein Tilgungsdarlehen, das eine württembergische Bank A. G. in Stuttgart der Gemeinde Schörringen (D. M. Spaichingen) im Jahre 1908 geliehen hat, damit die Gemeinde ein Rittergut bezahlen konnte. Das Darlehen wurde sogar hypothekarisch gesichert. Die Bank verlangt mit der Klage Aufwertung des Darlehens mit 25 v. H. Landgericht Rottweil und Reichsgericht erkannten jedoch auf Abweisung der Klage. Den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen, die gleich dem Landgericht die §§ 30 Abs. 3, 30 Abs. 4 Abs. 1 Abs. 2 für anwendbar halten, führen u. a. nach folgendes an:

Bei der Beratung des Anleiheablösungsgesetzes im September eines Jahres, aus den Bestimmungen des § 30 des Gesetzes, über die Schuldloshilfe dieser „Anleihe“, herauszunehmen und die Aufwertung von Darlehen nach den allgemeinen rechtlichen Vorschriften erfolgen zu lassen, von der Reichsregierung schon hervorgehoben worden, daß die Aufwertung aller solcher Darlehen auf Schuldloshilfe gerade für die wirtschaftlich schwachen, auf dem Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr erhebliche finanzielle Bedeutung habe. Bei der Beratung des Gesetzes hat dann die Regierung ausdrücklich unter „Darlehen, über die Schuldloshilfe an private und öffentliche Anleihen, auch die mittels Ausschüttung von Privat- und öffentlicher Anleihen an Gemeinden, auf den Anleihemarkt nicht erhaltenden kleinen Gemeinden eine sehr

Malkasten

Inh. Max Sasse,
Hirschstraße 20a.

Trinkt Fürstenberg-Bräu Edelbier.

In die verehrl. Einwohnerschaft!



Ab 1. April wird unsere bisherige öffentliche Auskunftsstelle Bahnhofplatz Nr. 6 in den Hauptbahnhof verlegt und dort mit der amtlichen Fahrplanauskunftsstelle der Reichsbahn vereinigt. Vom gleichen Zeitpunkt an eröffnen wir im Hause der Firma H. Meyle, Kaiserstraße 141 (b. Marktplatz), in Verbindung mit ihrem Reisebüro daselbst eine zweite öffentliche Auskunftsstelle

Karlsruhe, den 31. März 1927.

Verkehrsverein Karlsruhe e. V.

Badisches Landestheater
Sonntag, den 10. April nachmittags
15. Vorstellung der Sonderserie für Auswärtige.

Madame Butterfly
von Puccini.
Musikfällige Fassung: Alfons Nidderer.
In Szene gesetzt von Hellmut Große.

Fidelio
von Beethoven.
Musik. Zeit: 3. Akt.
In Szene gesetzt von Edo Krauß.

Städtisches Konzerthaus Alt-Heidelberg
*Sonntag, 10. April.
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trend.

Ibach Steinway Schiedmayer
Pianofabrik
Alleinige Niederlage
H. Maurer,
Kaiserstraße 176
Eckhaus Hirschstr.

Bad. Lichtspiele

Konzerthaus.

Heute nachmittags 4 Uhr
Das Volk der schwarzen Zelte.
Beiprogramm.
Musikbegleitung.
Kasseneröffnung 1 Stunde vor Beginn

COLOSSEUM

Heute Sonntag 4 und 8 Uhr
„Mein Herz das blieb in Heidelberg“

Christuskirche Karlsruhe

Karfreitag, den 15. April 1927, nachm 4 Uhr

Passionskonzert des Christus-Kirchenchores

Chor- und Orgelwerke von J. S. Bach, Beethoven, Bruckner, Schubert u. a.
Mitwirkende: Frau Luise Müller-Brunsch (Sopran), Herr Ansmann (Tenor) und Herr Schlatter (Bass), Musikalische Leitung und Orgel: Herr Hermann Knierer

Evang. Stadtkirche

Verein für evangel. Kirchenmusik
Kirchenchor der Stadtkirche
Palmsonntag, den 10. April
Beginn 7 1/2 Uhr Einlaß 7 Uhr Ende geg. 9 Uhr

Passions-Konzert

Werke von: J. S. Bach, L. van Beethoven, G. A. Peri, Jos. Rheinberger, Alb. Becker u. Franz Bünning.
Mitwirkende: Frau Magda Strack (Alt) am Bad. Landestheater, Herr Hans Vogel (Orgel), ein Bläserquintett und der gemischte Chor des Vereins. Musikalische Leitung und Begleitung der Soli: Hans Albrecht Mann.

Hotel und Speise-Restaurant

NOWACK

angenehmes Familienlokal empfiehlt seine geräumigen Lokalitäten.
In Küche Best gepflegte Weine.
ff. Moninger-Biere.
Eigene Schlachtung.
Der neue Besitzer:
L. FRANK U. FRAU
Abonnenten-Preise
12 Kartou zu 10.-, 12 Karten zu 16.- Mk.

TIERSCHUTZVEREIN

Dienstag, 12. April 1927, 8 Uhr abds.
Wochenversammlung.
Dienstag, 28. April 1927, abds. 8 Uhr abds.
außerordentliche Generalversammlung.
Euchersonnung nach erlittenen Beschlüssen.

Musisches Konservatorium, Waldk.

Montag, den 11. April, abends 8 Uhr
Nickische, Wagner u. das Christentum
Vortrag mit musikalischen Erläuterungen von Prof. Dr. B. Hoff.
Pflanzl. in der Christengemeinde darf zur Unterbrechung nicht ein Betreten von mindestens 10 Personen erlauben.

Den Schuh mit dem niederen Absatz



trägt heute die gutangezogene Frau zum Straßen-Anzug. Es gibt davon auch wirklich schöne Modelle, die gar nicht teuer sind, wie Sie in meinem Schaufenster leicht feststellen können

Eugen Loew-Hölzle

Schuhwaren Kaiserstraße 187

Besuchet die Ausstellung DER MENSCH

in gesunden und kranken Tagen!

Sondergruppe:
Der durchsichtige Mensch
Karlsruhe
Stadt. Ausstellungsgebäude
26. März bis 20. April
Täglich geöffnet v. 11 bis 8 Uhr



Veranstalter: **Deutsches Hygiene-Museum** mit Unterstützung der Landeshauptstadt Karlsruhe
Täglich ärztliche Führungen und Vorträge

Eintritt: Erwachsene 60 Pfg. Vorverkaufskarten zu ermäßigtem Preis von 40 Pfg. bei den Auskunftsstellen des Verkehrsvereins (Hauptbahnhof und Kaiserstr. 141). Auch an der Ausstellungskasse erhalten Innungen, Betriebe, Vereine, Gewerkschaften usw. für ihre Mitglieder ermäßigte Eintrittskarten zu 40 Pfg. Die Allgem. Ortskrankenkasse gibt Karten für ihre Mitglieder für 30 Pfg. ab. — Erwerbslose zahlen gegen Vorzeigen des Ausweises 20 Pfg., Schüler höherer Lehranstalten 30 Pfg., Volksschüler 20 Pfg.

Uebermorgen

Dienstag, 12. April, 8 Uhr, Eintracht

2. (letztes) Gast-Konzert Kuban-Kosaken-Chor

Dirigent: Semjon Ignatieff

Gegenüber den Don-Kosaken berührt bei denen von Kuban noch unmitelbarer die größere innere Durchdringung der Gesänge, eine noch reifere musikalische Kultur. Das Konzert gestaltet sich zu einem Erfolg, der dem jüngsten Auftreten der Don-Kosaken nicht nur nicht wertig, sondern sogar überlegen war. Hier wie da ist die verblüffende Sicherheit in der dynamischen und rhythmischen Klanggebung zu bewundern, die mit unglaublicher Leichtigkeit Uebergänge vom strahlenden Fortissimo zum zartesten Pianissimo verklingen läßt und sich wieder auf einen Fingerzug des Dirigenten zu fast brutaler Klangfülle steigert. Und bei aller Urvüchsigkeit und Vitalität der Stimmen, welche bewundernde Weichheit und Rundung des Klanges, die verstehen läßt, daß sich die Zuhörer zu Befehlsführern hinrufen lassen, wie sie nicht oft zu hören sind. (Erfahrter Zeitung)

Karten zu Mk. 1,50, 2.—, 2,50, 3.— und 4.— bei Kurt Neufeld, Waldstraße 39

NORDLANDREISEN

MIT „MONTE SARMIENTO“ UND „MONTE OLIVIA“

Nordkapreisen
2. Juli bis 16. Juli
18. Juli bis 1. August
21. Juli bis 4. August
von nur 230-420 R.-M.

Spitzbergenfahrt
8. August bis 26. August
von nur 270-490 R.-M.
Die Preise schließen volle Verpflegung ein

Gratisprospekte durch die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg 8, sowie deren Vertretungen und die Reisebüros.
Hermann Meyle, Karlsruhe, Kaiserstr. 141, Ecke Marktpl.
Carl Wilhelm Wagner, Offenburg i. B., Lange Straße 18
Max Vogel, Bruchsal, Durlacherstraße 6
Hermann Göbinger, Pforzheim, im Rathaus

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN



Erholungs-Reisen zur See

MITTELMEERFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Reg.-Tons
vom 13. Mai bis 30. Mai 1927
Fahrpreis: RM. 450.— und höher

PFINGSTFAHRT 1927 in die Ostsee
mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Reg.-Tons
vom 4. Juni bis 13. Juni 1927
Fahrpreis: RM. 190.— und höher

NORWEGENFAHRTEN 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Sierra Córdoba« 11469 Brutto-Reg.-Tons
1. Reise: 7. Juli bis 25. Juli 1927
2. Reise: 28. Juli bis 15. August 1927
Fahrpreis: RM. 400.— und höher

mit Doppelschraubendampfer
»Lützow« 8716 Brutto-Reg.-Tons
3. Reise: vom 29. Juli bis 16. August 1927
Fahrpreis: RM. 300.— und höher

POLARFAHRT 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Stuttgart« 13367 Brutto-Reg.-Tons
vom 22. Juli bis 17. August 1927
Fahrpreis: RM. 900.— und höher

SKANDINAVIEN-OSTSEEFARTEN 1927
1. Reise: 30. Juli bis 12. August 1927
mit Doppelschraubendampfer
»Madrid« 8753 Brutto-Reg.-Tons
2. Reise: 4. Aug. bis 17. Aug. 1927
mit Doppelschraubendampfer
»York« 8976 Brutto-Reg.-Tons
Fahrpreis: RM. 220.— und höher

Kostenlose Auskunft u. Prospekte durch:
In Karlsruhe: Lloydreisbüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße.
In Baden-Baden: Lloydreisbüro W. Langguth, Lichtentalerstraße 10.
In Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahnhof.

Klavierstimmen

übernimmt Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4 Telefon 1711

Künstler-Kneipe Daxlanden

Empfehlungen
Maß-Kaffee
Hühn-, Wästelbrot
In Stoffe, fertigt an:
J. Götz, Rottf. 2.
Mittagsstüb
Wer- oder ermitteln Sie
schnell u. gut durch eine
kleine Anstalt im Rottf-
ruher Fachblatt

Schüler-Mützen

in bester Qualität und Ausführung bei
b. Lautenschläger, Karlsruhe, Kaiserstr. 77

OSTER-VERKAUF

Meine Schaufenster zeigen
Ihnen eine Menge praktischer
Oster-Geschenke

CHRIST. OERTEL

Kaiserstr. 101-103
Straßenbahn-
haltestelle Kronenstr.

Die Lage in Nordfriesland.

Die Hilfsaktion für Nordfriesland, die durch das Gesetz zur Errichtung einer Darlehenskasse durchgeführt werden soll, und die Landbevölkerung (Landbevölkerung) Bewegung beherrschten noch immer das politische Leben Dänemarks. Ersteres eine Verwaltungsmaßnahme, letzteres eine nationale Aktion der Bevölkerung selbst, ist es bezeichnend, daß im Volksting Graf Bent-Polstein ein engeres Zusammenfassen zwischen diesen beiden Dingen kürzlich empfahl, damit ein Strom dänischer Siedler nach Nordfriesland geleitet werden könnte. Mit Recht hat darauf der Führer der Deutschen, Pastor Schmidt-Wodder, betont, daß ein solches Zusammenarbeiten nichts anderes bedeutet, als daß auch die staatliche Hilfsaktion somit nicht der ganzen Bevölkerung Dänemarks, sondern ebenfalls zu einem nationalen Vorstoß würde. Daß Landbevölkerung eine nationale Tätigkeit entwickelt, ist verständlich, auch daß sie im Sinne der Auffaugungspolitik P. Hanssens versucht, deutsche Höfe in dänische Hände zu bekommen, aber es dient wohl nicht der nach außen hin so oft gerühmten Verständigung, wenn bei Ausbeutung von Anträgen auf Gewährung von Bodenwechsellösungen auch die Bedingung gestellt wird, daß die Antragsteller sich verpflichten müssen, Kinder, die sie etwa in deutschen Schulen haben, aus diesen herauszunehmen.

Augenblicklich verfügt Landbevölkerung über ein Kapital in Höhe von etwa 2 Millionen Kronen, jedoch können große Mengen von Anträgen weniger ein. Schon Mitte Februar sollen nicht weniger als 200 Anträge vorgelegt haben, bei einer so umfangreichen Not sind somit 2 Millionen Kronen nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Wie ausgeprägt Landbevölkerung eine nationale Kampfbewegung ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der Vorstoß kürzlich auf einer Versammlung zu einer unerlösten Verherrlichung der deutschfeindlichen französischen Nationalisten sich hinziehen ließ, wobei er zugleich überdies ein Telegramm an das Alpen-Regiment abgeschickt wurde, das während der Abstimmungstage Nordfriesland besetzt hielt.

Die konservativ dänische Zeitung „Berlingske Tidende“ hat nun neben der allgemeinen Landbevölkerung, deren Reinerlös dem Landbevölkerungsbüro zuzuführen ist, noch eine neue Marke herausgebracht, die eine Krone kostet und in beliebiger Menge abgegeben wird. Der Käufer dieser Marke wird eingetragen als ganzer oder teilweiser Inhaber einer Aktie von 100 Kronen, welche Summe Landbevölkerung verzinsen zu können hofft und nach Auflösung des Vereins ganz oder teilweise zurückzahlen will. Es handelt sich hierbei also nicht um eine a-fonds-perdu-Erstellung, sondern um ein Darlehen, Außerdem hat sich in Kopenhagen ein Kreis von Männern und Frauen gebildet, der in engem Anschluß an Landbevölkerung sich zum Ziel gesetzt hat, durch Gründung einer Kreditkasse einen Fonds zu schaffen, um junge Reichsdänen in den bedrohten Grenzgebieten anzusiedeln. Mit einem gleichen Gedanken trägt sich auch der dänische Reichstagsabgeordnete und spätere Minister P. Hansen, der bei „Politiken“ verantwortlichen „Søndemandenabend“ in Kopenhagen seine Rede in dem Wunsch ausmündete, daß die schwach besiedelten Gegenden eben nördlich der neuen Grenze Siedlungsgelände für tausend reichsdänische Jungbauern werden müßten, um dadurch das dänische Element in Nordfriesland zu stärken. Auch in seiner großen Abstimmungsrede vom 2. Februar in Hadersleben hat P. Hansen weitgehende Ausführungen gemacht. Freilich viel weniger wird er mit diesem Plan bei den dänischen Nordfriesländern nicht finden. Aus dem Munde dieses alten Führers der Dänen in Nordfriesland aber dieses Eingeständnis der eigenen Ohnmacht zu vernehmen, ist immerhin wertvoll.

In der Tat sollen auf dem weisfrieswigen Gut Treiburg, in dessen Nähe die bekannte in Kopenhagen liegende, gemäß einer Meldung der Reichsdänen erscheinenden „Nationaltidende“ im Sommer Land gehören zu diesem Gut, das verpachtet werden soll, um auf diese Weise junge reichsdänische Siedler nach Nordfriesland zu bringen.

Neben ist das Deutschtum in Nordfriesland nicht demüht, seine Stellung zu halten und auszuweiten. Anfang Februar wurde der Neubau in würdiger Weise eingeweiht. Ein deutscher Landwirtlichkeitsverein konnte in Kolding gegründet werden. Dem deutschen Privatgymnasium für Behrendorf und Umgebung war es nun zu erwerben, das zu einer Schule mit Lehrern und Schülern umgebaut werden soll. Auch das deutsche Jugendherbergswesen in Nordfriesland hat in letzter Zeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Die ersten Ju-

gendherbergen entstanden in Hadersleben in der ehemaligen Haushaltungsschule und in dem Landheim des Haderslebener Jugendbundes am Düstestrände bei Dejsager. Weitere Herbergen konnten in Tondern und auf Alsen bei Gruppshoff eingerichtet werden, desgleichen in Brodager. Im Jahre 1927 werden weitere Herbergen

in Apenrade, auf dem Knusberg, in Norburg, in Bügumkloster, in Tingeliff und in Sonderburg errichtet werden. Es wird somit ein ziemlich lückenloses Herbergswesen für Nordfriesland geschaffen. Dadurch wird der reichsdänischen Jugend die Möglichkeit gegeben, Nordfriesland aus eigener

Anschauung kennen zu lernen und auf ihren Wanderungen mit Land und Leuten im abgetretenen Gebiet in engere Fühlung zu treten.

Freilich auch die Dänen arbeiten und besonders stark auch südlich der Grenze. In Flensburg wird eine rege Tätigkeit auf dem Gebiet des Kindererzieherischen entwickelt, sowie auf dem Gebiet der Fürsorge für die Alt- und Kleinrentner (natürlich nur soweit sie Dänen sind). Obwohl der Verein „Samlefaern“ in Flensburg, der diese letztere Tätigkeit ausübt, nur 120 Mitglieder zählt, konnte er im vergangenen Jahre etwa 900 Rentner unterstützen. Die Dänen sind immer Meister auf dem Gebiete der Kleinarbeit, gemein und haben auch stets die Früchte dieser Arbeit ernten können. — Sollte man nicht auch von den Gegnern etwas lernen können?

Der Autonomistenprozess in Colmar

Fortsetzung der Zeugenvernehmung.

WTB, Colmar, 9. April.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung des Haegy-Prozesses verlas der von der besagten Partei geladene Zeuge, der ehemalige Senator Scheurer, verschiedene Kopien von Dokumenten, in denen Erklärungen wiedergegeben werden, die Abbé Haegy innerhalb einer Vorstandssitzung der Republikanischen Volksvereinigung wiedergegeben haben soll, deren Autentizität von Seiten des Verteidigers des Abbé Haegy bestritten wird. Auch der mit dem Zeugen Scheurer konfrontierte Zeuge Broglis, der die zur Frage stehende Vorstandssitzung geleitet hat, bestritt, daß Abbé Haegy dabei die Worte gebraucht hat, die der Zeuge Scheurer auf Grund seiner Kopie, die er von einem Gewährsmann, den zu nennen er sich weigert, erhalten hat, gesprochen haben soll.

Nach dem Gewährsmann Scheurers soll Haegy in einer Departements-Versammlung, bei der über das Wahlprogramm der Republikanischen Volksvereinigung und über die Haltung des Senators, General Bourgeois, und des Abgeordneten F. Legier am 27. November 1926 beraten wurde, gesagt haben: „Ich liebe Frankreich nicht“. Wenn die Kommunisten für die Abschaffung der Laiengesetze in öffentlichen Versammlungen eintreten würden, müßte man mit ihnen zusammengehen. Im Gegenteil, so erklärt der Zeuge Broglis, Haegy habe sich für die Kandidatur des Generals Bourgeois eingesetzt. Als Zeuge Broglis alsdann erklärt, man wisse niemals, wo die aus Paris kommenden Redateure in Elsch ihre Informationen schöpfen, wieweil sie ihre Gewährsleute nicht nennen wollen, wie der Zeuge Scheurer, entsetzt im Saale Anruhe und der Präsident schloß das Verhör Scheurers ab.

Darauf wird Senator, General Bourgeois vernommen, der kategorisch erklärt, Abbé Haegy habe sich niemals für eine Rückkehr des Elsch zu Deutschland ausgesprochen.

Er sei niemals ein Agent Deutschlands, in welcher Form es auch sein möge, gewesen.

Andererseits sei aber Abbé Haegy ein Mann der Opposition, und diese Opposition mache man ihm zum Vorwurf. Die Haegy-Presse gebe jeden kleinen Zwischenfall wieder, enthalte sich aber, die guten Seiten Frankreichs hervorzuheben. Sie sei jedoch nicht antifranzösisch. Im Gegensatz zu dem Zeugen Broglis behauptet nunmehr der Zeuge General Bourgeois die von dem Zeugen Scheurer angeführten Worte, die Abbé Haegy in jener erwähnten Vorstandssitzung der Republikanischen Volksvereinigung am 27. November 1926 gesprochen haben soll, wobei Zeuge General Bourgeois jedoch darauf hinweist, daß Haegy die oben angeführten Worte nicht in einem gehässigen Tone gegen Frankreich ausgesprochen habe.

Die Verteidigung Selsens stellt alsdann die Frage: „Glaubt Zeuge General Bourgeois, daß die deutsche Propaganda im Elsch durch die Tätigkeit Haegys Wasser auf ihre Mühlen erhält?“, worauf Bourgeois erklärt, es gebe im deutschen Budget 30 Millionen Mark für die deutsche Propaganda im Ausland, und er sei davon überzeugt, daß ein großer Teil davon für die Propaganda im Elsch verwendet werde. Durch Locarno habe sich Deutschland zwar verpflichtet, nicht mit Gewalt etwas zurückzunehmen, aber die deutschen Kommunisten bewiesen, daß, falls die Elsch die elsfässische Frage vor den Völkern bringen verlangten, die Deutschen darüber glücklich wären.

Niemals habe jedoch seiner Überzeugung nach Abbé Haegy von Deutschland Geld erhalten oder angenommen.

General Bourgeois erklärte zum Schluß, er könnte mit Ausnahme dessen, was Selsens über den Abbé Haegy gesagt habe, die Artikelreihe Selsens im „Journal“ über die Missetatung im Elsch seinerseits unterschreiben. Darauf wird die Sitzung auf kurze Zeit ausgesetzt und alsdann in die Vernehmung des Generals de Cañelnau eingeleitet, der erklärt, der französische Katholikenverband habe sich zwar zur Aufgabe gemacht, sich der elsfässischen Angelegenheiten anzunehmen. Für die französischen Katholiken seien aber Separatismus und Autonomie Worte des Verrats. Alsdann wurde eine große Anzahl von Abbé Haegy geladener Zeugen, meist katholische Geistliche, vernommen, die sich übereinstimmend in dem Sinne äußern, daß sie Abbé Haegy keiner antifranzösischen Kundgebung für fähig halten. Der Direktor

der in Straßburg erscheinenden Zeitung „Der Elsch“ erklärt in seiner Zeugnisaussage, daß seine Zeitung von der Presse Haegys unabhängig sei.

Die Weiterberatung wurde dann am Samstag vormittag vertagt.

Die Weiterberatung wurde dann am Samstag vormittag vertagt.

In der heutigen Vormittags-Sitzung wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Zunächst wurde Professor Dr. Herzog vernommen, der sich dagegen wandte, daß man nach dem Waffenstillstand von den elsfässischen Lehrern verlangt habe, daß sie sofort in französischer Sprache Unterricht geben sollten.

Alsdann griff der Rechtsanwalt Selsens in die Debatte ein und richtete an Herzog die Frage, woher er die 150 000 Franken für die Gründung der Druckereigesellschaft m. b. H. Erwinia in Straßburg erhalten habe, die einen großen Teil ihres Materials aus Deutschland bezogen habe, und die die autonomistische „Volksstimme“ drucke. Der Zeuge Herzog erklärte, mehrere seiner elsfässischen Freunde hätten ihm das Geld zur Verfügung gestellt. Er habe dieses Geld auf Wunsch seines Freundes Koffe auf seinen Namen eingezahlt. Im übrigen habe er vor drei oder vier Tagen seine Unterschrift zurückgezogen und die Gesellschaft Erwinia hiervon benachrichtigt.

Der nächste Zeuge Abbé Haegy stellt Haegy daa Zeugnis ab, ein guter Franzose zu sein. Der elsfässische Klerus wüßte lediglich die Erfüllung seiner Forderungen auf religiösem Gebiet und dem Schulgebiet.

Wenn man behauptet, daß die elsfässische Geistlichkeit gegen Frankreich arbeite, so sei das eine Verleumdung, die große Entrüstung hervorruft. Was die angeblichen Worte des Abbés Haegy in der Departementsvereinigung betreffe, in der er gesagt habe: Ich liebe Frankreich nicht, weil es atheistisch ist, so habe jedermann, auch er, der Zeuge, das Nicht, dies zu sagen.

Professor Lang-Mühlhausen beleuchtete den Wissenschaftskonflikt, in dem sich elsfässische Beamten befänden, die als Katholiken die französischen Laiengesetze bekämpften und als Franzosen diese Gesetze als Grundgesetze anerkennen müßten. Dann erwähnte der darauf als Zeuge vernommene Chefredakteur der in Straßburg er-

Beschlüsse des Reichsrats.

Das Besatzungs-Personenschädengesetz und die Rufjengarantie.

TU, Berlin, 9. April.

Der Reichsrat hielt am Samstag eine öffentliche Vollsitzung unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Dr. Trendelenburg ab. Auf der Tagesordnung standen Mitteilungen über vom Reichsrat eingegangene Gesetzentwürfe, zu deren endgültiger Erledigung sich der Reichsrat verfassungsmäßig zu äußern hat.

Zunächst handelte es sich um das Gesetz zur Änderung des Besatzungs-Personenschädengesetzes. Der Berichterstatter der Ausschüsse wies darauf hin, daß die vom Reichsrat beschlossenen Änderungen sämtlich Verbesserungen gegenüber den vom Reichsrat verabschiedeten Gesetzen bedeuten, und die Gesetze noch weiter in ihren Wirkungen aufzubessert werden sollen. Er beantragt namens der Ausschüsse, von den Reichsratsbeschlüssen Kenntnis zu nehmen, ohne Einspruch zu erheben.

Der zweite Gesetzentwurf, der aus der Initiative des Reichstages hervorgegangen ist, betrifft die Übernahme einer weiteren Garantie von 25 Millionen Reichsmark für Lieferungs-geschäfte nach der Sowjet-Union. Auch von diesem Gesetz nahm der Reichsrat Kenntnis, ohne Einspruch zu erheben.

Loucheur in Berlin.

Der ehemalige französische Minister für Wiederaufbau, auch Handels- und Finanzminister, Louis Loucheur, ist in Berlin eingetroffen, wo er auf Einladung der Handelskammer einen Vortrag über die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz gehalten hat. Loucheur gilt nicht nur in Frankreich nach seinem Wiedergang als ein unbestrittener Machtfaktor, mit großem Ideenreichtum und dem Mut zur Verantwortung. Unter Bild ariet den französischen Politiker Louis Loucheur vor dem Hotel Adlon in Berlin.

Oft und gern
Kathreiners
Malzkaffee
Dm. Jnsolt wußt's

scheinenden Zeitung „Der Elsch“ ein Erlebnis aus der Zeit des Krieges, als Bethmann-Hollweg zu dem Vorsitzenden der Zentrumsfraktion Spahn einmal gesagt habe, man möge Haegy aus dem Finanzausschuß des Reichstages entfernen, denn sonst könne er, Bethmann-Hollweg, vor diesem Ausschuß keine vertraulichen Angaben mehr machen. Er bezeichnete Haegy als Landesverräter.

Als letzter Zeuge wurde der Generalsekretär beim Bürgermeisteramt, Keppi, vernommen, einer der führenden Mitglieder des Heimatbundes, der erklärte, daß Abbé Haegy niemals an einer Heimatbundstiftung teilgenommen habe, im Gegenteil, der Heimatbund sei zum Teil eine Gründung gegen den Abbé Haegy. Die „Volksstimme“, das Organ des Heimatbundes, sei gegründet worden, weil die katholische Presse des Elsch, also die Haegy-Presse, nicht genügend energisch vorgegangen sei. Die Weiterberatung wurde vertagt.



STEINER G.m.b.H.
vorm. Adolf Steiner
Karlsruhe i. B. Karlstraße 22

Tischweine Tafelweine
Edelbranntweine
Schaumweine Liköre

Gegr. 1879
Telephon 1360
in bekannt erster Qualität.
— Vergleichen Sie unsere Preise mit Konkurrenzangeboten. —

Großherzog Friedrich I. von Baden.

Nach Briefen, Denkschriften und Tagebüchern.

II.
In den Jugenderinnerungen Großherzog Friedrichs I. von Baden, die der frühere Direktor des Generallandesarchivs, Geh. Rat Karl Döber, mit Anleitung und Anmerkungen versehen, dankenswerter Weise veröffentlicht hat (vergl. auch „Pyramide“ vom 13. November 1921), ist der Großherzog selbst zu Wort gekommen und hat dort in überaus lichtvoller und fesselnder Art die Eindrücke seiner Jugend wiedergegeben: Bilder und Schilderungen, die auch kulturgeschichtlich von größtem Wert sind.

Diese Jugendzeit erfuhr durch die unerwartete Erkrankung des Großherzogs Leopold und dessen schnellen Tod einen jähen Abschluß. Als der jugendliche Prinzregent, 25jährig, sein Amt antrat, war es sein erstes, dem preussischen Gesandten gegenüber seine Auffassung über die Stellung Badens als Grenzmark und die grundsätzliche Richtung seiner Politik offenherzig zu erläutern, indem er erklärte: „Jedenfalls werde ich meine Bundesstreue als deutscher Fürst gründlich erwägen, und zwar selbst auf die Gefahr hin, dabei unterzugehen.“

In diesen Worten war schon die starke Zurückhaltung zu erkennen, die der junge Fürst dem Nachbarlande jenseits des Rheins gegenüber einzunehmen suchte und die ihren Grund in seinem berechtigten Mißtrauen gegen alle Rheinbundgenossen Napoleons III. hatten. Später — es war im Jahre 1867 — als Friedrich I. als Großherzog dem französischen Kaiserpaar einen Besuch abstattete, gab sich Gelegenheit für ihn, offen zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Als Kaiserin Eugenie, über die Menge der deutschen Bundesstaaten scherzend, bemerkte: „Und Sie erheben den Anspruch, alle geeint zu sein! Sie werden es niemals sein“ — da erwiderte ihr der Großherzog: „Nun wohl, Madam, wenn Euer Majestät es nicht glauben wollen, greifen Sie uns an, Sie werden sehen, daß wir geeint dastehen.“

Die Kaiserin hat, als das von ihr selbst leistungsfähig herausgeschworene Schicksal sie durch den Krieg von 1870/71 vom Throne gestoßen, bei einem Besuche auf der Mainau an diese Unterhaltung erinnert, indem sie sagte: „Wie sehr haben Sie recht gehabt, mein Fürst, es war die Wahrheit.“

Die Pflichten, denen sich der Prinzregent bei Übernahme seines Amtes gegenüber sah, waren keine leichten. Zu frisch noch waren die Erinnerungen an die Vorgänge von 1848 und 1849, zu denen sich innen- und außenpolitische Fragen verschiedenster Art gestellten und die ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen. Unter ihnen standen solche konfessioneller Art im Vordergrund. So brachte der Kirchenstreit den Regenten in jenen Tagen zum erstenmal mit Bismarck in Verbindung, der nach Karlsruhe kam und über den jungen Fürsten alsbald das Urteil fällte, daß er ihn für den Harten und geschickten Kopf von allen Verhandlungspartnern habe.

Wir haben kürzlich einen Auschnitt aus dem Werke wiedergegeben, das im besonderen das Thema Friedrich I. und Bismarck behandelte. Diefem Verhältnis der beiden Männer, ihren Berührungspunkten und entgegengesetzten Anschauungen nachzugehen, bieten die beiden Bände dieser Aufzeichnungen eine überaus reizvolle Gelegenheit. Wollte Friedrich I., der sich als deutsche Reichsfürst über das gemeinsam zu erreichende Ziel — die Einigung Deutschlands — ebenso klar war, wie Bismarck, bekanntlich den Weg diplomatischer Verhandlungen abgewählt sehen, so war letzterer, nach den bisherigen Erfahrungen, davon überzeugt, daß das

Ziel nur „durch Blut und Eisen“ zu erreichen sein werde. Daraus ergaben sich die vorauszuweisenden Folgerungen.

Sein Deutschtum aber betonte Friedrich I. in Verbindung mit seinem oben erwähnten Bekenntnis, indem er erklärte: „Der Umstand der Rheinbundgenossenschaft der Nachbarn und die geographische, für kriegerische Eventualitäten besonders bloßgestellte Lage Badens hat es mir zum unabwendlichen Bedürfnis gemacht, meine Farbe als deutscher Fürst recht offen zu zeigen und selbst in einer Weise, die an Unvorsichtigkeit zu streifen schien. Ich wußte aber, was ich tat. Ein Zweifel durfte nicht aufkommen, um jeden Versuch einer Verwilderung von mir fernzuhalten.“

Wie Fürst Chlodwig zu Hohenhausen, der ehemalige Statthalter und Reichskanzler, bekanntlich ein besonders fein gewiegter Diplomat der alten Schule, war auch Friedrich I. überzeugt, daß die Einigung Deutschlands nur unter einer starken Initiative und Führung Preußens zu erreichen sein werde. Preußen muß — so schrieb Friedrich am 16. April 1854 an seinen Schwager Koburg — den großen Moment erfassen.

„um in Deutschland diejenige einflussreiche Stellung zu gewinnen, die dieser Staat längst begehren sollte.“

Und dann, im Januar 1855 an den ihm gleichgesinnten Prinzen von Preußen: „Keine Epoche der deutschen Geschichte ist deutlicher bewiesen, als diejenige, daß Preußen naturgemäß dazu berufen sein sollte, Deutschlands Interresse zu fördern und mächtig zu schützen.“ „Er mußte sich“, wie Duden hier sagt, „an die Zukunft halten, weil in der Gegenwart für Preußen infolge seiner Isolierung vom übrigen Deutschland und Europa, alles veripfelt schien.“ Allerdings ging Friedrich später mit seinem Schwager, dem Herzog von Koburg, sowie seinem Onkel, dem Großherzog von Weimar, einig, wenn er diese Einigung nimmermehr auf dem Wege liberaler Reformen nach dem Muster englischer Staatseinrichtungen erreichen zu können glaubte. Der junge Prinz aber hatte den Plan im Auge, durch einen Zusammenschluß Preußens und Österreichs mit den Westmächten die öffentliche Meinung Europas zu gewinnen und Frankreichs Abneigung einzuweichen abzumildern. Das Weitere — die Führung Preußens und der Zusammenschluß der deutschen

Stämme zu einem Nationalstaat — wurde dann bekanntlich, obwohl vom Prinzen von Preußen unterstützt, von Friedrich Wilhelm IV. und der preussischen Regierung abgelehnt. Es ist interessant, über diese Vorgänge und Ziele den Briefwechsel zu verfolgen, den der Großherzog mit dem Herzog von Koburg und dem Großherzog von Sachsen-Weimar darüber geführt hat. Dieser Gedankenaufricht läßt in jedem Wort sowohl die selbstlose Liebe zum großen deutschen Vaterlande, als auch den edlen Idealismus des Fürsten erkennen, wenn auch durch die Propagierung seiner Ziele sehr bald ein Gegenatz zu Bismarck entstand.

Es war gegeben, daß die erste Tätigkeit des jungen Prinzregenten in einer weitgehenden Fürsorge für die durch die politischen Verhältnisse der vergangenen Jahre Geschädigten bestand und daß er mit allen Mitteln bemüht war, der Staatsgewalt wieder den gebührenden Platz und die ihr zukommende Achtung zu verschaffen. Getreu seinem Gelübnis, die Verfassung des Landes heilig zu halten, suchte er ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Regierung herzustellen, eingedenk auch der Tatsache, daß auf dem Boden einer geschwächten Staatsautorität sich viel mehr alle schädlichen Pflanzungen entwickeln konnten.

Aus seinen politischen Einigungsbestrebungen ergaben sich für Friedrich von Baden Folgen, die auch tief in sein persönliches Leben einschneiden sollten. Der Prinzregent war durch seine Kämpfe im Dienste einer großen nationalen Idee auch in engere Beziehungen zum preussischen Königshause getreten, hatte dort die erst 15jährige Tochter Luise des Prinzen Wilhelms von Preußen kennen und lieben gelernt und nun um die Hand der Prinzessin geworben. Der Herbst 1855 brachte nach Sturm und Drang die Verlobung, der ein Jahr später die Vermählung folgte, nachdem der Regent kurz vorher die großherzogliche Würde angenommen hatte. „Der neue Bund“, sagt Duden, „sollte fortan für ein halbes Jahrhundert den schönsten menschlichen Inhalt umschließen, den das Leben Friedrichs von Baden gefunden hat.“ Und Dove fügt hinzu: „Sein Standort blieb deutlich, sein Gesichtskreis dehnte sich europäisch aus.“ Das Bedeutungsvolle an dieser Verbindung war, daß der nunmehrige Großherzog mit ihr in einen deutschen Fürstentum getreten war, mit dem ihn die gleiche nationale und liberale Denkart verband, eine Gesinnungsgemeinschaft, die sich in den kommenden Jahren immer enger zusammen schloß und schließlich zu dem gemeinsamen Ziele — einem geeinten deutschen Staat — führen sollte.

Als dann Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen wenige Jahre später die stark liberalisierende Tochter der Königin Viktoria von England heiratete, wurde dieser Kreis gleicher Ziele und Ideen um eine starke Antriebskraft erweitert. „Man war liberal“, fügt hier Duden ein, „wenn auch nicht im Parteiliche, aber im europäischen Sinne, dem Zuge der Zeit folgend, der seit einem Menschenalter die weiteuropäische Entwicklung bestimmte, wie denn nach England hin persönliche Beziehungen und politische Ideale wiesen.“

Bei allem blieb, das war das auch rückblickend Vergegenwärtigende, der Zeitgedanke, die deutsche Zukunft, die deutsche Nation, es war der Idealismus der bürgerlich-liberalen Epoche, der den allgemeinen Antrieb gab.

Man wird hier nicht an dem Manne vorbeigehen dürfen, der, von gleichem Geiste erfüllt, auch seinerseits tief von dem Idealismus seines Fürsten, von dessen deutschen und liberalen Ideen, durchdrungen war und sich innerlich für die nationale Entwicklung Deutschlands unter Preußens Führung einsetzte: Freiherr Franz von Roggenbach, ein geborener Mannheimer, von 1861 bis 1866 badischer Außenminister, ein Mann, dessen Name in den vorliegenden Aufzeichnungen einen breiten wohlverdienten Raum einnimmt.

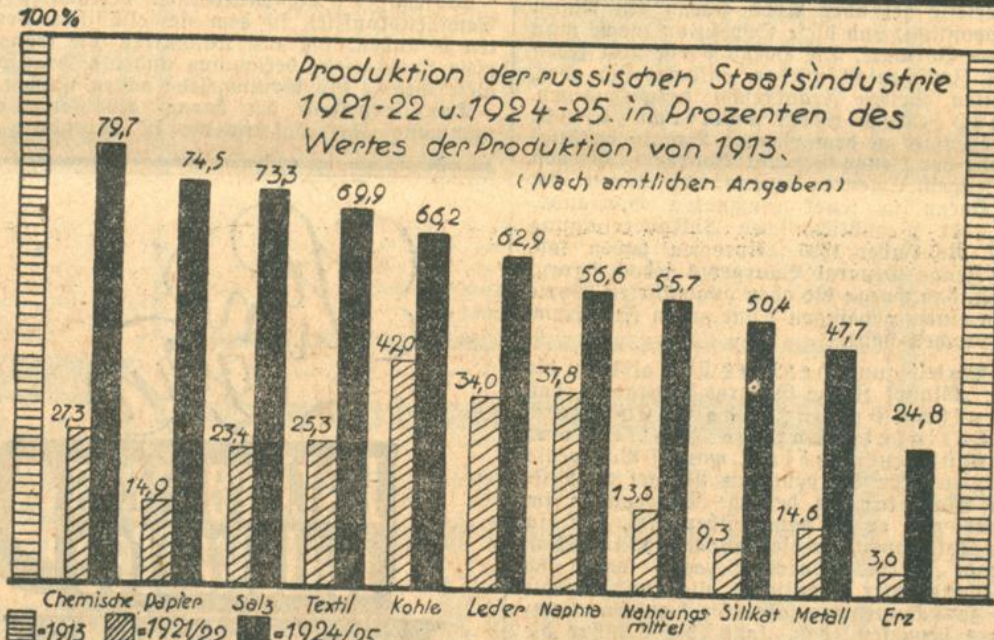
Als in dem Rastatter Besatzungsstatut Friedrich I. eigene Wege zu gehen suchte und damit die Gegnerschaft Bismarcks fand, entwarf er den Plan einer Koalition deutscher Fürsten, die dem Partikularismus der Einzelstaaten entgegen sollte; diese Koalition war gedacht als ein Bund im Umde, der als feiter Kern und Mittelpunkt neue Lebenskräfte ausstrahlen sollte.

Da gab die zunehmende Verschärfung der Krankheit Friedrich Wilhelms IV. von Preußen neue Hoffnungen im Sinne der nationalen Ziele, eine neue Ära schien anzubrechen und mit ihr begann das Ringen um die Seele des Prinzregenten von Preußen, mit dem ganzen Feuer und mit den hohen Ansprüchen des guten Ratgebers im deutschen wie im liberalen Sinne. Es war die Inanspruchnahme des preussischen Prinzregenten, die die Regenshaft einleitete und die Friedrich von Baden, mit allen liberalen Patrioten hell aufjuchend, lieh. Der Westen schien frei, nach dem die Nationalen um sich zu schmeicheln ausgedehnt. Badens Fürst lenkte durch verwandtschaftliche Bande wie durch innigste Ueberzeugung an das Neue heran, drängte mit dem ganzen Schwunge seines Senses in den Dienst des Vaterlandes, nachdem der Kreis der liberalen Fürstengruppe in dem Prinzregenten von Preußen nimmermehr seinen Führer und seinen historischen Moment gefunden zu haben schien.

Literatur.

Schlagerer. Als man im Herbst vorigen Jahres hoch oben im Schwarzwald dem deutschen Reden des Abwehrkampfes, Leo Schlagerer, ein Denkmal aus Stein setzte, da war dielem ehrenwerten Dankes- und Erinnerungszeichen in der Heimat des Märtyrers für die deutsche Sache alsbald ein anderes gefolgt: Albert Leo Schlagerer, vom Leben und Sterben eines deutschen Feldens, ein Buchlein, von Adolf Brand herausgegeben (Sanktseitz Verlag, Sanktseitz, Baden), in dem das Lebensschicksal dieses glühenden Patrioten, dem Vaterland und Freiheit über das eigene Leben gingen, geschildert wird. Ein Gedächtnisbuch, das außerhalb des politischen Tageskampfes bleiben will, aber erfüllt von der Hoffnung und dem Glauben an Deutschlands Zukunft, in dem auch Schlagerer sein eigenes Leben opferte. Was Schlagerer eintrug, Schill und seinen Getreuen sang, gilt auch für ihn:

Laget nicht, daß ich gefallen,
Lasset mich hinüberziehen
Zu der Väter Wolkenshallen,
Wo die ewigen Freuden blühen!
Nur der Freiheit galt mein Streben:
In der Freiheit leb' ich nun,
Und vollendet ist mein Leben,
Und ich wag' es, anzuruhn.



Rußlands Kriegsrüstungen.

Vorbereitungen in der „Roten Armee“ für den Luft- und Gastrieg.

Im Gegensatz zu den vielen heuchlerischen Beteuerungen der Mitglieder des Völkerbundes haben die Sowjets von vornherein unumwunden erklärt, daß sie „garnicht an Abrüstung denken“. Sie haben zwar bald nach dem russisch-polnischen Kriege bis auf 5 Millionen Kämpfer angewachsenes Heer bedeutend herabgesetzt und es zum Teil in eine Miliztruppe verwandelt, auf der anderen Seite aber verfolgen sie eifrig die Fortschritte der Technik und mühen sie geistlich für Kriegszwecke aus. Besonders eingehend sind die russischen Vorbereitungen für den Luft- und Gastrieg.

Die rote Luftflotte steht unter einem besonderen Oberkommando, das dem Kriegskommissar unterstellt ist, und bildet einen in sich geschlossenen Teil der russischen Wehrmacht. In jedem der acht Militärbezirke sind die verschiedenen starken Luftstreitkräfte unter einem einheitlichen Befehl zu einem festen Verbände zusammengezogen, der sich in Beobachtungs-, Jagd- und Bombenflieger gliedert. Die Zahl der Staffeln, deren jede aus zwölf Flugzeugen besteht, ist nach der Größe und Bedeutung des Bezirkes verschieden: Der Militärbezirk der Ukraine in Charkow zählt 32, das Wolgagebiet in Samara nur 3 Beobachtungsstaffeln. Die Gesamtzahl der Flugzeuge wird auf rund 1000 angegeben, von denen 625 zur Beobachtung und 375 zum Kampf dienen. Eifrig werden 785 gepüfzte Flugzeugführer geführt, doch darf man nie vergessen, welchen Wert die offiziell mitgeteilten Zahlen in Rußland zu haben pflegen.

Die Zahl der Luftschiffabteilungen beträgt im ganzen 17, auch sie sind über die sämtlichen Militärbezirke verteilt, wobei naturgemäß auch die geographische und militärische Lage mitspricht. In Moskau befindet sich eine höhere Luftschiffschule mit zwei besonderen Lehrabteilungen.

Die rote Luftflotte verbandt ihre schnelle Entwicklung in erster Linie der im Jahre 1921 ge-

gründeten „Freiwilligen Luftflotengeellschaft“, die Ende 1924 bereits eine Million Mitglieder mit 8,5 Millionen Rubel an Jahresbeiträgen zählte. In drei Jahren hat sie der Regierung die Mittel für nicht weniger als 150 Flugzeuge zur Verfügung gestellt und ihr mehr als 30 Flughäfen geschaffen. Dabei bildet die Gesellschaft auch viele von ihren Mitgliedern in der Führung von Flugzeugen aus und hat sich neuerdings zum Ziel gesetzt, die russische Luftindustrie weiter auszubauen. In der verhältnismäßig kurzen Zeit ihres Bestehens hat sie 5 Flugzeugfabriken, 2 Reparaturwerkstätten und 2 besondere Motorenfabriken erbaut, so daß alljährlich 300 Flugzeuge gebaut werden könnten, wenn man in Rußland über das nötige Rohmaterial und über die nötigen Ingenieure verfügte. Solange das aber nicht der Fall ist, fehlt der russischen Flugzeugindustrie naturgemäß die nötige Selbständigkeit.

Ein wichtiger Fortschritt war es, daß sich im Jahre 1925 die Luftflotengeellschaft mit dem Verein für Kriegschemie vereinigt hat, der ebenfalls im Jahre 1921 gegründet worden ist. Der Verein steht in enger Verbindung mit dem Ausschuss für Gasabwehr, der die Erprobung der chemischen Kampfstoffe und des Schutzes dagegen leitet. Dieser ist der chemischen Militärinspektion unterstellt, der wiederum unmittelbar unter dem Kriegskommissar steht. Diese Inspektion hat inzwischen den Gasabwehrdienst bei allen Truppenteilen organisiert und sorgt nicht nur für die Unterweisung der Mannschaften im Gasabwehrdienst, sondern beaufsichtigt auch die Gaschutzmasken und ist für deren Brauchbarkeit verantwortlich. Die höhere Militär-Chemie-Schule in Moskau bildet die Militärgenieure auf ihren Spezialgebieten aus, auf dem Artilleriegeschichtsbüro in Sibirien finden regelmäßige Schießübungen mit Gasgeschossen sowie Übungen im Abwerfen von Gasbomben aus Flugzeugen statt. In diesen Übungen nehmen häufig auch Mitglieder des Militärgenieursvereins teil, gerade von ihnen sind schon oft beachtenswerte Vorschläge für Einrichtung des Gaschutzes ausgegangen.

Geschichte der Weltliteratur.

Mehr Kenntnis des Geisteslebens der fremden Völker.

Dem ersten Band der kürzlich hier gewürdigten Neuauflage der illustrierten Geschichte der Weltliteratur von Scherr ist der zweite Band gefolgt, der ebenfalls mit zahlreichen Bild- und Schriftstücken versehen ist und von Dr. Ludwig Lang neu bearbeitet und bis auf die neueste Zeit ergänzt wurde. (Verlag Dietz & Co., Stuttgart). Das Buch bietet, in Verbindung mit dem ersten Band, einen ausgezeichneten, umfassenden Führer durch die Weltliteratur, ein Nachschlagewerk, das in keinem Hause fehlen sollte, in dem geistige Interessen gepflegt werden. Umfakte der erste Teil Hellas und Rom, sowie nach einer Uebersetzung, die das Christentum und die Entstehung der mittelalterlich-christlichen Literatur behandelte, die Literatur der romanischen Länder, so behandelt nun der zweite Band die germanischen und slavischen Völker sowie die nichtgermanischen Ostseeländer, nebst Ungarn und Griechenland. Die Vervollständigung bis auf die neueste Zeit verleiht dem Werk einen Jureit in dieser Form einzigartigem Wert, da die Behandlung des Stoffes, wie sie hier gehandhabt wurde, den Leser unwillkürlich zwingt, auch zu den betreffenden Spezialwerken zu greifen, um, angeleitet durch die leicht fassliche, allgemein verständlich und anschaulich gehaltene Art der Thematikbehandlung auch weiter und tiefer zu schürfen. So wird das Nachschlagewerk zu einem jede Oberflächlichkeit bekämpfenden Lehr- und Unterhaltungsbuch, das immer wieder fesselt.

Wir Deutschen haben heute, gewiss durch die Erfahrungen des Weltkrieges, erkannt, wie not es tut, sich viel mehr als das früher bei uns geschah, mit dem Weien und den Sitten der fremden Völker draußen zu beschäftigen, hat doch gerade unsere große Unwissenheit nicht nur über die „Mentalität“ der anderen, sondern auch darüber, wie sie uns beurteilen und ein-

schätzen, viel zu der Stellung Deutschlands und den Ereignissen beigetragen, wie sie der Weltkrieg zeitigte. Diese Kenntnis der fremden Völker können wir uns aber nicht besser aneignen, als indem wir, von der Wurzel ausgehend, ihre Kultur studieren und auf das in kulturellen Eigenarten Literatur vertraut engle damit verbundenen Literatur heute nicht machen. Das ist für den Politiker heute weniger unerlässlich, als für den Gelehrten, und Paen, von Neidenden ganz abgesehen, daß die Weltanschauung der fremden Völker Bearbeitung der Literatur der östlichen Völker einen verhältnismäßig so breiten Raum eingenommen hat. Rußland, dessen kulturelle Anfänge bekanntlich stark unter byzantinischem Einfluß standen, wird uns damit — um ein ihm die anderen slavischen Länder — ein Erhebliches näher gebracht. Im Verein mit der kürzlich erschienenen Geschichte des russischen Rußland (Platonow u. a.) eröffnet dies das neue Schere erweiterte Ausblicke durch den Fenster nach Osten. Er gibt uns Gelegenheit die Vorgänge der Gegenwart mit erhöhtem Verständnis zu verfolgen, weil wir durch das Studium auch der östlichen Literatur vor dem oft gemachten Fehler bewahrt werden, in fremden Völkern meist immer nur Affekten zu sehen, denen viele Geistes- u. Gemütskräfte, wie wir meist durch Erbschaft beifügen, fremd seien. Derart falsche Urteile werden fasslich und wenn man sich in das reiche Geistesleben und die überaus feine Seele des östlichen Kulturherbenden Slaven versetzt. So stellt diese Neuauflage ein besonderes Verdienst des Verlags dar. Es wäre zu wünschen, daß der deutsche Büchermarkt viel mehr als bisher der fremden Literatur seine Aufmerksamkeit und den und neben der deutschen Fach- und Tagespresse in erhöhtem Maße tieferführenden und allgemein verständlich, in jedem Falle aber Kenntnisvermittelnd und Horizont erweiternd auch diesen Teil des ihr zufallenden Wissenschaftsgebietes pflegen würde.

Die Zukunftsstadt.

Von
Thomas G. Edison.

(Autorisierte Aufzeichnung von Edward Marshall.)

II.

(Schluß.)

Der Luftverkehr wird sich als Reizmittel und als Beförderungsart für Passagiere und verhältnismäßig leichte Güter weiter entwickeln, aber er dürfte kaum jemals in größerem Maßstabe für den Stadtverkehr in Frage kommen. Irrend jemand hat ausgerechnet, daß der Luftpostverkehr die Kosten, die er im Lande verursacht, durch die Zinsersparnis wieder bereinigt, die sich aus der kürzeren Beförderungsart der Luftwege transportierten Geldsummen ergeben. Ein Dollar, der sich eine Woche lang unterwegs befindet, arbeitet eine Woche lang nicht, und ein nicht arbeitender Dollar ist gleichbedeutend mit einem Verlust. Wenn die Luftpost Geldsummen von San Francisco nach New York in 48 Stunden transportiert, während der Eisenbahntransport 5 Tage in Anspruch nimmt, so bedeutet dies, daß sich durch die Zeitdifferenz zwischen 48 Stunden und 120 Stunden, also drei Viertel von hundertzwanzig Stunden, eine Zinsersparnis ergibt. Darin liegt die Wichtigkeit des raschen Transports wertvoller Objekte unter der gesamten Menschheit, und Verkehrsbedingungen jeder Art sind daher unter der verlustreichen Folgen der schlechten Verwaltung zu erkennen, die in unseren Städten wahrnehmbar sind.

In der Stadt der Zukunft wird der Luftverkehr eine ungeheure Rolle spielen. Früher oder später wird der Helicopter kommen — das heißt ebenso gut vorwärts wie senkrecht aufwärts und abwärts fliegt. Man braucht keine besondere lebhafteste Einbildungskraft, um zu verstehen, daß, sobald der Helicopter erschienen ist, die Dächer der großen Gebäude unserer Städte in den nächsten Stadtteilen, in die das luftreisende Publikum rasch zu gelangen wünscht, zu hohem Werte gelangen werden. Es ist sicher, daß sich dann auch neue Unfälle entwickeln werden, aber es ist zweifellos, daß sich hierüber auf Prophezeiungen einstellen lassen; wir werden alles über diese Unfälle erfahren, sobald sie in Erscheinung treten. Ebenfalls werden sie uns nicht von der Benutzung der Reiseflugzeuge abhalten; denn diese bedeuten Schnelligkeit, und die in den Städten der Zukunft lebende Menschheit wird in dieser Linie Schnelligkeit verlangen.

Ich zweifle nicht daran, daß es in kurzer Zeit notwendig werden wird, den Bau neuer Wolkenkratzer in denjenigen Abschnitten unserer Städte zu verzögern, die bereits heute überfüllt sind. In New York wenigstens wird dies bestimmt der Fall sein, wenn nicht eine andere Abhilfe gefunden wird. Wenn zum Beispiel New York fortwährend den Bau weiterer Wolkenkratzer zu gestatten, von denen jeder einzelne so viele Leute zieht, wie die Einwohnerzahl einer Kleinstadt

beträgt, so muß das unbedingt zu schlimmen Folgen führen. Wenn alle Bewohner dieser Wolkenkratzer ungefähr zur selben Zeit die Straße zu erreichen suchen oder innerhalb einer halben oder ganzen Stunde die Gebäude betreten wollen, um ihre Tagesarbeit zu beginnen, muß in der Nähe dieser Hochhäuser eine derartige Ueberfüllung der Straßen eintreten, daß der gesamte Verkehr aufgehalten und jeder beteiligten Person ein beträchtlicher Zeitverlust verursacht wird.

Zeit ist in Wirklichkeit das einzige Kapital, das jeder Mensch besitzt, und das einzige Vermögen, dessen Verlust er sich nicht leisten kann. Die Gefahr, die der Wolkenkratzer in sich birgt, besteht darin, daß er unter Umständen, wenn die Errichtung solcher Hochbauten ohne Einschränkung weiter gestattet wird, Zeit kosten wird, statt Zeit zu sparen. Diese Gefahr wird unbedingt zur Tatsache werden, wenn die Straßen in ihrem heutigen Zustande belassen und die Hochhäuser vervielfacht werden. Bei dieser Betrachtung über die Wolkenkratzer überrascht mich der Umstand, daß ihre Dächer so wenig ausgenutzt werden. Dies wird sich, wie ich glaube, sicher ändern; und es dürfte die Luftschiffahrt sein, die in kürzester Zeit unsere volle Aufmerksamkeit den Dächern zuwenden wird.

Kärm wird eine derjenigen Begleiterscheinungen des Verkehrs sein, die mit dem Zunehmen der Ueberfüllung der Städte wachsen werden. Zunächst wird ohne Frage der Kärm noch lauter und stärker werden. Wenn das Problem, Straßen zu bauen, die in die jetzt im Bau begriffenen Hochhäuser aus- und einströmenden Mengen bewältigen können, seine Lösung gefunden hat, — und das wird geschehen — werden wir künftig viel mehr noch als heute unter Straßenlärm zu leiden haben. Zweifellos werden Autobusse fast überall an Stelle der Straßenbahnen treten, da sie viel besser imstande sind, sich durch den Verkehr durchzuschängeln. Sie werden natürlich viel weniger Kärm als die Straßenbahnen mit ihren auf eisernen Schienen laufenden Stadträdern verursachen, aber diesen Vorzug durch ihre vermehrte Anzahl mehr als wett machen. Nebenbei gesagt, glaube ich nicht, daß Kärm schädlich ist. Er vermindert zwar die Schärfe unseres Gehörs, aber wir benötigen in den Städten nicht das scharfe Ohr, das der Wilde im Urwald braucht, um jeder fallende Ast und jeder brechende Zweig seine Bedeutung haben kann. Ich mache mir daher über den Straßenlärm der Zukunftsstadt keine Sorgen. Wir werden imstande sein, ihn ohne Leid zu ertragen; er wird die Nerven der Allgemeinheit nicht zugrunde richten, obwohl er während der Anpassungsperiode einzelnen Personen wohl nachteilig werden dürfte.

Die Natur weiß, was sie tut, wenn sie die Schärfe des Gehörs in dem Grade vermindert,

in dem die Aufengeräusche zunehmen. Ich bin seit meiner Kindheit taub, und bin jetzt noch tauber, als ich früher war. Der Straßenlärm stört mich nicht im geringsten; ich kann mich auf dem Broadway so ungehört ergehen, wie der Durchschnittsmensch in den tiefsten Gründen des Schweizerjann Bades. Dies war stets und ist auch jetzt noch ein Vorteil für mich und beunruhigt mich vor vielen Störungen und Aufregungen. Meine Nerven sind in bester Verfassung. Es ist vorgekommen, daß Leute erklärten: „Edison hat keine Nerven“. Ich habe genau so verstellte und empfindliche Nerven wie andere Leute, aber sie werden nicht ständig durch Geräusche gequält. Außerdem bin ich mit meiner Taubheit dem Durchschnittsmenschen mit seinem kumpfen Gehör nur wenig voraus. Die „Gewöhnung an Kärm“ ist in Wirklichkeit nichts anderes wie zunehmende Taubheit. Dem Stadtbewohner der Zukunft wird es nichts ausmachen, ob er in dem geräuschvollsten oder stillsten Stadtteil wohnt; er wird durch die Vorzüge der Natur bereits genügend taub geworden sein, um auch den größten Verkehrslärm ertragen zu können. Diesen Vorgang nennt man „Anpassung an die Umgebung“, und die Natur hat diese Wohltat stets allen ihren Kreaturen erwiesen.

Schließlich besteht die Wahrscheinlichkeit, daß wir früher oder später in unserer Stadt der Zukunft die Probleme der Stadtverwaltung auf wissenschaftlichem Wege werden lösen müssen. Wir sind uns dieser Tatsache vollkommen bewußt, machen aber trotzdem von dieser Erkenntnis zurzeit keinerlei Gebrauch. Wenn die Zukunftsstadt wirklich bewohnbar sein soll, werden wir alle Kenntnisse und Erfahrungen, deren wir habhaft werden können, anwenden und jedes einzelne Problem, das sich uns bietet, erst individuell und dann auch in seinen Beziehungen zu anderen Problemen studieren und behandeln müssen. Als ich vor einigen Jahren in Deutschland war, machte die Tatsache, daß dort politische Einflüsse aus den Stadtverwaltungen vollkommen ferngehalten werden, auf mich einen außerordentlichen Eindruck. Es bereitete mir als Amerikaner, der an die bitteren Parteidisziplinen unserer politischen Kampagnen gewöhnt war, eine große Ueberraschung, als ich in den deutschen Zeitungen Injuncta fand, in denen geeignete Männer für die Bürgermeisterposten in größeren und kleineren Städten gesucht wurden. Wenn wir unsere Städteverwaltungen ebenso gründlich von der Politik säubern könnten, würden uns die Steuern im Vergleich zu denen, die wir uns selbst heutzutage auferlegen, als lächerlich niedrig erscheinen. Auch würde ein Berufsbürgermeister, der als Spezialist auf dem Gebiete der Stadtverwaltung ausgebildet ist, darauf sehen, daß die unter seiner Obhut stehende Stadt ebenso ausgebildete Sachverständige Polizei erhalte — ein wissenschaftlich ausgewähltes, wissenschaftlich eingeleitetes, wissenschaftlich geleitetes Korps, das die Aufgaben, die seiner wartet, kennt und sie durchzuführen weiß. Nur durch ein solches sachverständig organisiertes und geleitetes Polizeikorps wird Amerika imstande sein, sein Verbrecherproblem zu lösen. Als ich vor mehr als einem Jahre einmal über diese Fragen nachdachte, fiel mir ein, daß Zivilisation

eigentlich nichts anderes sei, als eine Menge an einem Orte versammelte Leute — plus einem Polizisten. Aber dieser Polizist muß das Produkt sachverständiger Training darstellten. Er darf keinesfalls irgend ein beliebiger Mensch sein, dem man zum Unterchiede eine Besondere angeleitet hat. Man kann die Menschheit zwar nicht standardisieren, aber man kann sie sehr wohl kontrollieren; und wenn das der Fall ist, kann man sie auch trainieren. Tatsächlich ist sie ja bereits trainiert. Die menschliche Gesellschaft erzieht und trainiert ihre Verbrecher, indem sie Zustände zuläßt, die den Verbrechern Gelegenheit bieten, ihre Freheiten und Revolutionen zum Erwerb größerer Geldsummen in kürzerer Zeit und mit weniger Arbeit zu benutzen, als es ihnen auf irgend eine andere Weise möglich wäre. Der Großhandel und die Großindustrie stoßen in Amerika täglich auf Probleme, die genau so schwierig sind, wie die Polizeifrage, und lösen sie in mühseliger und sachgemäßer Weise, weil sie die Wissenschaft zu Hilfe nehmen. Sobald die amerikanischen Städte an die Probleme ihrer Verwaltung in ebenso intelligenter Weise herangehen werden, wie dies Handel und Industrie schon jetzt tun, werden die meisten dieser Probleme ganz von selbst verschwinden.

Der Tauchretter eines Unterseebootes.
Ein spanisches Unterseeboot blieb kürzlich 80 Stunden unter Wasser. Es vollbrachte damit eine ganz außerordentliche Leistung, da man noch sachverständigem Urteil bisher annahm, daß mit einer Tauchzeit von 36 Stunden die Grenze erreicht sei. Das spanische Unterseeboot hat diese Grenze um mehr als das Doppelte überschritten. Als das Unterseeboot wieder auf die Oberfläche kam, war es in gutem Zustande und die Besatzung gesundheitslich in durchaus normaler Verfassung. Der Versuch wurde im Mittelmeer gemacht. Das Boot ruhte während des größten Teils der Tauchzeit auf dem Meeresboden. Es lebte in den Hafen von Cartagena zurück, ohne aufzutauken. Es hat eine Verdrängung von 556 Tonnen, ist also verhältnismäßig klein.

Millionengewinne mit Patentmedizin.
In New York ist im Alter von 72 Jahren ein gewisser C. Dewitt gestorben, der sein Leben lang sogenannte Patent-Medizin angefertigt und mit der Post verschickt hat. Er eröffnete sein Geschäft in einer Stadt in dem Staate Iowa und siedelte später nach New York über, wo er eine sehr beachtliche Fabrik betrieb. Seine Medizin, die in den Zeitungen gegen alle möglichen Krankheiten angepriesen wurden, gingen als Postsendungen in die Hände von Patienten, die den Verfasser des Heilmittels niemals von Angesicht zu Angesicht sahen. Der Fabrikant der Medizin lebte äußerlich in sehr kleinen Verhältnissen. Niemand hätte ihm großen Reichtum zugezählt. Um so größer war die Ueberraschung, als die Eröffnung seines Testaments ergab, daß Dewitt ein Vermögen von rund 85 Millionen Dollar hinterlassen hat, also zu den reichsten Männern New Yorks zählt.

MAGGI'S

Fleischbrühwürfel



geben —
in kochendem Wasser
aufgelöst — vorzügliche
Fleischbrühe; sie ersparen
das Auskochen von teurem
Suppenfleisch.

Mit der „New York“ nach New York.

Von Paul Fesler.

Am 1. April pflügt man in Deutschland die Gene, die man so gern hat, daß man sie einholen will und darf, in den April zu ändern. Die Hamburg-Amerika Linie macht es diesem April und macht es noch besser: sie schickt an diesem Tage ihr schönstes, neues Schiff, die „New York“, auf die erste Reise nach Amerika.

Es war denn auch ein guter Stern, der über dem Anfang des Unternehmens stand. Der Himmel gab seinen vollen Segen zu der Ausfahrt. Am Tage zuvor nahm der März mit Regen und Kälte und Wind Abschied, am Morgen des ersten Apriltages lag dicker Nebel über Hamburg und der Elmündung; als die Stunde der Abreise kam, war nichts als Sonne und strahlender Himmel und Frühling lag über der See und über dem neuen Schiff — ein weißer Glanz lag über Land und Meer und die Heimat grüßte noch einmal, als sei es Mai und nicht der Erste des Aprilen.

Es ist ein seltsames Gefühl, in diesen Tagen, da langsam das große Blüten des Frühlings aufsteigt, da die ersten Vögel über dem Land aufsteigen, in der See zu gehen, in die Welt ohne dieses Tages Frühlingsschiffen. Aber die Sonne vergesse: Schon das Bild des großen, neuen Schiffes, das wie eine Burg hoch und stolz in das klare Blau des Himmels ragt, ist so schön, daß man nur noch des Kommandanten denkt und nicht des Veräumten. Einmalpan in die sichere Ankerbucht der Havag fühlt man sich von dem Schiff, nur noch als forsam betreuter Gast, und überläßt das Weiter getroit den sichtbaren und unsichtbaren Führern des Unternehmens.

Die „New York“ ist das vierte Schiff der „Albert-Balkin“-Klasse, ein Schwefelschiff der „Balkin“, der „Deutschland“ und des „Albert“, die mit 22.000 Registertonnen, ist also ein Schiff, das weniger auf Tiefendimensionen als auf nobler Behaglichkeit, auf Gediegenheit u.

Geschmack Wert legt. Es macht 16 Seemeilen, heißt also nicht. Es hat 250 Passagiere der Ersten, zwischen 400 und 500 in der Zweiten und in der Dritten Klasse. Sein Charakter ist Ruhe, sichere Fahrt, Zuverlässigkeit und Sauberkeit. Es will nicht blenden, es will auf die Dauer wirken.

Und das tut es auch. Man merkt das sehr bald, wenn man an Bord kommt. Das Schiff macht seine erste Fahrt: Es ist, als ob es schon seit Jahren in Dienst und eingepflegt ist. Alles ist neu und frisch und wird zum ersten Mal benutzt. Aber selbst die Gesellschaftsräume haben etwas, als ob sie schon von der Behaglichkeit einer Tradition erfüllt sind. Man spürt, wie das Schiff die Menschen rasch einfängt, sich einverleibt; die Grenze zwischen Haus und Hotel ist mit Geduld und Takt leicht verwischt.

Praktisch, wie dieses Schiff seine erste Reise antrat. Der Blick vom Promenadendeck hinab auf das weite, strahlende Land, auf die wartende Frühlingslandschaft dort unten, auf das Gewimmel der Wartenden und die ganze kleine Menschenschäftigkeit neben dem riesigen, ruhigen Schiff, das schon zur Weite des hellen Meeres draußen gehört, das Winken aller der weissen und bunten Licher — dann der Moment des Ablegens, kaum bemerkt u. doch seltsam ergreifend, wenn oben die Schiffskapelle das alte „Auf! denn, muß ich denn zum Städte hinaus“ spielt, und auf einmal fallen Hemmungen wie unten die Schranken vor den Wartenden, bricht sonst beherztestes Gefühl aus — über all dem liegt etwas vom Wirklichkeiten des Lebens, das in dieser Sonne, in diesem Licht des steigenden Frühlings etwas wunderbar, Greifendes bekommt. Man denkt noch einmal „Deutschland“ — schaut hinüber zum langsam entweichenden Lande — und ist eine Viertelstunde später doch wieder eingekapselt von der seltsam bunten Welt des schönen Schiffes, das nun ruhig, still u. gemessen seine erste Fahrt über den Ozean antritt.

Man sitzt oben auf dem Sportdeck — dem obersten Deck, über der wimmelnden Welt der Rabinen, Gängen, Gesellschaftsräume. Drehbare Strandkörbe stehen am Rand; man sitzt in der Sonne, blau und still liegt das Meer, blau und tief der Himmel darüber. Man denkt: Meeresstille und glückliche Fahrt — und löst sich langsam in Licht und Raum, Teilchen dieses

Niesenbaues da unten, der die ganze kleine wimmelnde Welt für Tage trägt und beherrbergt. Schiffe gleiten ferne vorüber, Helgoland grüßt, klar und fern — Feuerschiffe und Bojen — langsam sinkt das Schiff, weht abendlicher Wind über die Höhe. Man steigt hinab, umwandert ein paar Mal das Promenadendeck (sechs Rundgänge — ein Kilometer); dann ruft Pflicht, wenn auch angenehme. Geheirat Cuno, der Vorsitzende des Direktors der Havag, der die Fahrt mitmacht, hat zu einem Begrüßungsabend geladen, im Grillraum. Der seine, stierliche Raum schließt schnell seinen Kreis um die in ihm Vereinten; während draußen die Weite verblißt und verfinstert, wird drinnen gesprochen, geredet, gelacht — wie irgendwo am Lande. Das neue Schiff zieht bei alledem ruhig, unmerklich, lautlos seine Bahn durch die Nacht. Große, klare Sterne leuchten droben; von ferne winken die Leuchttürme mit wehenden Armen. Drinnen spielt die Kapelle, Ette dirigiert, und Jung — und nicht mehr ganz Jung tanzt — die kribbelnde Welt des Schiffes beginnt zusammenzuwachsen.

Am nächsten Morgen blickt Land ins Fenster — die französische Küste, hellbehaftet von weißlichem Sonnenglanz. Wir liegen vor Boulogne; um 11 Uhr ist Empfang. Vertreter der französischen Behörden in der Stadt werden als Gäste zur Besichtigung des Schiffes erwartet. Es ist lind und warm, die See liegt glatt — von drüben winken Türme und Höhen leicht verdämmert herüber; das Ganze ist wie ein heller Traum.

Gegen 11 Uhr naht der Tender. Alles steht auf dem Promenadendeck, schaut zu, wie er näher kommt, auflegt, festmacht. Die Vorkapelle spielt; die Gäste kommen an Bord. Sie werden überall herumgeführt; zuletzt Empfang im Grillraum. Meine großen Reden: Eine knappe freundliche Begrüßung durch Geheirat Cuno, Dank der Franzosen, dann ein kurzes Frühstück. „An Land bei uns blühen die Crocus“, sagt einer der Herren. Aus einem Bauer an der Wand singt ein Dompfaff, der zusammen mit ein paar Kanarienvögel die Reife mitmacht. Man denkt: Frühling, steht hinaus auf das Meer — und freut sich, dieses erleben zu dürfen.

Gegen 1 Uhr ist der Besuch zu Ende. Man steigt hinauf aufs Sportdeck — es wird photographiert — dann Abschied, wieder Musik; der Mann am Filmkasten furbelt den langsam in das Licht entgleitenden Tender — die „New York“ schiebt wieder in See. Ruhig, stetig, unbeirrt zieht sie ihre Bahn. Die Löwen bleiben zurück — und bald ist wieder rings nur Welle und Spiel. Wir fahren hinein in den blauen Frühling des Meeres — in den April, in den uns die freundliche Einladung der Havag auf dieses neue, schöne Schiff geschickt hat.

Der Jenor des Friedhofes.
Der Präfect von Mailand hat angeordnet, daß innerhalb seiner Provinz alle Grabstein-Inschriften auf den Friedhöfen genau nachgeprüft werden sollen. Wenn eine solche Inschrift Staatsfeindschaft verrät oder wenn sie Verwünschungen des Krieges enthält, wie es zuweilen auf den Steinen von Solatengravern der Fall ist, so soll die Inschrift beseitigt werden. Die Jenjur geht aber noch weiter. Sie richtet sich auch gegen unpolitische Inschriften, wenn sie den notwendigen Ernst vermissen lassen. So ist z. B. die folgende Inschrift beanstandet und beseitigt worden: „Sie war meine einzige Tochter, jung, schön und gut. Vielleicht hätte sie schon in einem Monat Hochzeit feiern können. O graufames Geschick!“ Der Eifer des Präfecten von Mailand hat den Bürgermeister der Stadt nicht schlafen lassen. Er hat angeordnet, daß in Zukunft alle Zitate aus der heiligen Schrift und aus Klassikern, die auf den Grabsteinen angebracht werden, mit einer Quellenangabe versehen sein müssen. Er hat ferner einen katholischen Priester, einen evangelischen Pastor und einen Rabbiner damit beauftragt, die Zitate auf den Grabsteinen der Friedhöfe mit dem Original zu vergleichen, da in manchen Fällen der ursprüngliche Text zum Füllen der Lücken oder zur mangelsbehalten-Weiterfert der Friedhofbesucher aus irgend einem Grunde abgeändert worden ist. Wird ein solcher Fall festgestellt, so muß der Text abgeändert oder gänzlich beseitigt werden.



Waren Sie noch mit keinem **Rasier-Apparat** ganz zufrieden? dann **versuchen Sie den „Star“** und Sie werden entzückt sein! Die „Star“-Klingen rasieren spielend den stärksten Bart u. haben sanften Schnitt.

Glänzende Anerkennungen!!

Zur Einführung erhalten Sie einen „Star“-Apparat gratis beim Kauf von 6 Klingen à 0,45 = Mk. 2,70 bei

Sollinger **Ernst Kratz** Waldstr. 41
Stahlwarenhaus gegenüber der Hof-Apotheke

Oflüchlika in. vafündn Wlanfyan



Sewü-Dampfkocher

werden alle, welche ihre Speisen im zubereiten. Die Speisen behalten die für den Aufbau des menschlichen Körpers so wertvollen Nährstoffe und Vitamine. Außerdem 40-50% Brennstoffersparnis

Kein Anbrennen und kein Umrühren der Speisen mehr

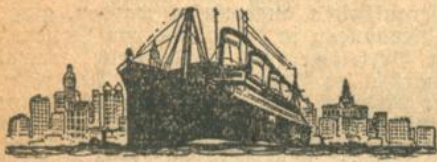
Apparate von Mk. 4.- an

Niederlage bei:

Hammer & Helbling

Kaiserstraße 155/157

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslands.

Vertretung in Karlsruhe
E.P.Hieke, Kaiserstr. 215 bei der Hauptpost
Generalagentur für den Freistaat Baden
Reisebüro H. Hansen, E.-Baden, am Leopoldplatz.
Frachtauskünfte erteilt das Schiffsfrachtkontor der Hamburg-Amerika Linie G.m.b.H., Stuttgart, Kontorhaus Merkur, Königstr. 12 I., Fernsprecher: Nr. S. A. 22029.

Städt. Sparkasse

KARLSRUHE

An Hand statistischer Aufzeichnungen wurde kürzlich nachgewiesen, daß der Sparkasse in den letzten 3 Jahren so viel an **Spareinlagen** wieder zufließt, als vor dem Kriege in 83 Jahren erspart worden war.

Hinsichtlich der Zahl der Konten ergibt sich: am 1. April 1927 waren **28362 Sparbücher** im Lauf. Die Sparkasse hat damit seit der Festigung der Währung innerhalb nur **3 1/2 Jahre** die gleiche Zahl Sparbücher erreicht, wie seit der Gründung im Jahre 1813 im Laufe von **82 Jahren**.

Städt. Sparkassenamt

Herd BECKER

Waldstraße 13
Liefere auf Ostern wie alljährlich **GASHERDE** ohne Anzahlung **1. Dase ab Juni** Besichtigen Sie meine großen Lager ohne Kaufzwang

Abonnenten tauft bei Inferenten des Karlsruher Tagblatts

Paßbilder liefern schnell u. billig **Samson & Co.** Photogr. Atelier Passage 7 Tel. 547

Virit für Männer gegen sexuelle Schwäche; Jugendfrische, verlorene Manneskraft kehrt schnellstens zurück. Nervenschwäche verschwindet, vielbewährt u. unerschrocken 100 Stck. 9.-, 200 Stck. 16.-, ganz Kur 600 Stck. M. 45.- Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Internationale Apotheke Karlsruhe, Kaiserstr. 80.

Bevor Sie Möbelleinkauf überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den äußerst billigen Preisen im

Möbel-Haus Ernst Gooss Kreuzstraße 26 Markgrafenstraße 41

Die neuesten Modelle in **Möbel**

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen, sowie prachttvolle Formen in wunderschöner, gediegener Ausführung finden Sie **sehr billig** bei

Karl Thome & Co. Möbelhaus - Karlsruhe
Herrenstraße 23 gegenüber der Reichsbank
Besichtigung ohne Kaufzwang. Streng reelle Bedienung! Glänzende Anerkennungen!
Garantie für jedes Stück. Franko-Lieferung. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Meiner werten Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft wieder eröffnet habe.

HANS STOSS Goldschmied
Karlsruhe 31

Neu aufgenommen Marke



Schuhhaus Simon
Karlsruhe
Kaiserstraße 201



Moderne **Herren-Hüte** jeder Preislage.
Wilhelm Bauer
Kaiserstraße 84.

Vernicklungsarbeiten an Haushaltgegenständen, sowie Auto-, Motor-, Fahrrad-, Ofen- und Herdteilen, führt prompt und preiswert aus
Renner, Westendstraße 31.
Aufpolieren v. Gardinenstangen, Lampen usw. billigst Sachen werden abgeholt. Telefon 3273.

Rohseiden-Honans bedruckt, bestickt u. in vielen Uniformen Preiswerte Qualitäten
M. JACOB Karlsruhe 17 neben „Moninger“

BRENNABOR

Das Qualitätsrad zu billigem Preise

Konstruktion, Emaillierung u. Vernicklung sind unübertroffen

Sämtliche Zubehör, wie Pedale, Ketten, Sattelzug usw. sind von unübertrefflichem Material. Sie werden keine Enttäuschung erleben und keinen Ärger haben. Brennabor ist trotz seiner überlegenen Qualität billiger als Räder zweifelhaft. Herkunft, da alle Teile in der Fabrik selbst hergestellt werden



3 Jahre Garantie
Franz Mappes Kaiserstr. 172
Telephon 6207

Mein großer **OSTER-VERKAUF**

bietet Ihnen gewaltige Vorteile!

Wäsche und Trikotagen		Herren-Einsatzhemden	
Damen-Taghemden	1.50 1.30 0.95	Herren-Unterjacken	2.90 2.35 1.70
Damen-Beinkleider	2.35 2.10 1.60	Herren-Beinkleider	2.30 1.90
Damen-Nachthemden	4.40 3.90 2.90	Perkalhemden	2.45 2.25 1.85
Damen-Prinzeßröcke	4.00 3.20 2.80	Zefirhemden	6.90 4.90
Eine riesige Auswahl in kunstseidenen Röcken und Beinkleidern, Strümpfen und Pullover		Trikolinhemden	aus feinsten Stoffen in bester Ausführung und billigster Preislage
Kleider- und Waschstoffe		Dirndelstoffe	
Pulloverstoffe	2.10 1.65 1.15	Dirndelstoffe in kariert u. bedr.	1.25 0.80
Waschseide bedruckt u. kariert	1.70 1.40 1.25	Zefire gestreift und kariert	0.85 0.75 0.60
Popelin in vielen Farben	3.90 2.60	Tricoline in reicher Auswahl vom billigsten bis feinsten	
Kleider-Ripse	8.00 4.90	Waschsamte Gminder-Linnen in prächtigen Farben	
Schottenstoffe Baumwolle u. Halb	2.60 1.25		
Schottenstoffe reinwollen	5.50 4.50 3.90		

Als Neuheit empfehle ich „HECOWA“, das solide Wäschetuch in unbegrenzter Haltbarkeit auch nach längerem Gebrauch.

Rudolf Kutterer
Markgrafenstr. 32 am Lidelpplatz

Großer, besonders billiger **Oster-Verkauf**

Kleiderstoffe	Damen-Konfektion	Damen-Wäsche
Popeline 85/90 cm breit 2.90 2.45	Shetland-Mäntel 28.50 19.75 12.50	Trägerhemden Hohlsaum 1.45 0.95
Schatten-u.Woll-Rips 130 cm breit 4.90 6.75	Regenmäntel 39.50 24.50 12.75	Hemd-Hosen hübsch garn. 3.50 2.50
Royal u. Charmeen 120 cm brt. 8.50 7.75	Covercoat, Burberry	Nacht-Hemden gute Qualität 3.00 2.50
Shetland 135/150 cm breit 9.50 6.50	Herrenstoff-Mäntel 55.00 39.50 16.75	Prinzeß-Röcke Stickerei 3.25 2.50
Pullover-Stoffe 1.75 0.95	Frühjahrs-Mäntel 49.50 35.- 24.50	Taschentücher
Wasch-Samt echtfarbig 2.75 1.95	Seidene Mäntel 58.00 45.00 38.00	Dam.-Taschentüch. Hohls., 3 Stck. 0.50
	mit und ohne Futter aus Popeline und Woll-Rips 29.50 14.50 9.50	Herren-Tücher bunte Kante, 3 Stck. 0.75
Strumpfwaren	Trikotagen	Schürzen
Damen-Strümpfe Baumwolle 0.38	Einsatz-Hemden moderne Muster 1.75	Jumper-Schürzen gestreift 1.25 0.95
Damen-Strümpfe schwarz u. farb. 0.65	Einsatz-Hemden feinfädig 2.50	Jumper-Schürzen neue Rümerstr. 2.95
Damen-Strümpfe Seidenflor 0.85	Herren-Hosen macofarbig 2.50	Jumper-Schürzen bunt bedr. 1.75 1.25
Damen-Strümpfe Waschseide 1.25	Dam.-Schlupfhosen versch. Farb. 0.95	Satin-Schürzen neue Form 3.50 2.50
Damen-Strümpfe Waschseide 2.60 2.25	Seiden-Schlüpfer schöne Farben 1.75	Hänger-Schürzen gestreift 1.25 1.00
Herren-Socken mod. Muster 0.75 0.55	Kinder-Schlüpfer Baumwolle 0.68	Knaben-Schürzen Größe 40 0.60

Bleyles Knaben-Anzüge, Pullover, Westen, Strick-Kostüme
Gardinen Decken Teppiche

W. Boländer

Rundfunk-Verkehrsfolgen

Karlsruher Tagblatt

10. April bis 16. April

Sonntag

10,30: Frankfurt: Stenographisches Wett-schreiben (auch Kassel).
 4,00: Langenberg: (Duisburg): Uebertragung der Westdeutschen Fußballmeisterschaft aus dem Stadion auch Münster, Dortmund.
 4,20: Davenport: Uebertragung von Bachs „Matthäus-Passion“ aus York-Münster (Zweiter Teil).
 5,00: Königsberg: Uebertragung des Fußballspiels um die Baltischenmeisterschaft (auch Danzig).
 5,05: München: d'Albert: „Die Abreise“ als Sendespiel (auch Nürnberg).
 5,15: Langenberg: (Köln): Uebertragung des Konzerts aus der großen Halle des Rheinparkes (auch Münster, Dortmund).
 8,00: Graz: Leopold: „Gewatter Tod“ als Sendespiel (auch Wien, Klagenfurt, Innsbruck).
 8,00: Königsberg: „Der fidele Bauer“ als Sendespiel (auch Danzig).
 8,00: München: Konzertübertragung aus der Tonhalle (auch Nürnberg).
 8,15: Berlin: Bach: „Johannespassion“ als Sendespiel (auch Stettin, Königswusterhausen).
 8,30: Frankfurt: Der Maerzische Madrigalchor (auch Kassel).
 8,30: Langenberg: (Köln): Benedix: „Die ärztlichen Verwandten“ als Sendespiel (auch Dortmund, Münster).

Neue Wellenlängen:

Graz 357,1 m; Glasgow 405,4 m; Göteborg 516,7 m; Bradford 252,3 m.
 Neue Sendeleistungen (in Abbreitleistung): München 12 kW; Leeds 0,4 kW; Prag-Strahmütz 20 kW.

Die beste Bezugsquelle für

Gummiwaren
 aller Art
Wachs- und Ledertuche
 in allen Breiten
Linoleumstückware
 sowie abgepaßte
Teppiche u. Läufer
 ist

ARETZ & CIE

Inhaber Arthur Fackler
 Karlsruhe — Kaiserstraße 215

Donnerstag

7,00: Frankfurt: Beethoven: „Missa solennis“. Uebertragen aus dem großen Saalbau (auch Kassel).
 8,00: München: Haydn: „Die sieben Worte am Kreuze“. Anschließend: Bekanntgabe der Lösungen des Rätselspiels (auch Nürnberg).
 8,00: Zürich: Stippel: „Ein Totentanz“.
 8,05: Wien: Beethoven: „Christus am Ölberg“. Anschließ.: Ein mittelalterliches Trauergespräch „Christus am Kreuze“ (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
 8,15: Leipzig: Bach: „Johannespassion“ als Sendespiel (auch Dresden, Breslau, Gleiwitz).
 8,30: Berlin: Strindberg: „Ditern“ als Sendespiel (auch Stettin, Königswusterhausen).
 8,30: Langenberg: (Düsseldorf): Haydn, Beethoven, Schubert (auch Münster, Dortmund).
 9,30: Stuttgart (Karlsruhe): Russischer Abend (auch Freiburg).

ADOLF WIRTH & CO
 Körnerstraße 7

Schuhwaren

Große Auswahl, moderne Formen
 Reelle Preise, gute Bedienung.

Korbmöbel
 in jeder Preislage empfiehlt

Herm. Schmid
 Sofienstraße 112

Radio-Apparate modernisiert
 und repariert unter Garantie für Höchstleistung
 Dipl.-Ing. **W. HASSEL**, G.m.b.H.
 Karlsruhe-Mühlburg, Nuitsstraße 5, Tel. 3052
Akkumulatorenladestation

Emil Josef Heck
 Maler- und Tapeziermeister
 Tel. 4095 | KARLSRUHE | Zirkel 14
Grosses mod. Tapetenlager

Radioapparate

der führenden Fabriken:
Telefunken Siemens Seibt usw.
Röhren, Batterien, Lautsprecher
Alle Einzelteile für den Bastler
 kaufen Sie preiswert bei:

Badische Lehrmittel-Anstalt

Inhaber **Otto Pezold**, Kaiserstraße 14
 neben der Techn. Hochschule. Telefon 3260

Dienstag

7,20: Königswusterhausen: Das deutsche Kunstlied bis Schubert.
 7,30: Bremen: Verdi: „Die Macht des Geschickes“, übertragen aus dem Bremer Stadttheater (auch Hannover, Hamburg, Kiel).
 7,45: London: Gay: „Folly“ als Sendespiel (auch alle übrigen englischen Sender).
 8,00: Königsberg: Grell: „Der Tod Jesu“ (auch Danzig).
 8,00: Kopenhagen: Bachs „Johannespassion“, übertragen aus dem Dom (auch Nord Radio).
 8,00: Stuttgart (Mannheim): Uebertragung des Symphoniekonzertes aus dem Nationaltheater (auch Freiburg, Frankfurt, Kassel).
 8,20: Breslau: Hermann Moisar: „Die drei Marien“ als Sendespiel (auch Gleiwitz).
 9,00: Berlin: Haydn und Schubert (auch Stettin, Königswusterhausen).
 9,05: Wien: Holländische Lieder (auch Klagenfurt, Innsbruck).
 9,30: Stuttgart: Unheimlicher Abend (auch Freiburg).

Zur

Kommunion, Konfirmation

empfehle als praktische Geschenke
Haar-, Kleider-, Zahn- und Nagelbürsten
 in weiß Celluloid

3 Bürsten-Vogel
 Friedrichsplatz 3



Tee
Kaffee
Cacao
Kaffee Hag
 stets frisch — beste
 Qualität
 billigste Preise

CARL ROTH
DROGERIE
 TELEFON 6180 6181

Samstag

4,30: Berlin: Alfred Braun liest aus Goethes „Faust“ (auch Stettin, Königs-wusterhausen).
 7,00: Hamburg: Goethe: „Faust“, 1. Teil als Sendespiel (auch Hannover, Bremen, Kiel).
 8,00: München: Symphoniekonzert (auch Nürnberg).
 8,00: Stuttgart: Terramare: Ein Spiel vom Tode (auch Freiburg).
 8,15: Frankfurt: Symphoniekonzert (auch Kassel).
 8,15: Königsberg: Hofmannsthal: „Jedermann“ als Sendespiel (auch Danzig).
 8,30: Berlin: Blasmusik (auch Stettin, Königs-wusterhausen).

Montag

8,00: Bremen: Geistliche Abendfeier.
 8,00: Königsberg: Hebräische Musikliteratur (auch Danzig).
 8,00: Kopenhagen: Polnische Dichtung und Musik (auch Nord Radio).
 8,15: Basel: Orgelfonzertübertragung aus dem Münster (auch Bern).
 8,30: Münster: Die japanische Sängerin Satsue Yuasa (auch Dortmund, Langenberg).
 8,50: Hildesheim: Uebertragung des belgischen Musikfestes aus dem Schauspielhaus in Rotterdam.
 9,00: Breslau: Beethoven - Kammermusik (auch Gleiwitz).
 9,00: Brüssel: Immer: Familie Pladijs. Uebertragung aus dem Theater Folies Bergeres (auch Antwerpen).
 9,15: Kassel: Marienlieder (auch Frankfurt).
 9,20: London: Rokand: „Orano de Bergere“ als Sendespiel (auch alle übrigen englischen Sender).

Friedr. Goldschmidt
 Installateur- u. Blechnermeister
 Karlsruhe — Essenweinstr. 17 — Telefon 1937

Abernahme ganzer Bauten
Klosett- u. Entwässerungsanlagen
Badeeinrichtungen



Alpina-Uhren

besitzen alle Vorzüge einer modernen Taschenuhr. Sie sind zuverlässig und dauerhaft im Gebrauch und dabei preiswert. Sie finden reiche Auswahl bei

Wilh. Devin, Kaiserstraße 203

Freitag

4,00: Berlin: Wagner: „Parsifal“ als Sendespiel (auch Stettin, Königs-wusterhausen, Breslau, Gleiwitz).
 7,00: Stuttgart: Bach: „Matthäuspassion“, übertragen aus der Stiftskirche (auch Freiburg).
 7,10: Stockholm: Bach „Matthäus-Passion“ (übertragen aus der Gnabrefskirche).
 7,15: Langenberg: (Köln): Händel: „Jephtha“ (auch Münster, Dortmund).
 7,20: Kopenhagen: Strindberg: „Ditern“ als Sendespiel (auch Nord Radio).
 8,00: Danzig: Uebertragung des Karfreitags-Konzertes aus dem Schützenhaus (auch Königsberg).
 8,00: Oslo: Bach: „Matthäus-Passion“ (auch alle übrigen norwegischen Sender).
 8,15: Frankfurt: Karfreitagsveranstaltung. Anschließend Strindbergs „Ditern“ als Sendespiel (auch Kassel).
 8,15: Leipzig: Hermann Moisar: „Die drei Marien“ (auch Dresden).
 8,15: London: Elia: „Der Traum des Gerontius“ als Sendespiel (auch alle übrigen englischen Sender).
 9,00: Kiel: Die Bordesdholmer Marienlage (auch Hannover, Bremen, Kiel).

Küppersbusch-Herde

für Gas, Kohle, Komb.
Junker & Ruh - Gasherde, Oefen
Immerbrand-Grudeherde und Oefen
 Vertretung und Lager:
Amalienstrasse 7
Karl Fr. Alex. Müller
 Telefon 1284 | Gegründet 1890
 Günstige Zahlungs-Bedingungen
 Eigene Reparatur-Werkstätte
 Fachgem. Aufstellen



Merken Sie sich's!

WIR FÄRBen ALLES *
 in jeder gewünschten Farbe

Lederfärberei E. Leonhardt KARLSRUHE
 Waldstraße 18
 Telefon 3924

Auto-Mäntel
 Auto-Polster
 Auto-Mützen
 Klubmöbel
 Stuhlsitze
 Reisekoffer
 Handtaschen
 Schuhe

Max Schnürer
 G. m. b. H.
Kohlen - Koks - Breifetts

Brennholz
 Fernsprecher 2275 — Parkstraße 17

SCHUHWOHL

Fabrik für Schuhbesohlung
 Hirschstraße 22 Steinstraße 23

Chr. Spanagel

Zuckerwaren u. Schokoladenhaus
 48 Kronenstraße 48

Kleinverkauf der Zuckerwarenfabrik Ebersberger & Rees, G. m. b. H.

ff. Bonbons, Schokoladen Biskuits, Keks usw.
 Spezialitäten:
 „Resana-Karamellen“
 „Eresa-Milchbonbons“
 „Resana-Schokoladen“
 stets frisch gebrannter Kaffee täglich aus der Rösterei. Tee, Kakao.
 Größte Auswahl. Billige Preise.

Mittwoch

4,15: Kiel: Holland: Ein Spiel von Tod und Liebe.
 5,30: Königs-wusterhausen: Passions- und Ostermusik.
 7,30: München: Mascagni: „Cavalleria rusticana“ und Leoncavallo: „Pagazzo“ (Uebertragung aus dem Nationaltheater). (auch Nürnberg).
 8,00: Stuttgart: Puccini: „La Rondine“ (auch Freiburg, Frankfurt, Kassel).
 8,00: Zürich: Lateinische Motetten.
 8,05: Wien: Mit-Wiener Meister (auch Klagenfurt, Innsbruck, Graz).
 8,30: Langenberg (Düsseldorf): Junge Dichtung und Musik (auch Dortmund, Münster).
 8,50: Dresden: Mell: Apostelsgespiel (auch Leipzig).
 9,00: Hannover: Melodramen (auch Hamburg, Bremen).
 9,30: Berlin: Volkslieder (auch Stettin, Königs-wusterhausen).

Komplette Radioanlagen
 sowie Zubehör-Teile zum Selbstbau. Reparaturen und Instandsetzen von Radioapparaten sämtl. Systeme billigst und unter Garantie bei

Radio-Bau und -Vertrieb Vikt. Häubler
 Karlsruhe i. B. Brunnenstr. 3 a — Telefon 6147.

Linoleum - Tapeten!

Reichhalt. Auswahl der neuesten und schönsten Tapeten
Inlaid-Linoleum, schwach ausgefallen, □ Meter Mk. 5.00
 Uebernahme der Verlege- u. Tapezier-Arbeiten durch Spezialisten!

S. Durand

Douglasstraße 26 — Telefon 2435

In Karl Hummels Hohlschleiferei
 Werderstraße 13

werden
 Rasiermesser
 Rasierklingen
 Haarschneidemaschinen — Pfladescheren
 Haarschneidescheren — Haushaltscheren
 Tischmesser — Taschenmesser usw.
 fachmäßig geschliffen und repariert

RADIO-KÖNIG KARLSRUHE
 Erbprinzenstraße 31

Das führende Funkhaus Badens

Verlangen Sie den neuesten reichillustrierten Katalog gegen Spesenvergütung von Mark 0.50.